Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 7. Juni 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 133

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Ausland.

Flottenschlacht!

Sie soll im Golf von Petschili im Gange sein. — Land- und See-Angriff auf Port Arthur. — Japaner verloren wieder ein Schlachtschiff?

Tschifu, 7. Juni. (4 Uhr Nachmittags:) Vorhergehend einem See-Angriff auf Port Arthur gestern Nacht, machten die Japaner offenbar einen entschlossenen Versuch, von der Landseite gegen diese Festung vorzurücken. Eine chinesische Dschunke, welche aus der Nähe von Dalny hier eintraf, bringt Kunde, daß gestern von 7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags — um welche Zeit dieses Fahrzeug aus dem Hör-Bereich kam— heftiges Feuer nördlich von Port Arthur vernommen wurde.

Wie es scheint, planten die Japaner für gestern einen Land- und See-Angriff auf Port Arthur, und sandten die Russen, als sie diese Absicht bemerkten, ihre Flotte zur Schlacht aus. Das Ergebniß ist noch nicht bekannt.

London, 7. Juni. Eine Depesche aus Tschifu besagt, es sei dort das Gerücht verbreitet, aber nicht bestätigt, daß das, in der Talienwan-Bai neuerdings durch eine Mine untergegangene japanische Schiff das Schlachtschiff „Yaschima" gewesen sei!

Berlin, 7. Juni. Eine sensationelle Depesche des „Berliner Lokal-Anzeiger" besagt, das, in der Talienwan-Bai zerstörte japanische Schiff sei das Schlachtschiff erster Klasse „Schikischima" gewesen, und 1000 Mann seien dabei umgekommen!

Tschifu, 7. Juni. (3 Uhr Nachmittags.) Es herrscht hier der Eindruck vor, daß vergangene Nacht im Golf von Petschili eine Flottenschlacht stattfand. Das Resultat derselben kennt man indeß nicht.

Tokio, 7. Juni. Admiral Toge meldet dienstlich, daß der Zugang zur Talienwan-Bai jetzt vollständig von Minen gesäubert ist.

St. Petersburg, 7. Juni. Es wird in General Kuropatkin gedrungen, daß er alles Mögliche thue, Port Arthur Hilfe zu bringen. Er erhält beständig neue Truppen-Zuzüge, und 10,000 Mann seiner Truppen sollen auf dem Vorrücken südwärts nach der Halbinsel Liautung sein.

Die bisherigen Versuche in dieser Beziehung waren von den Japanern durch ihre numerische Stärke zum Einhalt gebracht worden.

Wahrscheinlich kann nur ein Vorrücken von Kuropatkins Hauptarmee Wandel schaffen.

Tokio, 7. Juni. Eine japanische Abtheilung, die zu Takuschan landete, überraschte und schlug am Sonntag zu Kantschiatun eine Kompagnie Kosaken an der Kintschau-Heerstraße, 7 Meilen nordwestlich von Takuschan.

St. Petersburg, 7. Juni. (5:20 Uhr Abends:) Obwohl es unzweifelhaft Thatsache ist, daß eine sehr thätige russische Streitmacht auf der Halbinsel Liautung operirt, in der Hoffnung, die japanische Armee des Generals Oku aufzuhalten oder zu verkrüppeln, ist jedoch alles Nähere bezüglich der Zahl und des Charakters dieser Streitmacht in Geheimniß gehüllt. Es ist auch noch zweifelhaft, ob der russische Generalstab vollkommene Kenntniß von General Kuropatkins Absichten hat.

Gewiß ist aber, daß durch die, südwärts gesandten Streitkräfte die russische Hauptarmee zu Liauyang keine nennenswerthe Schwächung erfahren hat, und auch, daß diese ganze Bewegung nicht vom Zaren selbst angeordnet wurde; dagegen hat der Statthalter Alexjew wohl hauptsächlich damit zu thun. Der Zar soll der Ansicht sein, daß die russische militärische Lage sich im Hinblick auf künftige Operationen entschieden gebessert habe.

Port Arthur soll auf sehr lange hinaus — Manche sprechen von 4½ Jahren — mit Lebensmitteln versehen sein, sowie mit Munition. Das Meiste davon kam aus Wladiwostok; und doch ist auch letzteres noch gut versehen, außer mit Zucker und, soweit die Zivil-Bevölkerung in Betracht kommt, mit Erdöl.

Heute war Geburtstag der Zarin. Der Tag wurde als allgemeiner Feiertag beobachtet.

Tokio, 7. Juni. Admiral Togo hat seit dem 3. Juni im Ganzen 41 russische Minen in der Einfahrt der Bai von Talienwan gefunden und zerstört. Doch wird die Suche nach solchen Minen noch immer fortgesetzt! Zeitweilig wirkte ein Südsturm und hochgehende See sehr hinderlich.

Mukden, 7. Juni. Die russischen Behörden dahier kündigen an, daß den auswärtigen Zeitungs-Korrespondenten dahier nächstdem gestattet werden würde, südwärts zu gehen, obwohl nur wenigen zu gleicher Zeit.

Tientsin, 7. Juni. Ein Telegramm aus Jingkau (Jingtsekau) meldet, daß der Amerikaner Lewis Etzel oder Etzal, Kriegskorrespondent des „London Telegraph", von kaiserlich kaiserlichen Truppen zu Tientschwangtai todtgeschossen worden ist. (Er war, soviel man weiß, aus Butler, Pa., gebürtig, und sein Vater wohnt jetzt entweder zu Denver, Kolo., oder zu San Diego, Kal.)

Die chinesischen Truppen feuerten aus einer Dschunke. Ein Gefährte Etzels, der Kriegskorrespondent Ernest Brindle von der Londoner „Daily Mail", ist wahrscheinlich mit heiler Haut davongekommen.

Der amerikanische Generalkonsul Miller ist von Niutschwang mit Extra-Zug nach dem Schauplatz abgereist, um die Geschichte zu untersuchen.

Rußland kauft „Roland".

Berlin, 7. Juni. Trotz Bebel's entrüsteter Proteste im Reichstag fährt die russische Regierung fort, in Deutschland die bedeutendsten Ankäufe zu machen, und jetzt ist, wie man hört, auch der Verkauf des „Roland", des kräftigsten deutschen See-Schleppdampfers, an Rußland zu einem endgiltigen geworden. Dies ist für die etwaige Entsendung eines weiteren russischen Flottengeschwaders nach dem fernen Osten von besonderer Wichtigkeit. „Roland" ist wegen seiner enormen Leistungsfähigkeit weit und breit berühmt.

Fürstliche Hochzeit.

Großherzog von Mecklenburg mit einer Tochter des Cumberländers vermählt.

Gmunden, Oesterreich, 7. Juni. Die angekündigte Vermählung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit Prinzessin Alexandra, einer Tochter des Herzogs von Cumberland (Sohnes des verstorbenen Ex-Königs von Hannover) fand heute hier mit großem Pomp statt. Viele Mitglieder fürstlicher Familien und eine Menge anderer hervorragender Persönlichkeiten waren zugegen.

Auch britisches Schlachtschiff da.

Tanger, Marokko, 7. Juni. Das britische Schlachtschiff „Prince of Wales" ist von Gibraltar hier eingetroffen.

Inland.

Politisches.

Pueblo, Kolo., 7. Juni. Die demokratische Staatskonvention für Kolorado trat hier zusammen. Wahrscheinlich werden die Delegaten zum demokratischen Nationalkonvent keine Instruktionen erhalten, obwohl sich eine beträchtliche Hearst-Stimmung zeigt.

Es wurde eine scharfe Protest-Resolution gegen die Gewaltthaten zu Cripple Creek angenommen.

Dover, Del., 7. Juni. Hier trat die demokratische Staatskonvention für Delaware zusammen. Man streitet sich darüber, ob die Delegaten zum demokratischen Nationalkonvent zugunsten des Richters Gray als Präsidentschaftskandidaten oder gar nicht instruirt werden sollen.

Große Mälzerei brennt.

Milwaukee, 7. Juni. Die große Mälzerei-Anlage von Wm. Gerlach & Co., an Achter und Chestnut Str., steht in Flammen und wird wohl vollständig ausbrennen. Sie hat einen Werth von $200,000. Auch benachbartes Eigenthum ist bedroht.

Von der Weltausstellung.

St. Louis, 7. Juni. Das Minnesota'er Staatsgebäude auf dem Ausstellungsplatze wurde heute feierlich eingeweiht. Gouverneur Van Sant, sein Stab und mehr, als 300 Mitglieder des Minnesota'er Zeitungsmenschen-Verbandes waren zugegen.

Am Mittwoch wird auch die berühmte alte „Freiheitsglocke" aus Philadelphia hier erwartet.

Die Konvention des Nationalverbands der Polizei-Chefs ist auf dem Weltausstellungs-Platz in Sitzung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Glasgow: Numidian von New York; Corean von Philadelphia, über St. Johns, N. F.
Bremen: Kronprinz Wilhelm und Bremen von New York.

Abgegangen.

New York: Citta di Torino nach Italien; Prinzeß Alice nach Bremen; Staatendam nach Rotterdam.
Gibraltar: Pannonia, von Triest u. s. w. nach New York.
Moville: Galicia und Sardinia, von Glasgow nach Montreal.
Am Lizard vorbei: Friedrich der Große, von Bremen nach New York; Rhein, von Bremen nach Baltimore; Pennsylvania, von Hamburg nach New York; Bostonian, von Manchester nach Boston.

Ein Glückspilz.

Frau George Frank, Nr. 1885 Diversey Boul., vermißte gestern Diamanten im Werthe von $3000, die sie in einem alten Schuh verwahrt hatte. Sie benachrichtigte die Bezirkswache an Sheffield Ave. Ehe aber noch die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives eintrafen, waren die Kleinodien von der Dienerschaft, welche jeden Winkel des Hauses und Hofes durchsucht hatte, in einem alten Abfallbehälter hinter dem Hause gefunden und der Eigenthümerin zugestellt worden.

— Die Eifersüchtige. — Verreisende Gattin: „Eigentlich sollte es auch ein Institut geben, wo man seinen Gatten für die Dauer seines Strohwittwerthums sicher deponiren könnte."

Sozialer Krieg!

Noch mehr Gewaltthaten in Kolorado erwartet.—Vorläufig halbwegs Ruhe.—Milizler verhaften 250 Gewerkschaftler.

Denver, Kolo., 7. Juni. Obwohl nach den letzten Berichten aus Victor und Cripple Creek und der Umgegend, wo gestern die tollen und blutigen Auftritte stattfanden, augenblicklich halbwegs Ruhe herrscht, fürchtet man doch allgemein jeden Augenblick einen neuen Ausbruch.

Die ganze Nacht hindurch setzten Abtheilungen von Vigilanten oder Anti-Gewerkschafts-Bürgern, unterstützt durch Abtheilungen Milizsoldaten, die Gefangennehmungen fort. Etwa 250 Gewerkschaftler werden jetzt von den Milizlern gefangen gehalten; sie stehen sämmtlich unter der Anschuldigung, bei den gestrigen Krawallen Rädelsführer gewesen zu sein. Es verlautet, daß etwa 15 Gefangene festgehalten, und die übrigen aus dem Gebiet ausgetrieben werden sollen.

Auch die bisherigen Stadtmarschälle von Anaconda, Goldfield und Independence sind unter den Gefangenen; sie wurden willkürlich abgesetzt und verhaftet.

Sheriff Bell, der zum Nachfolger des abgesetzten County-Sheriffs in Victor gemacht wurde und ein Mann von großer Kaltblütigkeit ist, erwartet übrigens, ohne ausgedehntere soldatischer Hilfe mit der Situation fertig werden zu können. Andere aber erwarten jeden Augenblick die Aufbietung von noch mehr Miliz-Streitkräften!

Alle Bürger des Distriktes, gleichviel, ob Gegner oder Freunde der Gewerkschaftler, äußern sich verdammend über das Höllenmaschinen-Attentat zu Findley, resp. an der Station Independence, wodurch so großer Menschenverlust verursacht und sogut wie Anarchie herbeigeführt wurde. Die Gewerkschafts-Arbeiter beschuldigen aber die „Citizens' Alliance" und ihre sonstigen Gegner, mit Allem nur darauf auszugehen, den Verband zu sprengen und den Streik mit brutaler Gewalt zu unterdrücken. Und hiergegen wollen sie sich bis auf's Aeußerste wehren!

Denver, Kolo., 7. Juni. Die Gewerkschafts-Läden zu Victor, Goldfield und Independence wurden zertrümmert, und der ganze Inhalt wurde in den Straßen zerstreut! Sheriff Bell und die Milizen billigen dies zwar nicht, verhinderten es aber auch nicht.

Bei den Verhaftungen von Gewerkschaftlern wurden sämmtliche Bücher und Dokumente der Gewerkschaft beschlagnahmt.

Ein, aus Trinidad gebrachter Bluthund ist jetzt auf der Fährte eines der Verüber des Höllenmaschinen-Attentats an der Bahnstation Independence. Der Detektiv Robert Sterling behauptet, den Hauptverüber zu kennen.

Cripple Creek, 7. Juni. Zweitausend Personen nahmen heute Nachmittag an einer Massenversammlung im Hauptquartier der „Citizens' Alliance" theil. Fast Jedermann ist bewaffnet, und an allen Ecken und Enden wird von Lynchen gesprochen!

Massenverhaftungen von Gewerkschaftlern durch Milizsoldaten und Citizens-Allianzler dauern fort.

Alle Bergwerke, ausgenommen die Portland-Mine—welche Gewerkschaftlicher beschäftigt — sind noch immer geschlossen und werden es bleiben bis nach der Untersuchung über die Opfer des Höllenmaschinen-Attentats und der Bestattung der Leichen.

(Siehe auch die betreffende Depesche auf der dritten Seite!)

Detroit, 7. Juni. Fünfzehn Mitglieder des hiesigen Zweigverbandes der Schiffsführer traten aus dem Verband aus, um wieder Stellung auf Binnenseedampfern zu nehmen.

Auch in Cleveland sind 25 Mitglieder ausgetreten.

Trotzdem behauptet der Schiffsführerverband, daß die Streik-Front im Ganzen unerschüttert sei. Auch hat neuerdings eine der Dampfergesellschaften, welche zur „Lake Carriers' Association" gehört, Frieden mit dem Schiffsführer-Verband geschlossen.

Tamaqua, Pa., 7. Juni. Der Kohlengruben-Versöhnungsrath trat hier zusammen, um einen Vergleich zwischen der Lehigh Coal & Navigation Co. und ihren Angestellten zu erzielen. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich drei Tage dauern. Es handelt sich hauptsächlich um die Frage der Wiedereinstellung entlassener Leute.

Lokalbericht.

War nicht die Richtige.

Ruth Temple, angeklagt, den Viehhändler H. T. Bilbow von Texas während eines Schäferstündchens an State Str. um Geld und Schmucksachen beraubt zu haben, wurde heute von den Geschworenen des Richter Gary freigesprochen. Das Mädchen hatte die Beschuldigung bestritten und wollte das Opfer einer Verwechslung geworden sein. Sie soll aus einer ehrenhaften Familie auf der Westseite stammen und die St. Patricks Akademie besucht haben. Ihr richtiger Name soll Laura Rice sein, und sie soll früher mit ihren Eltern in Escanaba, Mich., gelebt haben.

Tödtlicher Unfall.

Der Jockey John Dugan gestorben.

Im Garfield Park-Sanatorium starb heute der 18jährige Jockey John Dugan an Verletzungen, die er am 1. Juni erlitten hatte. Er bewegte an jenem Tage ein Pferd auf der Rennbahn zu Hawthorne. Das Pferd bäumte und warf ihn ab. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch. Die Eltern des Verstorbenen wohnen in New York.

John Plafferman, Nr. 2909 Vernon Ave., war heute mit dem Anstreichen des Gebäudes Nr. 129 Canal Str. beschäftigt, als plötzlich das in Höhe des fünften Stockes angebrachte Gerüst brach. Plafferman stürzte in die Tiefe und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er wurde bewußtlos nach dem County-Hospital geschafft. Der Verunglückte steht in Diensten von E. J. McCarthy, Nr. 1704 Wabash Ave.

Stanley Grilecke, Nr. 83 Emma Str., der vorgestern von seinem Freunde Stanley Polenowski, Nr. 1649 Elston Ave., unabsichtlich angeschossen wurde, starb heute im St. Elisabeth-Hospital. Die Beiden hatten sich an einem Basket-Picknick betheiligt, welches an N. 40. und Devon Ave. abgehalten wurde. Sie schossen nach der Scheibe, als sich der beklagenswerthe Unfall ereignete. Griele[c]ke wurde in die Hüfte getroffen. Man hielt die Wunde anfänglich für ungefährlich. Polenowski ist nicht verhaftet worden, wird aber zum Inquest erscheinen.

Mordprozesse.

Molly Mott, V. R. O'Shea und John Caruzuois müssen bald vor die Schranken.

Die Staatsanwaltschaft trifft Vorbereitungen, um der berüchtigten Frau Molly Mott den Prozeß zu machen, auf deren langem Sündenregister jetzt auch die Anklage auf Mord steht. Sie soll in John L. Greark's Wirthschaft, 33. Straße und Wentworth Avenue, den Frederick Hart erschossen haben. Hart, 21 Jahre alt, aber der Polizei schon als abgefeimter Gauner bekannt, war in dem Lokal, als die Mott mit einem gewissen Frank Stanek eintrat und Streit anfing, in dessen Verlauf Hart die tödtliche Kugel erhalten haben soll. Molly Mott soll es auch gewesen sein, die Dyer Scanlon die Schießwaffen lud und reichte, als jener in einem Hause an Butterfield und 22. Straße die Belagerung der Polizei aushielt und sich erst ergab, als ihm drei Kugeln im Leib steckten. Er wurde später wegen Mordangriffes auf Polizist Nolan in's Zuchthaus geschickt.

Auch Victor Roland O'Shea wird sich in Bälde auf die Anklage auf Mord zu verantworten haben. Er soll am 10. September 1902 aus Eifersucht zwei Schüsse auf seine Frau abgegeben haben, deren Verwundung tödtlich verlief.

John Caruzuois wird wegen angeblicher Ermordung des Christ. Kourlas am 29. August 1902 zum zweiten Male vor die Geschworenen gestellt werden. Beim ersten Mal konnten sich die zwölf Männer nicht auf einen Urtheilsspruch einigen. Caruzuois war nach der Schießerei geflohen und von Detektives in Utah aufgestöbert und hierher gebracht worden.

Aus den Polizeigerichten.

Angeblicher Entführer den Großgeschworenen überwiesen.

James McInnes, 45 Jahre alt, welcher die erst 16jährige Julie Cramer, 2090 Wilcox Ave., vom elterlichen Heim weggelockt und entführt haben soll, wurde auf Betreiben der Eltern des Mädchen verhaftet und von Polizeirichter Prindiville heute unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Die böse Schwiegermutter spielte wieder einmal eine Rolle in der Verhandlung vor Richter Caverly gegen den 19 Jahre alten Walter Fitzgerald, 3614 Wallace Str., der seine junge, ihm erst seit 6 Monate angetraute Frau im Stich gelassen haben soll. Pearl Fitzgerald beklagte sich bitter, daß sie nach den kurzen Ehefreuden schändlich sitzen gelassen wurde und daß Walter nichts zu ihrem Lebensunterhalt beträgt. Dieser aber schob alle Schuld auf die Schwiegermutter, Frau Devon, welche ihm das Leben verbitterte. Mit einem ungeheuren Wortschwall suchte diese dem Richter klar zu machen, daß sie die friedfertigste Person von der Welt sei, aber der Kadi schnitt ihr das Wort ab. Er ermahnte Fitzgerald, sich wieder mit seinem Frauchen zu vereinigen, was dieser versprach, sagte aber der Schwiegermutter, sie brauche sich in diese Vereinigung nicht mit einbegriffen zu fühlen, denn der junge Mann müsse in den sechs Monaten seiner Ehe genug ausgestanden haben.

Starb angeblich an Gift.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode des 48jährigen Gustav Johanson, der in seiner Wohnung, Nr. 354 Sedgwick Str., angeblich an den Folgen von Gift, gestorben ist. Der Koroner wurde auf den Fall von dem Leichenbestatter aufmerksam gemacht, dem die Beerdigung übertragen worden war.

Der Tragödie zweiter Theil.

Der Inquest über den Tod von Louis Miller begonnen.

Unter der Leitung des Koroners John E. Traeger begann heute Nachmittag um zwei Uhr in der Bezirkswache an Harrison Straße der gestern auf Ersuchen von Freunden des Verstorbenen verschobene Inquest über den Tod des Schankwirthes Louis Miller, der, wie berichtet, im Wesley-Hospital einer ihm, angeblich von Frau Rebecca Bailey, Nr. 3158 Wabash Ave., beigebrachten Kugelwunde erlag.

Gegen die eidlich erhärtete Antemortem-Aussage des Verstorbenen, daß sie es war, die ihm die Kugelwunde beibrachte, beabsichtigt Frau Bailey Zeugen in's Treffen zu führen, denen gegenüber Miller angeblich geäußert hat, daß er selbst sich die Wunde beibrachte. Die Zeugen werden angeblich ferner aussagen, daß Frau Bailey sich zur Zeit, als der Schuß fiel, in einem anderen Zimmer befand.

Leutnant Walsh behauptete heute Morgen, daß er Zeugen vorführen werde, die beschwören würden, daß Miller und Frau Bailey sich oftmals gezankt haben, weigerte sich aber, die Namen dieser Zeugen zu verrathen.

Als erster Zeuge wurde der Koronersarzt Dr. O. W. Lewke vernommen. Er machte Aussagen über das Ergebniß der Leichenöffnung. Sodann wurden die Aerzte vernommen, welche Miller in der Wohnung der Frau Bailey und später im Hospital behandelten.

Frau Bailey und die Verwandten des Verstorbenen waren durch Anwälte vertreten.

In ihrer Zelle in der Bezirkswache an Harrison Straße gab die Angeklagte ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß sie von der Koronersjury von jeglicher Verantwortung freigesprochen werden würde.

„Er hat sich selbst getödtet, das ist Alles," sagte sie.

Aus dem Wasser gezogen.

Die Leiche eines Unbekannten in der Lagune im Humboldt Park entdeckt.

Aus der Hauptlagune im Humboldt-Park wurde heute früh sechs Uhr vom Parkpolizisten Lester die Leiche eines unbekannten, etwa 28 Jahre alten, gut gekleideten Mannes gefischt. Lester befand sich in der Nähe des Humboldt-Denkmals, als er auf dem Wasserspiegel in der Lagune einen Strohhut bemerkte. Näher an's Ufer tretend, sah er die Leiche eines Mannes zwischen den Binsen. Die Leiche wurde geborgen und mittels Ambulanz nach Dettlers Bestattungsgeschäft, Nr. 670 W. Division Straße, geschafft.

Da das Wasser an der Fundstätte flach war, erscheint ein Unfall gänzlich ausgeschlossen. Es handelt sich zweifellos um einen Selbstmord. Dafür spricht auch der Umstand, daß nichts an der Person des Todten gefunden wurde, was seine Identifizirung ermöglicht hätte, mit Ausnahme eines in der Westentasche gefundenen Schreibens, welches der Polizei möglicherweise einen Anhaltspunkt zur Feststellung der Personalien des Verstorbenen bieten dürfte. Es lautet wie folgt: „30. Mai '04. Werther Herr: Sie können morgen kommen. Ich werde zu Hause sein. Wenn nicht, können Sie die Kiste zurückschicken, da ich Ihrer und der Kiste müde bin. Frank S. Zurich."

Die Polizei bemüht sich jetzt, den Unterzeichneten zu ermitteln, in der Hoffnung, von ihm nähere Auskunft über den Verstorbenen zu erlangen.

Letzterer ist etwa 28 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, 165 Pfund schwer. Er trug einen dunkelfarbigen Anzug aus gutem Stoff, einen Strohhut und Glanzlederschuhe. Die Wäsche ist nicht gezeichnet.

Geld für Rothhäute.

Freunde der Sioux-Indianer, welche bei dem am 7. April bei Maywood stattgehabten Eisenbahnunglück verletzt wurden, beabsichtigen, der Chicago & Northwestern Bahn eine gehörige Schadenersatzklage an den Hals zu hängen, da Schritte zu einem gütlichen Vergleich fehlschlugen. Eine Zusammenkunft zwischen Dr. Carlos Montezuma, einem Apachen reinsten Blutes, dem Vertreter der Bahn, N.C. Richards, und dem Richter E. F. Dunne verlief gleichfalls resultatlos. Ein Komite wendet sich jetzt mit einer Sammlung für die Rothhäute an das Publikum.

Kurz und Neu.

Julius Pieper, Nr. 13 Newton Str., ein Anstreicher, der während seiner Arbeit vom Dach eines an 36. Str. und Wentworth Ave. gelegenen Gebäudes fiel und außer einem Schädelbruch innerlich Verletzungen erlitt, starb heute im Provident-Hospital.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, geringer Wechsel in der Luftwärme. Veränderlicher Wind.
Illinois und Indiana: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Veränderlicher Wind.
Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend, im östlichen Theil wahrscheinlich Regenschauer; morgen schön. Veränderlicher Wind.
Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, am letztgenannten Tage wärmer im westlichen Theil. Veränderlicher Wind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 62 Grad; Nachts 12 Uhr 59 Grad; Morgens 6 Uhr 57 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

Streitiges Recht.

Die Terminal Transfer Railroad Co. verklagt die Stadt.

Magere Straßenbahn-Einkünfte.

Die Union Traction Co. erzielt nur Defizits — Riesensummen für Materialentwerthung angerechnet. — Verlangen für Kanalisirungs-Arbeiten schweres Geld.

Die Chicago Terminal Transfer Co. hat um die Erlaubniß nachgesucht, auf ihrem Wegerecht zwischen der 75. und der 87. Straße ein weiteres Eisenbahngeleise zu legen. Herr Blocki, der städtische Kommissär für öffentliche Arbeiten, hat diese Erlaubniß verweigert, mit der Begründung, die Gesellschaft habe zu dem fraglichen Vorgehen kein Recht. Jetzt hat die Terminal Co., um den Streit zur Entscheidung zu bringen, im Superior-Gericht ein Mandamus-Verfahren gegen die Stadt angestrengt. Sie führt in ihrer Eingabe aus, daß der Stadtrath im Jahre 1885 der Chicago & Great Western-Bahn die Erlaubniß ertheilt habe, Geleise vom Grand Central-Bahnhof bis in die Gegend zu legen, wo Stewart Ave. und Wright Straße einander kreuzen, und von da aus eine Zweiglinie in südlicher Richtung bis zur Stadtgrenze zu bauen. Im Jahre 1890 habe die Chicago & Great Western-Bahn mit Einwilligung der Stadt ihre Wegegerechtsame an die Chicago & Northern Pacific-Bahn verkauft. Drei Jahre später seien dann die hiesigen Besitzungen der Northern Pacific-Bahn unter den Hammer gekommen und von der Terminal Transfer Co. erstanden worden, die also jetzt auch alle Wegegerechtsame auszuüben berechtigt sei, die man jener ertheilt habe.

Vor Bundesrichter Großcup fand heute eine erste Verhandlung über die finanziellen Streitfragen statt, welche zwischen der Bankerottverwaltung der Union Traction Co. und der der Nord- und der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft vorwalten. Der Richter rieth den beiderseitigen Anwälten, ihre Ansprüche nebst deren Begründung zu Papier zu bringen und ihm diese Schriftstücke dann zu bringen. Es handelt sich hier vornehmlich um Summen, welche die Union Traction Co. entweder zur Verbesserung ihrer Verkehrsanlagen oder zur Begleichung anderweitiger Verpflichtungen verwendet hat, anstatt damit den Pachtzins zu zahlen, welchen sie den beiden anderen Gesellschaften kontraktlich für die Benutzung ihrer Linien hätte zahlen sollen. Im Ganzen sind es annähernd fünf Millionen Dollars, um die sich der Streit dreht.

Anwalt Gurley reichte bei Richter Großcup heute eine Art Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Union Traction Co. ein. Der Richter ermächtigte die Masseverwaltung, mit Anweisungen auf die zu erzielenden Einkünfte für die bereits in Gebrauch befindlichen hundert neuen Wagen zu bezahlen, welche mit seiner, des Richters, Gutheißung angeschafft worden sind. Am nächsten Donnerstag wird Anwalt Calhoun Gelegenheit erhalten, die Einwände vorzubringen, welche die Masseverwaltung der Nord- und der Westseite-Straßenbahngesellschaft gegen die Anschaffung von noch weiteren hundert neuen Wagen zu machen hat. Auch verlangt Masseverwalter Blair, daß die bereits gekauften hundert Wagen als Eigenthum der West- und der Nordseite-Straßenbahngesellschaft kenntlich gemacht werden sollen, mit deren Gelde man sie ja bezahlt. —Aus dem von Herrn Gurley dem Richter zugestellten Ausweis geht hervor, daß das Reineinkommen der Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft sich für die am 28. Feb. dieses Jahres abgelaufenen sechs Monate auf ganze $1.24 belaufen hat, doch sind dann die Beträge noch nicht in Abzug gebracht, welche für die Entwerthung des Eigenthums in Abzug gebracht werden müssen. — — Am 30. Juni 1899 habe die Union Traction Co. von den beiden anderen Gesellschaften Verkehrseinrichtungen im Werthe von $6,405,207.24 übernommen. Die Verbindlichkeiten, welche die Union Traction Co. mit zu übernehmen hatte, beliefen sich, von den Pfandbriefen abgesehen, auf $5,444,-881.31. Die Union Traction Co. habe auf ihre Vorzugsaktien $750,000 an Dividenden bezahlt. Das Defizit der beiden alten Gesellschaften habe sich für die sechs am 28. Februar 1904 abgelaufenen sechs Monate, nach Abrechnung der Materialabnutzung von dem Einkommen, auf $541,969.81 belaufen, ziehe man die Abnutzung nicht in Betracht, so bleibe noch immer ein Defizit von $11,733.49 übrig. — Die Masseverwaltung der alten Gesellschaften erklärt, man berechne diesen für die Materialabnutzung viel zu viel.

Die städtische Behörde für lokale Verbesserungen eröffnete heute die Angebote, welche auf Anlegung des Kanalisirungssystems eingelaufen sind, das für die Gegend zwischen 75. und 87. Str., dem See und der Ashland Ave. geplant wird. Nach den Voranschlägen sollte die Arbeit nicht mehr als $875,000 kosten. Die einzige Firma, welche auf die ganze Arbeit geboten hat, verlangt dafür über $950,000. Man glaubt nun, daß die Kontraktoren mehr verlangen, als die Arbeit werth ist, weil sie in Betracht ziehen, daß ihnen die Banken für die Sondersteuer-Bonds, mit denen man sie bezahlen wird, nicht mehr als 90 Cents am Dollar werden zahlen wollen. Das Schlimme hierbei ist, daß die schon ausgearbeitete und gerichtlich bestätigte Vorlage die Kosten nicht höher ansetzt, als die Ingenieure sie bei ihren Voranschlägen berechnet haben. Die Steuer würde also gar keinen so hohen Betrag ergeben, wie die Kontraktoren verlangen, und man kann deshalb vorläufig die Arbeit auch garnicht vergeben.

Stadtkämmerer McGann gibt amtlich bekannt, daß die Inhaber von Zahlungsurtheilen gegen die Stadt am 1. Juli den Betrag, der ihnen zukommt, in Baar erhalten können. Zinsen würden von genanntem Datum auf diese Werthe nicht mehr gezahlt.

Ex-Richter Amos Miller von Hillsboro, Morris Emerson von Lincoln und Staats-Sekretär Rose befinden sich in der Stadt, um die Stimmmaschine der Standard Co. zu erproben und ein Urtheil über die Brauchbarkeit derselben zu fällen. Daß die Maschinen verwendbar sind, welche die Winslow National und die Universal Co. herstellen, ist bereits erprobt worden.

Im Gesundheitsamt berathschlagten heute Kommissär Reynolds, Stadtelektriker Ellicott und Stadtingenieur Erikson mit dem Hilfs-Korporationsanwalt Sexton über zweckmäßige Bestimmungen zur Kontrolirung der Fahrgeschwindigkeit von Kraftwagen. Es wird von Woche zu Woche mehr über Unheil geklagt, das von rücksichtslosen Lenkern derartiger Wagen mit diesen angerichtet wird.

Die nach Verlauf von anderthalb Jahren mit einem Kostenaufwande von $250,000 nun endlich fertiggestellte Brücke in der West Division Straße wird morgen Vormittag dem Verkehr übergeben werden. Der Sohn des Bürgermeisters wird die Brückenschalen zum ersten Male herunterlassen. Die Spannweite der neuen Brücke beträgt 172.8 Fuß. Die Gesammtlänge der Brücke stellt sich auf 267 Fuß. — Die Ald. Coughlin und Kenna dringen darauf, daß an der 18. Straße eine Nothbrücke über den Fluß geschlagen werde, da gegenwärtig zwischen der 12. und der 22. Straße keine andere Brücke über den Fluß führt, und der Verkehr unter diesem Mißstande sehr leidet.

Haben es satt.

Ehefrauen, denen das Betragen der Männer zur Last wird.

Die Klageschrift, welche Frau Christine Meyer heute im Kreisgericht einreichte, um ihren Wunsch, von ihrem Gatten E. Meyer von Desplaines geschieden zu werden, zu begründen, liest sich wie ein Schauerroman-Kapitel. Das Paar heirathete im Jahre 1891. Im November des Jahres 1895 fing Meyer angeblich an, die Gattin zu beschuldigen, sie wolle ihn vergiften. Sieben Jahre lang soll er des Nachts eine wahre Rüstkammer von Waffen in's Bett geschleppt haben und nie schlafen gegangen sein, ohne einen Hammer, einen Dolch und eine Eisenstange auf Kopfkissen und Bettdecke zu vertheilen, um eines der Mordinstrumente immer gleich zur Hand zu haben. Einmal, so besagt die Klageschrift, soll Meyer seiner Frau, die zum Ausgehen gerüstet stand, alle Kleider vom Leibe und in Fetzen gerissen haben; einen Monat später habe er sie mitten in der Nacht aufgeweckt und gedroht, er werde ihren Kopf an der Wand zerschellen, daß ihr Hirn in alle Ecken fliege. Die Geplagte trennte sich von ihrem Manne, lebte sechs Monate allein, versöhnte sich wieder mit ihm und mußte nach der Rückkehr zusehen, wie Meyer mit einem Hammer den Kaffeetopf flach klopfte und dabei sagte, so und nicht anders würde er ihren Kopf umformen. Ein ander Mal sei ihr Mann mit einem zwei Fuß langen Messer auf sie zugestürzt, und nur ein Sprung aus dem Fenster habe ihr das Leben gerettet. Frau Meyer ersucht das Gericht, dem Mann den Zutritt zu ihrer Wohnung zu verbieten und ihn an dem Verkauf ihres Hauses zu hindern.

Frau Stella Lohmann, welche ihrem Gatten Charles C. Lohmann erst seit drei Monaten angetraut ist, hat ihre Ehe mit ihm auch schon satt und will von ihm geschieden sein. Lohman ist Wächter bei der Westseite-Hochbahn.

Morris Hechtmann beschuldigt in einer im Kreisgericht eingereichten Klageschrift seine Frau Becca Hechtmann der Doppelehe, und will von ihr loskommen. Sie soll vor 18 Jahren in Kiew, Rußland, dem Abraham H. Starasetsky ihre Hand zum Bund gereicht haben, der immer noch währe, trotzdem Abraham in seiner Heimathstadt geblieben, Becca aber nach Amerika ausgewandert ist. Hechtmann will von dieser ersten Heirath seiner Frau nichts gewußt haben, als er sie vor einem Jahr als sein Eheweib in's Haus führte.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Chicago Ave. und Lake View von verdächtiger Beschaffenheit.

Maximum.

Roman aus Monte Carlo von Ossip Schubin

(31. Fortsetzung.)

Sie hatte nicht Kathrin geheißen, er aber hatte sie immer so genannt nach der Heldin des berühmten Stücks von Shakespeare, weil sie seine bezähmte Widerspenstige gewesen war — Kathrin — Kate . . .

Er schlich sich von den Menschen fort bis an das äußerste Ende der Galerie Carlos III.

Dort blieb er stehen und sah in das Meer hinab, das nichts mehr war als eine dunkle, stöhnende Unruhe zu seinen Füßen! . . Ja . . . wenn er sich ihrer nicht unwürdig gezeigt — wenn sie Geduld gehabt hätte! . . .

Früher hatte er sich als den einzig Schuldigen gefühlt — seitdem er wußte, daß ein Sohn von ihm lebte, erhob sich in ihm eine anklagende Stimme gegen sie.

Sie hatte es wissen müssen, damals, als sie ihn von sich stieß, hatte sie es bereits wissen müssen! . . . Das Kind hätte sie ihm nicht vorenthalten dürfen . . . und dann auch, dem Kinde zuliebe hätte sie Erbarmen haben sollen — für das Kind — sie hätte trachten sollen, ihm den Vater zu erhalten, einen Vater, für den er nicht gezwungen war, sich zu schämen.

Schämen! Ob er's wirklich errathen hatte . . . Mein Gott, er würde ja die Augen nicht mehr aufschlagen können in der Welt, die schönen, hellen, freundlichen, unerschrockenen Augen, deren Blick noch nie irgend einem andern Blick ausgewichen war.

Ein herrlicher Junge, ein schöner, lieber, edler, schneidiger Junge! . . . Inmitten seiner Verzweiflung erfaßte den Alten ein rasender Stolz. „Ein ganz erbärmlicher Wicht kann ich doch nicht gewesen sein, sonst wäre er nicht so ausgefallen," sagte er sich. „Wenn er etwas ahnt . . . Gott im Himmel, wenn er etwas ahnt!"

Unten stöhnte das Meer, darüber wölbte sich, die Sterne versteckend, eine dunkle Wolkenkuppel. Zwischen Himmel und Meer schwebte eine schwere feuchte Luft, und aus weiter Ferne leuchteten ein paar grüßende Lichter herüber von einer fremden Küste!

Durch die matte Luft schwebte jetzt ein italienisches Lied, die „Stella confidente" — die Melodie in ihren höchsten Lagen durchdringend, schmerzlich vibrirend — der höchste Ton!

Er erwachte aus seinem Traum! Der Gedanke, daß er den Jungen durch sein ausführliches Bekenntniß auf die Spur ihrer gegenseitigen Beziehungen gebracht und ihm dadurch geschadet habe, verfolgte ihn dermaßen, daß er durchaus trachten wollte, zu erfahren, wie Freddy den Abend zubrachte. „Daraus werde ich meine Schlüsse ziehen können," sagte er sich.

Den Kopf gesenkt, wendete er sich, um, und nachdem er die Galerie ziemlich rasch durchmessen hatte, schlich er, etwas ängstlich den Lichtglanz der Laternen meidend, auf das Hotel de Paris zu, um seine Erkundigungen einzuziehen. Plötzlich fuhr er zusammen.

Ja, da saßen sie beieinander, Freddy und seine Braut, die Gräfin Ulenberg und die anderen alle! . . . Und zu denken, daß sein Platz eigentlich mitten unter ihnen hätte sein sollen! . . .

Wie süß die Kleine war — entzückend hübsch! Nun, es war ja alles ganz gut, da die Verlobung gefeiert wurde, hatte er doch nichts verdorben!

Eine reizende Braut! Und plötzlich tauchte es wie eine Vision aus seiner Seele auf. Er saß neben dem jungen Mädchen an dem Tisch dort oben, neckte sie zärtlich und vorsichtig, und wenn er sie ein klein wenig, ein ganz klein wenig aufgebracht hatte, beruhigte er sie mit herzlichen und ritterlichen Huldigungen. Ueber den Tisch hinüber schimmerten ihm die Augen seiner Frau aus ihrem schönen, edlen Matronengesicht freundlich ermahnend zu — sie drohte ihm mit dem Finger, und Freddy sagte munter: „Papa, vergiß nicht, daß ein Duell zwischen Vater und Sohn ausgeschlossen ist!"

Rings um ihn der Duft von Zitronenblüthen, Rosen und Pittosporum und jetzt durch den Duft zitternd die süße, glückstrunkene Traurigkeit der Waldteufel'schen Walzermelodie! . . .

Er vergaß, daß er nicht aus dem Schatten herausrücken durfte, er streckte den Kopf vor, Freddy besser zu sehen.

Um Gotteswillen! war's denn möglich, daß eine so kurze Zeitspanne einen Menschen so zu verändern vermocht hatte? Freddy sah aus, als ob ihn plötzlich eine schwere Krankheit befallen habe.

Zu Tode erschrocken, wollte der Alte noch genauer hinsehen, da zog irgend Jemand den Store herunter, offenbar um sich gegen die indiskreten Blicke des Gaffers zu schützen.

Den Insult fühlte der Alte nicht. Er sah nur immerfort das blasse Gesicht des Sohnes vor sich! Er weiß, sagte er sich — er weiß — und dann tauchte die Frage in ihm auf — was wird er thun — wird er mich verleugnen — oder wird er sich erschießen?

* * *

Kliklikli! . . .

Das klingende, klirrende Geräusch rollenden Goldes und Silbers inmitten einer großen Stille — der athemlosen Stille einer peinlich gespannten Erwartung! Ueber den Spieltischen, am Plafond angebracht, Lampen mit starken Reflektoren, deren Licht grell auf den grünen Tisch fällt, auf das runde Becken des Roulettes, worin die kleine weiße Kugel herumklappert, auf die Croupiers, die gewichst und gestriegelt in vollendet anständiger Haltung von ihren hohen Sitzen herab das Spiel leiten und überwachen, auf die Banknoten und das Gold neben ihnen, auf die Spieler, die eng gedrängt die Tische umsitzen, die Krücke in der Hand, um ihren Gewinnst einzuscharren oder einen Einsatz zurechtzurücken, und auf die Spieler, die hinter ihnen stehen, in doppelten, dreifachen Reihen, mit vorgestreckten Hälsen die Laune des Zufalls beobachtend, ehe sie sich in's Feuer wagen!

Ueber die Roulettetische hinaus graue Dämmerung, auf den Sofas die Wände entlang schläfrige, gleichgiltige Menschen, Männer und Frauen, die die Beine von sich strecken und gähnen.

Einige schlafen fest.

Inmitten der Säle das Fieber, ringsherum traurige Abgespanntheit oder zufriedene Langeweile — ehrbare Gattinnen, die in dem beruhigenden Bewußtsein, die sämmtlichen Reisegelder bei sich zu tragen, geduldig abwarten, bis ihre Männer die paar Franken verspielt haben, die ihnen gegönnt worden sind, um an dem Spieltisch Erfahrungen zu sammeln; Villabewohner aus der Umgebung oder aus Monte Carlo selbst, die, im vollen Aufbruch begriffen, ihren von ungemüthlicher Packerei verheerten Räumen entflohen sind, um den Abend irgendwie zu verbummeln — eine Feuilletonistin, die verstohlen den Operngucker an die Nase setzt, um den unheimlichen Höllenpfuhl genauer zu mustern, und sich indessen von einem sachkundigen jungen Beamten des Credit Lyonnais Lokalfarbe und Schrecklichkeiten erzählen läßt.

Von Zeit zu Zeit sagt die Feuilletonistin „Entsetzlich!" und macht Notizen in ihr Taschenbuch, und eine Dame neben ihr fragt ihre Nachbarin, ob sie glaubt, daß sich die Mode der breiten Aermel halten wird — das alles höflich, halblaut, denn keine Stimme wagt sich zu erheben neben der Stimme der eintönig hinklirrenden Münzen.

Kliklikli! Durch alle Säle zieht sich's, das kristallhelle, klingende Geräusch, jedes andere Geräusch beherrschend.

Kliklikli! . . . Es ist wie die kichernde Stimme des Zufalls, der die Menschen verspottet ob der abgeschmackten Huldigungen, mit denen sie um seine Gunst buhlen. Kliklikli — die Stimme des lockenden, fliehenden Glücks!

Hie und da hört man zwischen dem eintönigen Hinklirren des Geldstroms Bemerkungen von Spielern, die ihren Einsatz nicht selber zurechtrücken können und dem Croupier eine Weisung geben.

„Quartorze et les chevaux — rouge — impair — passe!"

Dann wieder nichts als das Klingeln der Münzen, das Rollen der heimnißvollen Kugel — krrrrr — le jeu est fait, rien ne va plus!

Zwischen den Spielern, die, wie durch einen unseligen Zauber festgebannt, die Tische umdrängen, und den ruhig die Zeit vertrödelnden Bummlern, die sich schläfrig auf den weichgepolsterten Kanapees lümmeln, glänzt ein breiter Streifen helles Parkett, auf dem sich ein paar Unschlüssige herumdrücken, die zum Spiele entweder keine Luft oder kein Geld, zum Stillsitzen keine Ruhe haben — ein paar elende, blasse Frauen, die ihre verweinten Augen hinter schwarzen Staubbrillen verstecken und von Zeit zu Zeit vergebliche Versuche machen, ihre Gatten vom Spieltisch wegzuschmeicheln, müd' und geduldig, ohne sich von der barschen Roheit oder der vertröstenden Sanftmuth, womit ihre mahnenden Worte aufgenommen werden, abschrecken zu lassen. Ein paar aufgeregte blasse Männer, die, eine Roulettentabelle zwischen den Fingern zerknitternd, im Gehen über ihre Schulter hinüber den Gang des Spieles beobachten — ein paar leichtfertige Damen, die sich die Augen ausschauen nach Jemand, der ihnen zwanzig Franken borgen oder schenken möchte, damit sie ihr Glück versuchen könnten!

Zwei von ihnen stoßen sich mit dem Ellenbogen und zischeln: „Monsieur Paul! vielleicht hat er zufällig wieder Geld. Wenn er Geld hat — hat er immer eine offene Hand." Aber wie sie auf ihn zugehen wollen, erschrecken sie vor seinem zerstörten Gesicht und prallen zurück.

Er schreitet an ihnen vorbei, ohne sie zu bemerken. „Was ist vorgefallen?" fragen sie einander — sie haben ihn an einem Abend fünfzigtausend Franken verspielen sehen, aber einen so verstörten Eindruck hat er damals nicht gemacht.

Er geht an allen Tischen vorbei, hält nirgend an — geht nur immer fort. Einen Augenblick setzt er sich in eine Ecke, aber kurz darauf erhebt er sich wieder und wandert von neuem aus einem Saal in den andern. Was will er hier, was sucht er hier — warum ist er überhaupt hierhergekommen? Er weiß es selber nicht!

Sein Kopf ist wirr, die starken Getränke, die er massenhafter als sonst zu sich genommen hat, um sich momentan zu beleben, üben jetzt ihre nachträgliche niederschlagende Nachwirkung auf ihn aus. Seine Glieder sind wund und schwer, an seinen Schläfen fühlt er einen peinlichen Druck, und um den Kopf schwebt's ihm wie ein grauer Nebelring, durch den er alles verschwommen oder von einem irisirenden Schein umleuchtet sieht.

Er möchte laut aufstöhnen unter der Last, die ihm an den Schultern zerrt, athemraubend — so schwer ist sie, daß er hinsinken müßte unter ihr, augenblicklich, wenn er nicht zugleich diese schreckliche Unruhe in sich fühlte — eine Unruhe, die ihm peinlich in allen Adern herumsticht, ihm aus den Fingerspitzen herausbrennt, ihn rastlos von Stelle zu Stelle jagt — eine Unruhe, die so groß ist, daß er sich noch weiterschleppen müßte, selbst wenn man ihm die Füße abgeschnitten hätte.

Immer wieder sieht er das blasse, verstörte Gesicht des Sohnes vor sich, und immer wieder schreit's in ihm auf: „Das hast du gethan!"

Und weiter irrt er, weiter, wie einer, der einen Ausweg sucht aus einem dunklen, von giftigen Miasmen verpesteten Gang — einen Ausweg — es muß einen Ausweg geben — ein Mittel, das Leben des Sohnes zu retten!

Plötzlich — unklar, schauerlich dämmert ihm eine Möglichkeit auf — die einzige. Ein Frost durchzieht ihn. Nein, das nicht — das nicht. Er schleppt sich weiter mit der Last, die immer größer wird.

(Fortsetzung folgt.)

Das Leben durch Swamp-Root gerettet.

Das wunderbare Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel.

Probeflasche frei per Post versandt.

Swamp-Root, von dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten entdeckt, heilt sofort Nieren-, Leber-, Blasen- und Harnsäure-Leiden.

Einige der ersten Symptome von schwachen Nieren sind Schmerzen und dumpfe Pein im Rücken, Rheumatismus und Schwindel, Kopfweh, Nervosität, Blasenkatarrh, Gravel oder Calculi, Blähungen, schlechte Gesichtsfarbe, geschwollene oder dunkle Ringe unter den Augen, Urin-Beschwerden oder häufiges Uriniren während des Tages und der Nacht.

Die milde und außerordentliche Wirkung des weltberühmten Nierenmittel, Dr. Kilmers Swamp-Root, macht sich bald geltend. Es hat den höchsten Ruf wegen seiner wunderbaren Heilungen in hartnäckigen Fällen. Wenn Ihr eine Arznei braucht, solltet Ihr die beste nehmen.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren, Leber, Blase oder Harn-Beschwerden leidet, werdet Ihr es gerade als das finden, was Ihr braucht.

Verkauft von Apothekern in fünfzig Cents und ein Dollar Größen. Ihr könnt eine Probeflasche von Dr. Kilmers Swamp-Root bekommen und ein Pamphlet, das über Alles Auskunft gibt, einschließlich vieler tausend Briefe, die von geheilten Leidenden eintrafen, portofrei per Post. Schreibt an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., und fügt bitte hinzu, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer täglichen Abendpost gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Auf dem Kilometer-Haspel.

Plauderei von Peter Rosegger.

„Zeit lassen, Zeit lassen!" war vor noch zwanzig Jahren ein beliebter Gruß in den Alpen, den man Arbeitenden und Wandernden gern zurief. Gegendweise kann man das heimliche Wort heute noch hören. „Zeit lassen!" oder „Nimm Dir Zeit!" Eile, haste nicht zu sehr, Du wirst noch immer fertig, Du kommst noch rechtzeitig an's Ziel! In meiner Jugend hatte ich mir bei diesem Gruße, ob ich ihn nun gab oder empfing, nichts gedacht, als daß er eben ein freundlicher Zuruf sei. Heute denke ich mir dabei etwas, nämlich, daß er eine gemessene, ruhige, würdige, vornehme Lebensführung bedeutet. Ganze, ebenmäßig beschaffene Menschen haben für alles Zeit. In jedem Stadium der Arbeit fühlen sie sich behaglich, sie denken nicht immer nur an's Fertigwerden, sie denken auch ans Gutmachen ihrer Arbeit und freuen sich daran. Und der Wanderer verlangt nicht allzu übermäßig nach dem Ziel, es ist ihm auch das Unterwegs recht, er denkt, daß jede Minute zum Leben gehört, und daß man jede Minute mit dem, was sie bringt, bedächtig wahrnehmen soll.

Das war das Geheimniß jener glücklicheren Zeit.

Es ist anders geworden. Dem jetzigen Menschen ist gerade die Stunde nicht recht, in der er eben lebt, er denkt schon an die nächste und übernächste; ist gerade das Plätzchen nicht recht, auf dem er eben steht, er will anderswo sein. Er will weiter, er will fort, er steckt sich ein möglichst fernes Ziel, um — wenn er es erreicht hat — auch von diesem wieder in großer Eile fortzukommen. Einen besseren Beweis braucht es nicht, um festzustellen, wie unbehaglich und glücklos das menschliche Leben geworden ist.

Schon das Schlagwort „Fortschritt" ist bezeichnend. Fortschreiten, weitereilen, dann ist ein Dahinrasen daraus geworden. „Vorwärts" bedeutet nur mehr ein Weitereilen in der Richtung der Nase hin. Wendet man sich etwa, so nennt man das Eilen nach der entgegengesetzten Richtung wieder „vorwärts". Hauptsache ist nur, vom Fleck zu kommen. Schnell Waaren fabriziren und schnell weiterkommen, darin besteht so ziemlich das Um und Auf dieses Zeitalters der Technik. Und wie stolz sind sie darauf! Nein, so bescheiden wäre ich nicht. Allerdings reise auch ich lieber schnell als langsam, wenn es leicht sein kann, weil mir darauf eine um so längere Stabilität in Aussicht steht. Und wir sind überhaupt noch immer so altmodisch, den Gruß „Glückliche Reise!" vorzuziehen einem zeitgemäßeren: „Schnelle Reise!" Und was die Waare anlangt, ziehen wir noch gute der schnellen vor.

Wir möchten jetzt immer reisen, aber keine Zeit damit verlieren. Wir möchten überall dabei sein, alles sehen und haben und machen es so ungeschickt, daß wir schließlich gar nichts mehr sehen und haben.

Demnächst wollen wir von Wien in drei oder vier Stunden nach Berlin fahren, die Ingenieure sind schon beim Zeug dazu. Ein bequemer Nachmittags-Ausflug, um in Berlin Kaffee zu trinken und ein paar Stunden zu bummeln. Bummeln? Nein, da wollen wir doch lieber ein Ruckerl nach Hamburg machen, in zwei Stunden sind wir wieder in Berlin und dann immer noch bequem Abends beim Stammtisch in Wien. Und da soll einer sagen, daß wir's nicht „weit" gebracht haben! Aber — unsere ganze Hexerei besteht in der Geschwindigkeit, weiter hat's keinen Zweck. Diese schnelle Fahrt wird nur den einzigen Fehler haben, daß sie den Leuten — zu langsam ist. „In einem halben Tage müßte man doch bei exakter Fahrt nach London oder Edinburg kommen können! Aber bei uns heißt es halt alleweil: Langsam voran!"

Da hat das Automobil sein besonderes Prinzip. Das meint, am besten sei es, man verläßt sich gar nicht auf die Eisenbahn, sondern geht ohne zu fragen und zu warten seiner eigenen Wege. Das Automobil ist überhaupt ein Patentkerl! Der Selbster! . . . Der große Selbster! Der alte Seume, der von Leipzig eine Fußpartie nach Syrakus gemacht, war zwar auch ein großer Selbster. Aber man bedenke, was hat dieser Mann nicht alles sehen, erleben und erfahren müssen, bis er ans Ziel kam; während der moderne Reisende die fernsten Städte erreicht, ohne auch nur das Mindeste zu schauen, zu erfahren, zu lernen. Nach wenig Zeit- und Geistesaufwand kommt er so klug zurück, wie er ausgefahren ist. Es ist nicht leicht, durch weite, schöne Landschaften, durch interessante Städte zu rollen, ohne etwas zu sehen, aber der Schnell-Selbster bringt es zu Wege. Hingegen, wenn der Fahrer nachher in seinem Klub sitzt, da kann man ihn vergleichen mit dem Taschenspieler, der hundert Ellen Bänder aus seiner Gurgel hervorspinnt; ebenso bringt er die hundert und tausend Kilometer zum Vorschein, die er auf seiner Fahrt gefressen hat. Er betrachtet sich im Verein mit seiner Maschine vorwiegend als einen Kilometerhaspel. Aber was er mit den vielen Kilometern, die er zurückgelegt hat, anfangen will, das weiß ich nicht. Ein paar Groschen, die man gelegentlich zurücklegt, können einmal gut herzunehmen sein. Kann man zurückgelegte Kilometer brauchen?

Insofern habe ich es immer mit dem „Auto" gehalten, als mir der Automann imponirt, der sich aus eigenen Kräften weiterbringt. Aber gerade der braucht kein Automobil; ungebunden, nicht den Launen einer Mechanik unterworfen, geht er thalaus und -ein, bergauf und- ab, schafft, was er mag, genießt, was ihn freut, und sein Wahlspruch heißt: Zeit lassen!

Doch siehe; Die Zeit, der man sich überläßt, treibt mit uns allmählich auch, was sie will. Sie macht uns „mit der Zeit" alt und kniesteif. Und wenn dann die Wagen, Lokomotiven, Radler und Motorschnober rechts und links an uns vorüberrollen, dann ist eine andere Autokraft, die Selbstüberwindung, nöthig, um nicht irgendwo — aufzusitzen.

Von einer Bergwanderung mürbe geworden, ist der alte Griesgram eines Tages der Versuchung unterlegen. In Mürzzuschlag war's, als ein Automobilfahrer mir zurief: „Fahren S' mit?"

„Wo hinaus?"

„Thalwärts."

„Mein Fall."

Für schwache Beine wäre es eine starke Stunde gewesen nach Langenweg, wohin ich zielte. Sollte ich's also mit dem Wunderthier versuchen? Wenn das „Schnauferl" von Petersburg bis Neapel gerade 57 Minuten brauchte, wie ich einmal einen Sport-Idealisten singen gehört, so kann es bis Langenwang doch höchstens ein paar Athemzüge währen.

„Also fahren S'?"

Da saß ich auch schon auf dem Ungethüm, hinten im Lehnsitze. Das pustete und schnob, als ob ihm etwas nicht recht wäre. Der Kutscher, oder wie man sagen muß, bog ihm den Schweif. Oder war's eine Kurbel, die er drehte? Ich sah es nicht, was in den Eingeweiden vorging. Das Zeug that einen Ruck und rollte davon wie der Satan, wenn er die arme Seele hat. Das ist wieder einmal so ein moderner Faustmantel, auf dem man lustig in die Hölle fährt.

„Zeit lassen, Zeit lassen!" rief ich.

Da machte das Ding einen Schwubs, daß ich beinahe einen Purzelbaum über den Kutscher geschlagen hätte, und blieb stehen. Stand bummfest still und rührte sich nicht. Der Kutscher warf mir einen zornigen Blick zu. Natürlich, durch meinen Zuruf „Zeit lassen!" hatte das Automobil sich tödlich beschimpft gefühlt, nun und so war es denn todt. Der Mann war abgesprungen und guckte an dem Zeug hinten und vorn, that an den Hebeln, Drückern und Schrauben herum, was weiß ich, wie man all die Bestandtheile technisch nennen muß, um die gebührende Hochachtung zu wahren. Kurz, das Ungeheuer schnob und rührte sich nicht.

„Na, vorwärts!" rief der Kutscher.

„Ich gehe nicht!" schnob das Ding. Ich wundere mich heutzutage über gar nichts mehr, also auch nicht, wenn ein Automobil die menschliche Sprache spricht. Sagt man doch, daß all derlei Maschinerien eine Verkörperung des menschlichen Geistes sind. So eine Art eiserner Menschenleib, der eben so wie der von Fleisch und Knochen sein Futter braucht, seine Ordnung und gute Behandlung, der sich also seiner blechernen Haut auch wehren wird. Der Kutscher ward nicht müde, allerhand Griffe und Kniffe zu versuchen, und da dies vergeblich war, fing er mit gutem Zureden an.

Aber der Motor: „Heute gehe ich nicht."

„Ja, Herzchen, so sage mir doch einmal, warum gehst Du nicht?"

„Und ich geh einmal nicht. Mit dieser Schneckenseele fahre ich nicht!"

Der Kutscher wendete sich um: „Mir scheint, er meint Sie!"

Das Automobil quixte: „Der da hinten oben hockt, das ist mein Feind. Der hat mich zu oft schon schlecht gemacht. Mit dem fahre ich nicht."

„Nun, Rösserl, meines, was hat er Dir denn angethan?" fragte der Fahrer und streichelte den Blechzylinder.

„Mir? Der? Der hat schon einmal gesagt, daß ich dem Teufel zu schlecht wäre; deswegen hätte mich derselbe aus der Hölle gejagt. Seither thäte ich die Erde unsicher machen und hätte nicht einmal einen Reisepaß. Leute zusammenrennen thäte ich, hätte aber keinen Gewerbeschein dazu. Und ein so häßliches Beest wäre noch nicht auf der Straße gewesen, und man solle mir die Räder und die Fänger und was weiß ich, krumm- und kleinschlagen — hat er gesagt."

„Haben Sie das gesagt?" verhörte mich der Fahrer.

„Nicht um eine Silbe weniger. Ja, eher um einiges mehr, damals, wie so ein Beest mir meinen kleinen Dackel zu schanden gefahren hat."

„Siehst Du," sprach er zum Auto, „Du bist nicht ganz unschuldig. Nun zeige dem Herrn aber, daß Du nicht so schlimm bist wie Dein Leumund, sei gescheit und fahr'!" Er streichelte wieder die Maschine. „Siehe, Du nimmst ja sonst fünfzig Kilometer die Stunde. Geh', mach' Dich munter dran und lass' Dich nicht spotten."

„Und ich fahre einmal nicht."

„So. Du fahrst einmal nicht," sagte der Mann nun barsch und sprang neuerdings ab. „Wer ist denn der Herr von uns beiden, he? Du wirst wohl fahren müssen, wenn ich will!"

Das Zeug that einen wüthigen Ruck und blieb stehen. Mir fiel der Eigensinn ein, den diese Rasse auch sonst manchmal zeigt, zum Beispiel, wenn das Unding trotz aller Lenkkünste klippab schwankt und eine Hauswand umrennt oder mit Mann und Maus in den Straßengraben stürzt. „Sie, Kutscher," sagte ich, ihm auf die Achsel klopfend, „ich glaube beinahe, das Ding sollte man statt Automobil — Autowill heißen."

„Das werden wir sehen, wer hier der Autowill ist!" rief der Fahrer aufgebracht, stellte sich vorn hin, faßte das Ungethüm an und schüttelte daran so derb, daß es knarrte und ächzte. Ganz recht. So macht's auch der Bauer mit dem widerspenstigen Buben, er nimmt ihn bei den Ohren und beutelt ihm den Trotz aus dem Leibe. Es kommt nur darauf an, wer der Stärkere ist; derselbe ist auch — Autowill.

Diesmal schien es wirklich der Kutscher zu sein. Als er die Maschine so recht hin- und hergerüttelt hatte, begann sie plötzlich zu rasseln und so schrecklich zu schnauben, daß ich auf die Straße springen wollte. Aber es war zu spät, das Automobil machte einen Ruck und rollte wie rasend dahin. Jetzt gnade mir Gott, der Drache ist gereizt! Ein heftiger Sturm schlug mir ins Gesicht und hinterher die kilometerlange Staubschlange mit ihren berstenden Bäumen, alles erstickend auf der Straße, was das Ungethüm etwa nicht zermalmt. Uebrigens ich war vom Teufel bereits besessen. Wir sollten ja schon längst in Langenwang sein. Sind wir denn nicht wenigstens schon zehn Minuten gefahren? Das kriecht ja wie — war vorher nicht von einer Schneckenseele die Rede? In dem Augenblicke, als wir in Mürzzuschlag abgerollt waren, war diese Schneckenseele mit ihren Gedanken schon in Langenwang, in Neapel, um die ganze Welt herum. Das ist eine Schnellläuferin, die holst Du nimmer ein, Du thörichter Kilometerhaspel. Du kommst doch überall zu spät-an. Wohin Du erst kommen willst, ist die menschliche Seele längst gewesen mit ihrem hohen Schwunge und mit ihren göttlichen Freuden. Der schönen Mechanik ohnmächtige Ausgeburt Du, heißhungriger Meilenfresser mit dem Ideal der Eintagsfliege, die nicht Zeit hat und an einem Tage alles erreichen will. Fahr' zu, ich bleibe, ich habe Zeit!

Aber diese Gedanken behielt ich für mich. Da es dem Unthiere nicht gelungen war, durch sein Stoßen und Rütteln mir diese verhaßte Seele, die ihm so weit überlegen war, aus dem Leibe zu schütteln, so konnte es leicht noch andere Mittel versuchen. Keine Wand wäre ihm zu hart, um mich hineinzustecken, kein Graben zu tief, um mich hinabzuwerfen. Endlich war es in Sicht, das Haus, aus dessen Fenstern das rothwangige Enkelein herausguckte und mit beiden Händchen dem Großvater zuwinkte. Das Automobil stellte sein Schnauben und Schnoben ein, fuhr langsamer und ruhiger und gerade vor dem Hause hielt es still.

Wunder nahm's mich. Das war ja gar artig von ihm gewesen. Am Ende ist das Beest doch nicht ganz so schlimm, als es sich stellt. Vielleicht weiß einst der Junge, der dort aus dem Fenster herablacht, Dich besser zu schätzen, als jetzt der Alte, und ein ruhigeres Geschlecht wird auf gefälligem Motorwagen glatt und bequem durch der Väter Länder gleiten — sich Zeit lassen. Zeit ist ja überall genug vorhanden, und für alles. Wer sich Zeit nimmt, der hat sie. Und ich habe auch die höchste Zeit, die Fexereien mancher Automobilfahrer für eine Flegeljahrerscheinung zu halten, die sich wohl endlich legen wird. Je übermüthiger der Bursche gewesen, je tüchtiger wird der Mann sein. Schüttle, Du toller Roller, den Spott vom Kilometerhaspel nur recht bald ab, sei ein braver Selbster, der ein Bischen dazu beiträgt, die Menschen zur Selbständigkeit zu erziehen. Somit rufe ich Dir nach, weit in die Zukunft hinein: Fahre wohl!

Wissenschaftliche Heilung für Krämpfe.

Die Wissenschaft hat endlich ein Heilmittel für eine Krankheit entdeckt, welche bisher als unheilbar betrachtet wurde, Epilepsie oder Krämpfe. Elixir Kosine, wie es sein Entdecker, ein wohlbekannter Forscher in Washington, nennt, wird von unserem fortschrittlichen Apotheker

HERMAN FRY

354 Ost North Ave., Ecke Sedgwick Str., Chicago, 266 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str., Chicago, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str., Chicago, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton u. Lincoln Ave., verkauft, und in jedem Falle, wo es versucht wurde, hat es seine wunderbare Wirkungskraft bewiesen im Stärken der Nerven und der Ernährung der Nervens-Zentren mit neuer Kraft und Stärke und der Heilung von Epilepsie.

Herman Fry hat so viel Vertrauen in Elixir Kosine, nachdem er hörte, was es in anderen Städten für Heilungen erzielte, und die wunderbaren Resultate sah, welche es hier in Chicago zeitigte, daß er eine vollständige und nachhaltige Heilung garantirt oder das Geld zurückerstattet. Ihr lauft kein Risiko, wenn Ihr Elixir Kosine unter diesen Bedingungen nehmt. Gebraucht dieses großartige Mittel und werdet wieder stark und gesund, frei von der Furcht vor epileptischen Anfällen. Preis $1.50. Postbestellungen ausgeführt. 17. Mai.

Epithelioma

Bedeckte eine Seite des Gesichts und reichte bis zum Auge.

Durch Cuticura geheilt.

Welches wie ein Zauber wirkte, nachdem Doktoren und Hospitäler erfolglos waren.

Hier ist eine andere dieser bemerkenswerthen Kuren quälender, entstellender Hautausschläge, die täglich durch Cuticura Resolvent, unterstützt durch Cuticura Salbe und Seife gemacht werden, nachdem Aerzte, Hospitäler und alles Andere sonst versagt haben.

„Ich halte es für meine Pflicht, denen zu helfen, die an Hautausschlag leiden. Mein Fall war ein sehr schlimmer, da die ganze Seite meines Gesichtes mit Ausschlag bedeckt war und sich bis zum Auge hinzog. Ich hatte mir von zwei oder drei Doktoren ohne Erfolg etwas verschreiben lassen. Sie sagten, mein Leiden wäre Epithelioma. Man rieth mir dann, nach einem unserer Hospitäler zu gehen, was ich that, und die Behandlung einige Zeit lang gebrauchte. Ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, als mein Gatte mich aufforderte, die Cuticura Heilmittel zu gebrauchen. Mein Gesicht war in solch' schrecklichem Zustande, als ich die Cuticura Seife mit lauwarmem Wasser gebrauchte und dann die Cuticura Salbe auftrug. Ich nahm einen Theelöffel voll Resolvent vier Mal am Tage. Dies wirkte wie ein Wunder und in der Zeit einer Woche war mein Gesicht ganz geheilt und ist so geblieben. Ich kann sicherlich die Cuticura Heilmittel als unfehlbar empfehlen."

Frau A. G. Smith,
2400 Catharine Str.
Philadelphia.

9. Febr. 1903.

Die Reinheit und Annehmlichkeit, die Kraft unmittelbare Hülfe zu geben, die Gewißheit einer schnellen und permanenten Kur, die absolute Sicherheit und große Billigkeit haben die Cuticura Heilmittel zu den Haupt-Hautheilmitteln, Blutreinigungsmitteln und Ausschlag-Heilmitteln der Welt gemacht.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. Bestellt "How to Cure Every Humour".

Von einem Adler entführt.

Dieser Tage wurde in Sutherlandshire (England) ein anderthalbjähriges Kind, das einzige Töchterchen eines Pächters, von einem Adler entführt. Das Kind spielte an der Thür des Elternhauses, während die Mutter Brot buk und der Vater noch auf dem Felde arbeitete. Als die Mutter mit dem Backen fertig war, rief sie das Kind. Da keine Antwort erfolgte, sah sie sich draußen nach der Kleinen um; als sie sie auch dort nicht fand, suchte sie mit dem inzwischen herbeigeholten Vater alle Wege, Felder und den Bergabhang ab. Da man zu Anfang der Woche Zigeuner und umherziehende Kesselflicker in der Gegend gesehen hatte, suchten einzelne Abtheilungen das Land ab. Inzwischen durchsuchten die Waldhüter einen mit dichtem Ginster bestandenen Hügel, und einer von den Leuten, der sich daran erinnerte, daß Adler Lämmer fortgetragen hätten, drang über die felsigen Klippen auf den Gipfel. Da entdeckte er, wie aus London berichtet wird, in einer Felsspalte einen kleinen Schuh; etwas höher hinauf fand er in einer tieferen Spalte den Leichnam des vermißten Kindes. An dem Körper fand man die grausamen Spuren von Adlerklauen, das Händchen der Kleinen hielt ein Büschel Adlerfedern umspannt. Der Wildhüter benachrichtigte seine Gefährten; mancher der starken rauhen Männer weinte bei dem traurigen Anblick. Durch den Tumult kam auch die Mutter herbei, und ehe man sie vorbereiten konnte, hatte sie selbst ihr Kind gesehen und brach bewußtlos bei dem verstümmelten Leichnam zusammen.

Leute, die wir kennen

Es sind Chicagoer Leute, und was sie sagen, ist von Lokal-Interesse.

Wenn ein Fall, wie der folgende, vorkommt, und zwar hier bei uns, so macht er unbedingt Eindruck auf unsere Leser. So viele merkwürdige Sachen werden durch die Presse als Thatsachen veröffentlicht, daß die Leute mißtrauisch werden. In Betreff einer Sache ist das Mißtrauen im Schwinden. Dies kommt wegen der wirklichen Erfahrung unserer Mitbürger und deren öffentlichen Aeußerungen über dieselben. Der Zweifler kann angesichts solcher Beweise nicht mehr zweifeln. Die öffentliche Erklärung eines bekannten Bürgers, der hier in seinem Heim wohnt, und den Ihr jeden Tag sehen könnt, läßt dem Zweifler keinen Platz mehr zu stehen.

Edward Schlettsche, Zimmermann, von 44 Fremont Str., Nordseite, sagt: „Ich sollte etwas über die Resultate wissen, die mit den verschiedenen Arzeneien erlangt werden, die als sichere Mittel für Nierenleiden empfohlen werden, denn ich habe Alles versucht, was mir unter die Hände kam zu Zeiten, wenn ich an Kopfschmerzen und Schmerzen in den Seiten litt. Eine Anzeige über Doan's Kidney Pills machte mich auf das Mittel aufmerksam und ich ging nach dem Public Drug Co.'s Laden, Nr. 150 State Straße, wie schon häufig zuvor, erwartend, daß die Behandlung ähnlich verlaufen würde, wie alles Andere, das ich versucht hatte, aber zu meiner Ueberraschung und Freude half mir die Medizin. Wenn irgend Jemand das Obige bestätigt wünscht, werde ich es mit Vergnügen thun."

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y. Alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen, Doans, und nehmt keine anderen.

ORRINE

Oeffentlich empfohlen von dem Vorsteher der großen Peoples Mission; er sagt es

kurirt Unmäßigkeit.

People's Mission.
Washington, D. C., 29. Februar 1904.

Die Orrine Co., Inc., Washington, D. C.

Meine Herren:— Es gereicht mir zum Vergnügen Ihnen berichten zu können, daß sich Orrine zu meiner vollständigen Befriedigung erwiesen hat, daß es ein Heilmittel gegen Trunkenheit ist. Ein Patient, der seit Jahren täglich etwa ein Pint Branntwein trank, wurde innerhalb zehn Tagen, von der Zeit wo er die erste Dosis nahm, vollständig geheilt, und erfreut sich jetzt gänzlicher Nüchternheit. Sie können irgend Jemanden an mich verweisen zum Wahrheitsbeweis dieser Behauptung. Ich vermag Ihnen nicht genug zu danken für das Gute, was Sie gethan haben und noch thun mit Orrine, das, davon bin ich überzeugt, eine Heilung für die schreckliche Krankheit, Trunksucht, ist. Ihnen großen Erfolg wünschend, verbleibe ich Ihr Ergebener

W. C. McMichael,
Vorsteher der Peoples Mission.

Keine Sanitarium-Behandlung!

$1 per Schachtel. Um einen Patienten ohne sein Wissen zu heilen, kauft Orrine Nr. 1; für freiwillige Behandlung kauft Orrine Nr. 2.

Heilung erzielt oder Geld zurückerstattet.

Wegen freiem Buch über Trunksucht schreibt an

The Orrine Co., Inc., Washington, D. C.

oder sprecht vor in

Public Drug Co., 150 State Str.

Verkaufs-Agenten für Chicago.

Traill & Cooling Co., Central Ave. und South Boulevard (Austin).
Stolz & Grady, 104 N. Clark Str., Chicago.
Hottinger, 465—467 Milwaukee Ave.
Herman Fry, 354 E. North Ave., 266 E. North Ave., 151 E. North Ave., 1100 N. Halsted Str.
Fred A. Thayer, 572 W. Madison Str.
B. E. Cooban, 63. Str. und Normal Ave.
Valentine, 3900 Cottage Grove Ave.
Schmidt & Menger, Western Ave. u. Grove Str., Western Ave. u. New Str., Blue Island, Jll.
Chas. H. Burkett, 829 Davis Str., Evanston, Jll.
Emil Behrens, 807 S. Halsted Str., Chicago.
Lexington, Ecke Michigan Bd. und 22. Str.
B. A. C. Hoelzer, 688 W. North Ave., Chicago.
M. N. Porter & Co., Ecke State und 39. Str.

Der Anarchisten-Prozeß in Lüttich.

Brüssel, 18. Mai.

Vor dem Lütticher Schwurgericht begannen heute die Verhandlungen gegen die französischen Anarchisten Lambin und Gudefin und gegen den Bergmann Modeste Boutet, die nach der Anklage die Urheber der beiden Lütticher Bombenanschläge sind. Bei dem ersten Anschlag, in der Nacht vom 17. zum 18. März, wurden der Major Papyn tödlich, der Abbé Lamers und der Feldmesser Dupont schwer und mehrere Polizisten leicht verwundet; der zweite Anschlag, am 22. März, richtete nur Sachschaden an. Lambin und Gudefin waren den französischen Behörden längst als gefährliche Anarchisten bekannt. Bemerkenswerth ist auch, daß der Sohn des klerikalen Arbeitsministers Francotte einen der beiden als Anwalt vertheidigt. Die Verlesung der Anklageschrift dauerte dreiviertel Stunde. Im Verhör erklärte Lambin, er bestreite jeden Antheil an den Bombenanschlägen, sei aber bereit, für die wirklichen Urheber die Strafe zu übernehmen. Er sei Anarchist, stehe aber als solcher allein, da er keiner Schule oder Vereinigung angehöre; seine Theorien näherten sich den sozialistischen. Er habe sich darum um die Wissenschaft von den Sprengstoffen genauer gekümmert, weil er ein revolutionärer Kopf sei und die Ansicht vertrete, daß man nur durch Gewaltthaten der Bourgeoisie Herr werden könne. Zwar sei er früher wegen Diebstahls verurtheilt worden, aber er habe nur gestohlen, um einem Freunde aus der Noth zu helfen; übrigens sei der Diebstahl ja nur eine Form der Zurücknahme des Eigenthums. Der Vorsitzende muß Lambin wiederholt ermahnen, den Gerichtssaal nicht zur anarchistischen Propaganda zu benutzen. Im weitern Verlauf der Vernehmung führt Lambin aus, er sei nur darum in Lüttich unter falschem Namen aufgetreten, weil er „die Ehre habe", bei der Lütticher Polizei unter seinem wahren Namen bekannt zu sein.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er von dem Pariser Anarchisten Philipp Geld angenommen habe, um zur Vollziehung seines Mordwerks zu schreiten, erwiderte er, unter den Anarchisten gebe es keinen, der auf Kosten anderer lebte. Vorsitzender: Warum arbeiten Sie denn nicht wie andere Leute? Lambin: Weil ich nicht für Banditen und Diebe arbeiten mag. Zum Schluß wiederholt Lambin die Versicherung, daß er keine Bombe gelegt habe. Gudefin behauptet, er sei zwar Anarchist, aber kein Anhänger der Propaganda der That. Er wirft alle Schuld auf Lambin, der die Bomben angefertigt, auch die Zusammensetzung der anzuwendenden Sprengmittel bestimmt und danach die Einkäufe angeordnet habe. Er, Gudifin, verstehe nichts von Chemie und müsse vor allem Boutet entlasten, der ganz unschuldig sei. Dr Anstifter der Anschläge sei der Pariser Philipp, der sich an dem Lütticher Polizeikommissar Laurent habe rächen wollen. Nach dem Attentat habe Philipp sein Bedauern ausgedrückt, daß Laurent unversehrt geblieben sei, und zugleich die Absicht kundgegeben, daß er ihn nun mit einem Dolch umbringen werde. Boutet, der nach der Anklageschrift in Deutschland geboren sein soll, erklärt, er habe niemals wissentlich Anarchisten bei sich beherbergt und sei auch selbst keiner. Die Mitangeklagten seien Lügner und wollten sich an ihm rächen, weil er in der Untersuchung die Wahrheit gegen sie ausgesagt habe. Wenn er die Bombe in seinem Keller ließ, so sei das geschehen, weil die andern unter Drohungen ihn dazu gezwungen hätten.

Kinkel-Denkmal.

Das Kinkel-Denkmal in Oberkassel, von dem schon mehrfach berichtet wurde, soll seinen Platz in des Dichters Heimathsort an der Hauptstraße im Garten des evangelischen Pfarrhauses erhalten. Dort hat Gottfried Kinkel am 11. August 1814 das Licht der Welt erblickt. Die Einweihung des Denkmals ist für den August nächsten Jahres in Aussicht genommen. Bis dahin hofft man nach dem bisherigen Verlauf der Sammlung die erforderlichen Mittel — mindestens 5000 Mark — beisammen zu haben. Die Stadt Köln hat zu dem Denkmal 500 Mark beigesteuert. Auch die Stadt Kleve hat einen Beitrag gespendet.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schreckensherrschaft!

Nach dem Kolorado'er Höllenmaschinen-Attentat. — Milizler üben das Gewaltsrecht, greifen eine Arbeiterversammlung an und setzen Beamte ab! — Noch mehr Todte und Verwundete.

Victor, Kolo., 7. Juni. Krawall, Blutvergießen und allgemeiner Kuddelmuddel herrschen hier und in der Umgegend seit dem Höllenmaschinen-Attentat an der Bahnstation Independence! Jenes Attentat kostete bereits 13 Menschenleben, und 6 der Verletzten haben keine Aussicht, aufzukommen, — außerdem gab es bei einem Angriff der Milizsoldaten auf das Lokal, wo der Grubenarbeiter-Verband tagte, 2 Todte und etwa 20 Schwerverwundete, worunter mehrere tödtlich verletzt sind!

Die ganze Nacht hindurch drängten sich Bewaffnete in den Straßen, und jede Stunde gab es die eine oder andere Keilerei. Die Milizsoldaten marschirten dahin und dorthin und nahmen eine Menge Verhaftungen vor. Stadt- und County-Beamte wurden gezwungen, ihre Aemter niederzulegen, weil sie im Ruf standen, mit den Gewerkschafts-Arbeitern zu sympathisiren! So wurde auch der Sheriff dahier abgesetzt, und Edward Bell an seiner Stelle ernannt. Und der Stadtmarschall O'Connell ist jetzt Gefangener in der Miliz-Penne, lediglich weil er der Sympathie mit den Gewerkschaftlern bezichtigt ist; an seine Stelle trat der Milizmajor Naylor. So gefährlich ist die Lage für die Gewerkschafts-Arbeiter geworden, daß viele derselben im Milizgefängniß Zuflucht suchen!

Der Angriff der Milizsoldaten auf den Versammlungsplatz der Grubenarbeiter-Gewerkschaft erfolgte, nachdem ein Krawall in den Straßen stattgefunden hatte, wobei es ebenfalls einen Todten gab. Die Angegriffenen leisteten Widerstand, und auf die Milizler wurde sowohl aus den Fenstern des betreffenden Gebäudes, wie auch aus anderen Gebäuden gefeuert, und Steine u. s. w. geschleudert. Die Milizsoldaten erhielten Befehl, das Versammlungs-Lokal zu erstürmen. Erst nachdem sie eine Reihe Salven in dasselbe gefeuert hatten, ergaben sich die Arbeiter.

In einer anderen Versammlung an der Ecke von Vierter und Victoria Str., einberufen von Clarence Hamlin, dem Sekretär des Grubenbesitzer-Verbandes, gab es unmittelbar zuvor eine Schlägerei und Schießerei, mit einer Anzahl Verletzter und einem Todten, nachdem Hamlin erklärt hatte, Alle, welche irgendwie mit dem Attentat an der Independence-Station zu thun hätten, sollten an Telegraphenpfosten aufgehängt werden, und den Gewerkschaftlern das Wort verweigert worden war.

Staatsgouverneur Peabody ist derzeit in St. Louis, ertheilt aber von dort aus seine Befehle.

Die Aufregung ist unbeschreiblich, und kein Mensch kann absehen, zu was Allem dies noch führen mag!

Wahl in Oregon.

Portland, Oreg., 7. Juni. Bei den gestrigen Wahlen siegte das republikanische Staats- und Kongreß-„Ticket" mit großen, obwohl im Einzelnen sehr schwankenden Mehrheiten.

Den letzten Berichten zufolge wurde F. A. Moore als Oberrichter mit 18,000 Stimmen Mehrheit gewählt. Binger Hermann, früherer Landkommissär, erhielt im 1. Kongreß-Distrikt eine Mehrheit von 3000 Stimmen über seinen demokratischen Gegner R. M. Veatch; im 2. Kongreß-Distrikt bekam J. N. Williamson eine Pluralität von 10,000 Stimmen über den Demokraten Thomas E. Simmons.

Für das Amt des Nahrungsmittel-Kommissärs ist der Republikaner J. W. Bailey mit 8000 bis 10,000 Stimmen Mehrheit gewählt.

Die Demokraten beanspruchen die Erwählung ihres Distriktsanwalts- und ihres Sheriffs-Kandidaten im County Multnomah. Jedenfalls wird dort das Ergebniß knapp sein.

Im Ganzen gilt das Wahl-Resultat hauptsächlich als ein persönlicher Sieg des Präsidenten Roosevelt.

Dampfer gestrandet.

San Franzisko, 7. Juni. Der große Frachtdampfer „Algoa" ist unfern Point Bonita, an der nördlichen Seite des Goldenen Thores, gestrandet.

San Franzisko, 7. Juni. Der gestrandete „Pacific Mail"-Frachtdampfer „Algoa" ist glücklich wieder flott geworden, ohne besonderen Beistand, und hat seine Fahrt in den Hafen herein fortgesetzt. Er war aber nur mit knapper Noth dem tragischen Schicksal des „Rio de Janeiro" entgangen!

Ausland.

Reichstag geht bald heim.

Berlin, 7. Juni. Die Vertagung des Reichstages wird am 20. Juni erwartet. Was die Verschleppung der Geschäfte anbetrifft, so hat diese Sitzung der gesetzgebenden Versammlung „den Rekord gebrochen." So viele Zeit ist wohl noch kaum jemals mit nutzlosen Reden zum Fenster heraus vergeudet worden. Mit Ach und Krach ist der Etat verabschiedet, ist die sogenannte kleine Finanzreform unter Dach und Fach gebracht worden, und der Seniorenkonvent des Reichstags selbst hat, in der Erkenntniß daß weitere praktische Resultate doch nicht mehr erzielt werden würden, die Vertagung vorgeschlagen.

Tritt der Reichstag im Herbst wieder zusammen, dann wird es interessant werden; denn bis dahin dürften die Verhandlungen über die neuen Handelsverträge zum Abschluß gelangt sein.

Radikale obenauf.

Berlin, 7. Juni. Obwohl in der konstituirenden Versammlung des neuen internationalen Frauenstimmrechts-Bundes auf Anregung der britischen Delegatinnen der Satz, daß die Frauen weder dem Staat, noch dem Manne Gehorsam schuldig seien, aus der Grundsatz-Erklärung gestrichen, und für das harte Wort „Tyrannei" nur „Mißbrauch der Gewalt" gesetzt wurde, so behielt doch im Allgemeinen die radikale Richtung die Oberhand. Es herrschte in der Versammlung der denkbar größte Enthusiasmus. Auf die Mitwirkung der Presse wurde bei jeder Gelegenheit der größte Nachdruck gelegt.

Noch auf lange Zeit hinaus wird die Gründung dieses Frauenstimmrechts-Weltbundes nur einen theoretischen Werth haben, zumal in Deutschland, wo die radikalen Frauen-Bestrebungen sehr unpopulär sind.

Man bedauert es hier lebhaft, daß Frl. Susan B. Anthony ihres hohen Alters wegen das Präsidium über den Bund nicht annahm. Sie hat wohl den besten Eindruck von allen, hier versammelten Frauenrechts-Vorkämpferinnen gemacht, besonders durch die Klarheit, mit der sie alle ihre Ansichten verfocht. Doch fehlte es auch sonst nicht an einer Reihe sympathischer Gestalten.

Automobilrennen.

Kassel, 7. Juni. Die gesammte Sportswelt sieht mit dem größten Interesse dem, am 17. Juni bei der Saalburg stattfindenden internationalen Automobil-Rennen um den, von Gordon Bennett gestifteten Wanderpreis entgegen.

Nach der Ansicht der automobilistischen Sportswelt ist es beinahe unmöglich, die Chancen des bevorstehenden Rennens heute schon abzuwägen. Man macht sich auf allerlei Ueberraschungen gefaßt, weil viele neue Männer und neue Wagen theilnehmen. Eine große Ueberraschung bildete schon, daß die Amerikaner die Betheiligung aufgaben. Dieser Entschluß ist ihnen sicherlich schwer geworden. Offenbar war es ihnen unmöglich, Wagen herzustellen, mit welchen sie die Konkurrenz mit Aussicht auf Erfolg hätten aufnehmen können.

Es konkurriren noch bei dem Rennen, welches nicht nur eine sportliche Veranstaltung ist, sondern bei welchem es auch um die Palme der Vollendung auf dem Gebiet der modernsten Industrie geht, Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich, Belgien, Italien und die Schweiz. Bisher sind zweimal Frankreich, einmal England und einmal Deutschland Sieger gewesen.

„Kreuz-Zeitung" lobt Amerika.

Berlin, 7. Juni. Die konservativ-feudale „Kreuz-Zeitung", welche im Allgemeinen für Amerika sehr wenig schwärmt, hat sich zu einem Lobe amerikanischer Art aufgeschwungen. Das Blatt hebt den Beschluß der New Yorker Postbehörde, die Veröffentlichung von Inseraten anstößiger und betrügerischer Natur möglichst zu verhindern, rühmend hervor und knüpft daran die Bemerkung, ein Gleiches sei auch für Deutschland äußerst wünschenswerth. In der That wird hier auf diesem Gebiet das Möglichste — oder vielmehr das Unmöglichste geleistet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Deutschland von Newport News, Va.; Kroonland von Antwerpen.
Tarifa: Citta di Napoli, von New York nach Neapel und Genua.
London: Miesaba von New York.
Hamburg. Palatia von New York.
New York: Kaiser Wilhelm II. von Bremen.
San Franzisko: Ventura von Neuseeland, über Honolulu.
Seattle, Wash.: Dix von Manila u. s. w.

Besseres Befinden

Folgt dem Diätwechsel.

„Vor ein paar Jahren fand ich, daß meine Verdauung durch Weißbrot, heiße Pfannkuchen und gebratene Gerichte stark erschüttert war, und ich litt an einem Gefühl der Mattigkeit, das bewies, daß etwas nicht recht sei. Außerdem zeigte sich Säure im Magen, Blähungen und wachsendes Unbehagen nach dem Essen, und als Schlimmstes häufige Uebelkeit.

„Ich befürchtete, daß ich der Verdauungsschwäche verfallen sei und ich wußte, daß, wo die Gesundheit weg ist, das Leben nicht mehr lebenswerth ist; ich begann also Umschau zu halten nach Hilfe, ehe es zu spät sei.

„Ein wenig Nachdenken über die Sache zeigte mir, daß, falls alles, was von Grape-Nuts behauptet wird, wahr ist, es gerade die Nahrung sei, die ich brauchte, und ich machte einen sorgfältigen Versuch mit Grape-Nuts und erkannte bald, daß die versprochenen guten Resultate sich wirklich einstellten, denn ich wurde schnell aus einem halbkranken ein gesunder Mann, das Unbehagen und die Schmerzen nach dem Essen, die Mattigkeit und andere Symptome, die ich erwähnt, verschwanden und statt dessen gab die wiederkehrende Gesundheit dem Leben seine alte Würze wieder und ich sage Ihnen, es gibt in der Welt kein schöneres Gefühl.

„Ich weiß wieder, was es heißt, durch den Tag zu gehen, ohne je daran denken zu müssen, daß man einen Magen hat, bis sich ein gesunder Appetit zur Essenszeit einstellt. Mein Fleisch und Gewicht hat sich vermehrt und ich habe sehr an geistiger Kraft zugenommen, was sehr wichtig für mich ist, denn ich hänge größtentheils von meiner Feder für meinen Unterhalt ab.

„Mein gewöhnliches Frühstück besteht aus 4 bis 6 Theelöffelvoll Grape-Nuts mit reicher Milch, zwei Eiern und ein wenig ganzes Weizenbrot mit Butter und ich weiß aus Erfahrung, daß zuträgliche Nahrung besser als Medizin ist." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt"

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New York herrscht eine arge Kartoffel-Theuerung!

— Die Musik-Kur findet jetzt in Boston großen Anklang. Hauptsächlich die Geige wird dazu verwendet.

— Die kubanische Regierung will noch eine Bond-Anleihe aufnehmen, um alle Ansprüche der Revolutionssoldaten zu decken.

— Amos, W. Va., der Mittelpunkt großer Petroleumwerke, wurde durch einen Wirbelsturm fast gänzlich zerstört.

— Der Stadtrath Georg J. Schwartz in Green Bay, Wis., bekannte sich schuldig, in drei Fällen Bestechungsgelder angenommen zu haben.

— Die Leiche des Bürgermeisters von Negaunee, Mich., Dr. Hudson, wurde aus dem Escanabafluß gefischt. Er hatte sich auf der Jagd verirrt.

— Die Demokraten Portorikos werden 6 nicht-instruirte Delegaten auf die St. Louiser Nationalkonvention senden.

— In Washington, D. K., starb plötzlich der Waffenfabrikant H. Platz aus Karlsruhe, Baden, welcher nach der Weltausstellung in St. Louis weiterreisen wollte.

— Die Jowa'er Staats-Gesundheitsbehörde hat Schwindsucht für eine ansteckende Krankheit erklärt und verlangt, daß Aerzte alle solche Fälle binnen zwölf Stunden berichten.

— Ex-Kassier J. E. Marcell, dessen Fälschungen in Höhe von $300,000 die Bank von Highland, Kans., ruinirte, hat seine 35jährige Zuchthausstrafe in Leavenworth angetreten.

— Zu Weiser, Ida., wurde der demokratische Staatskonvent für Idaho abgehalten. Die 6 Delegaten zum Nationalkonvent wurden für Hearst instruirt.

— In St. Louis feierte die „Alma Mater", eine Vereinigung früherer deutscher Studenten ihr silbernes Jubiläum in der Liederkranz-Halle. Zu den Gästen gehörte auch der Weltausstellungs-Präsident Francis.

— Die Gegner Parker's unter den New Yorker Demokraten beriefen auf den 18. Juni ein besondere Konvention ein, um eine Delegation nach St. Louis zu schicken, welche auf dem demokratischen Nationalkonvent gegen Parkers Aufstellung protestiren soll.

— Eine Anzahl unserer Flotten-Sachverständigen, u. A. Kontre-Admiral Taylor, befürwortet, die geplante Flotten-Ausbildungsstation zu Lake Bluff bei Chicago zu errichten; aber die endgiltige Entscheidung steht noch aus. Präsident Roosevelt ernannte eine diesbezügliche Kommission.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Brooklyn 5, Chicago 2; New York 15, Pittsburg 2; Boston 7, Cincinnati 9; Philadelphia 14, St. Louis 6. „American League" — Chicago 3, Philadelphia 5; St. Louis 5, Washington 3; Detroit 0, Boston 3; Cleveland 5, New York 1.

Ausland.

— Die russische Kriegspartei versucht, den Grafen Lamsdorff als Minister des Auswärtigen zu stürzen.

— König Edward gab heute im „St. James Palace" den letzten Empfang für diese Saison.

— Zu Florenz, Italien, starb die Gattin des berühmten amerikanischen Humoristen Mark Twain.

— Der, in Frankfurt a. M. tagende Verband deutscher Ingenieure verlieh den Herren Parsons und Delavel die Grashof-Medaille, als Führern der Bewegung zur Ausnützung der Turbine.

— Die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha traf bei der englischen Königsfamilie ein. Es heißt, daß sie die Zustimmung des Königs zur Verehelichung ihrer Tochter, der geschiedenen Großherzogin von Hessen, mit dem russischen Großfürsten Cyrill erwirken will.

— Der Frauenstimmrechts-Weltbund wurde in Berlin endgiltig organisirt, mit Mrs. Catt von Wyoming als Präsidentin. Es wurde eine Platform angenommen, welche gleiche natürliche Rechte für Frauen und Männer proklamirt und erklärt, daß das Stimmrecht zur Bethätigung der sonstigen persönlichen Rechte unbedingt nothwendig sei.

Lokalbericht.

Zähe Natur.

Kam wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davon.

Der Kellner Robert Hickey öffnete gestern die Thür des Fahrstuhlschachtes im vierten Stockwerk des Morrison-Hotels, blickte, sich vorbeugend, in die Tiefe, verlor das Gleichgewicht und stürzte ab. Die Leute, welche ihn vom Asphalt-Flur des Fahrstuhlschachtes aufhoben, waren überzeugt, daß er todt sei, schleppten ihn aber dennoch nach einer nahegelegenen Apotheke. Dort erwachte er bald aus seiner Betäubung. Es wurde festgestellt, daß er eine Schulterverrenkung erlitten hatte, sonst aber unverletzt davongekommen war. Der Verunglückte fand Aufnahme im Presbyterianer-Hospital.

Als Philip White, ein halbwüchsiger Knabe, gestern Nachmittag im Erdgeschoß der elterlichen Wohnung, Nr. 1408 Benson Ave., Evanston, eine Büchse reinigte, entlud sich die Waffe. Die Kugel zerschmetterte ein Fenster und drang Arthur D. Fraser, einem Hausdiener im Country Klubgebäude, in den Schenkel. Der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Yates hält Musterung.

Bestraft sechsundzwanzig ungetreue Diener mit Entlassung.

Weitere Exekutionen folgen.

Ex-Mayor Hopkins angeblich in Selbsttäuschungen befangen. — M. F. Dunlap steckt ihm ein Licht auf. — Wird auf dem Staatskonvent allein kämpfen müssen.

Gouverneur Yates hat angefangen, seine Drohungen wahrzumachen, daß er fürchterliche Musterung unter den Staatsangestellten halten werde, die auf dem Staatskonvent der republikanischen Partei entweder gar nicht für ihn, ihren Brotherrn, eingetreten oder nicht mit ihm durch Dick und Dünn gegangen sind. Auch diejenigen Mitglieder der Brot- und Butterbrigade müssen daran glauben, welche zwar nicht selber Delegaten zum Konvent waren, dort also auch die Vasallentreue nicht verletzen konnten, von denen man aber weiß, daß sie sich vor der Primärwahl keine Sohlen abgelaufen haben, um die Interessen des Herrn Yates zu fördern.

Nicht weniger als sechsundzwanzig Entlassungsgesuche hat der Gouverneur gestern eingefordert von Inhabern staatlicher Anstellungen oder Ehrenämtern. Die nachgenannten Herren, über welche der Zorn des Gouverneurs sich entladen hat, waren Delegaten zum Staatskonvent und sind dort entweder von vornherein und bis zuletzt für Lowden eingetreten, oder sie haben sich bei der Unterstützung des Gouverneurs nicht so „unentwegt" gezeigt, wie dieser es wünschen mußte.

Fred M. Blount von Chicago, Mitglied der Ausstellungskommission.

T. M. Gore, Chefclerk der Irrenanstalt zu Anna.

W. Y. Smith, Mitglied des Aufsichtsrathes für das Lehrer-Seminar in Carbondale.

W. S. Philipps, Mitglied des Aufsichtsrathes für das Seminar in Carbondale.

W. A. Moos, Mitglied des Aufsichtsraths für das Seminar in De-Kalb.

E. H. Wollingford, Sekretär des Aufsichtsrathes für das Irrenasyl in Elgin.

John Nicholson, Logirhausinspektor in Chicago.

John T. Phelps, Clerk bei der Lagerhaus-Kommission in Chicago.

E. C. Hwley, Registrator bei der Lagerhaus-Kommission.

Wm. Ehn, Hilfs-Fabrikinspektor.

A. L. Dolde, Chefclerk in der Reformschule zu Pontiac.

Leon McDonald, Superintendent des Illinois- und Michigan-Kanals.

Charles Tongdin, Chef-Maschinist im Zuchthaus zu Joliet.

M. G. Laub, Chefinspektor der Logirhäuser in Chicago.

E. J. Smejkal, Logirhaus-Inspektor in Chicago.

Diejenigen, welche entlassen werden, weil sie sich vor den Primärwahlen nicht fest genug an den Wagen des Gouverneurs gelegt, sind:

Homer F. Aspinwall von Freeport, Mitglied des Aufsichtsrathes der Reformschule in Pontiac.

J. B. Blackman von Harrisburg, Mitglied des Aufsichtsrathes für das Staats-Zuchthaus in Chester.

C. S. Blackman, von Hardin County, Arzt im Staats-Zuchthaus in Chester.

Dr. A. M. Lee, von Jackson County, Arzt im Staats-Zuchthause zu Chester.

M. Eldredge, von McHenry County, Clerk bei der Lagerhaus-Kommission in Chicago.

W. L. Whitlock, von Vermilion County, Clerk bei der Lagerhaus-Kommission in Chicago.

W. E. Thiers, von Elgin, Chefclerk im dortigen Irrenasyl.

Wm. Amack, Joseph Kohl, Fred Best und Edward Mathes, Logirhaus-Inspektoren in Chicago.

Weitere Entlassungen stehen bevor. Zu befürchten haben nur diejenigen braven und gehorsamen Leute nichts, welche am letzten Tage der Konvention auf Befehl des Gouverneurs zu Deneen hinüberhupften. Es waren ihrer 405.

* * *

Herr M. F. Dunlap, der politische Bevollmächtigte des Herrn Wm Hearst für den Staat Illinois, sieht sich zu einer gegen seinen Bundesgenossen John P. Hopkins gerichteten Erklärung veranlaßt. Er sagt darin, daß Herr Hopkins sich ganz falschen Vorstellungen über die Bedeutung der Rolle hinzugeben scheine, welche er auf dem Staatskonvent in Springfield spielen werde. Im Hearst'schen Lager habe man für Hopkins von jeher nicht viel übrig gehabt. Man habe es sich gefallen lassen, daß Hopkins und seine Leute sich hier in Chicago bei den Primärwahlen an die Rockschöße Hearsts klammerten, wisse aber ganz genau und habe stets gewußt, daß es Hopkins nicht etwa darum zu thun war, Hearst zu unterstützen, sondern lediglich darum, mit Hilfe der Hearst-Leute sich selbst zu retten und, womöglich, Harrison zu besiegen. Auf der Staats-Konvention nun würden Hopkins und sein persönlicher Anhang numerisch nicht sehr ins Gewicht fallen. Sie seien ja nur eine Handvoll. Man bedürfe ihrer nicht, um die Annahme eines Beschlusses zu erzielen, daß die Delegaten zum Nationalkonvent für Hearst stimmen sollen. Dabei scheine nun Hopkins allen Ernstes zu glauben, daß man ihm die Führung der Delegation übertragen würde. Daran sei natürlich nicht zu denken. Wisse man doch so ziemlich genau, daß Herr Hopkins es darauf abgesehen habe, den Nationalkonvent zur Wiederaufstellung Grover Clevelands zu veranlassen, in der Erwartung, daß er, falls dieser Streich ihm gelingen sollte, in den nationalen Parteivorstand und zu dessen Vorsitzer gewählt werden würde. Nebenbei glaube denn der Herr Hopkins auch noch, die Hearst-Leute würden ihm auf dem Staats-Konvent die Hand zur völligen Abschlachtung Harrisons bieten. Da sei er nun ganz gewaltig im Irrthum. Den Kampf gegen Harrison würde man ihm ganz allein überlassen. Es sei nicht wahrscheinlich, daß er dann viel gegen den Mayor ausrichten würde. Es sei im Gegentheil durchaus nicht ausgeschlossen, daß Hopkins den Kürzeren in diesem Kampfe ziehe, und daß schließlich doch noch Harrison zum Führer der Illinoiser Delegation gemacht und in den nationalen Parteivorstand gewählt werde. Mit den Illinoiser Faktionsstreitigkeiten innerhalb der Parteiorganisation wolle Herr Hearst nichts zu thun haben; am allerwenigsten falle es ihm ein, sich von einem Herrn Hopkins als Katzenpfote gebrauchen zu lassen.

* * *

Die Herren New aus Indiana und Schneider aus Nebraska sind in Chicago eingetroffen, um für die Zusammenkunft des republikanischen nationalen Parteivorstandes Vorkehrungen zu treffen, welche auf den 15. Juni hier angekündigt wird.

Staatsanwalt Deneen fährt heute Abend zur Hochzeit seines Freundes West nach Dwight. Wenn er von dort zurückkehrt, wird er so rasch wie möglich seine Rückstände aufarbeiten und sich darauf für einige Wochen nach Kolorado begeben, wo er von den Anstrengungen seiner Kampagne um die Gouverneurs-Kandidatur ausruhen und Kraft für den Wahlfeldzug sammeln will, der ihm bevorsteht.

Die Methodisten-Geistlichen der Stadt haben sich gestern in ihrer wöchentlichen Konferenz-Versammlung zugunsten der von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen politischen Neuerung erklärt, daß die Auswahl der Kandidaten für öffentliche Wahlämter schon bei den Primärwahlen vorgenommen werden soll, also direkt von den Wählern.

Flaggentag.

Wird am 14. Juni in den Parks mit Musik, Reden und Feuerwerk gefeiert.

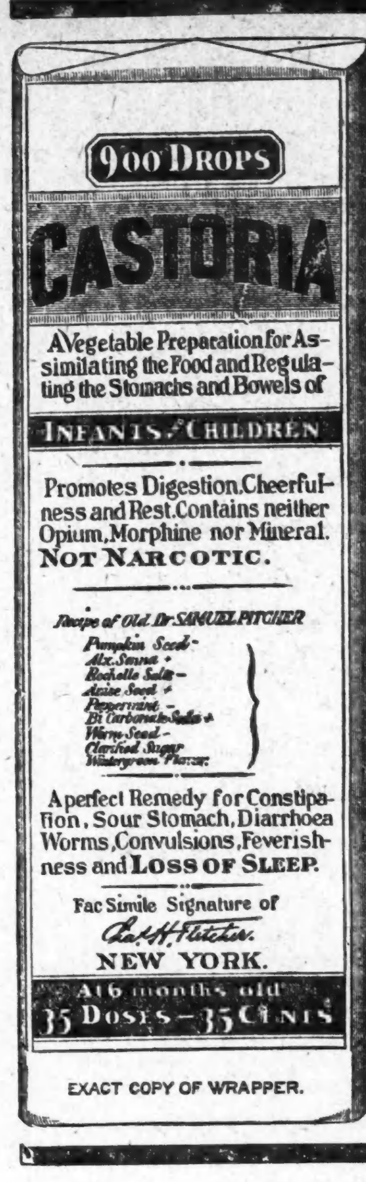
Der „Flaggentag" wird am 14. Juni in vier Parks von den Schulkindern gefeiert werden, und am Abend gibt es eine allgemeine Feier im Lincoln Park. Die „American Flag Day Association" hat die Leitung der Feier in der Hand. Sieben Staaten im Ganzen feiern dergestalt den „Flaggentag" zum Andenken an die Annahme des Sternenbanners durch den Kontinental-Kongreß am 14. Juni 1777. In den Schulen sind patriotische Ansprachen seitens einiger hervorragender Bürger, höherer Offiziere und Stadträthe angekündigt. In den Parks wird, unter Absingung von „America" das Sternenbanner gehißt und die Proklamation des Gouverneurs verlesen werden. Die Parks, in welchen Feierlichkeiten stattfinden, sind: Humboldt-, Lincoln-, Garfield-, Douglas- und Washington-Park. Im Humboldt-Park führt Dr. B. J. Cigrand, Präsident der „American Flag Day Association", den Vorsitz über das Fest-Komite, bestehend aus den Stadträthen W. J. Raymer, Silas Leachman, A. Larson und A. Beilfuß, Pastor W. B. Leach, Henry L. Hertz, Senator Neils Juul, W. J. Cook und den Schulvorstehern W. J. Bartholf, E. S. Cole, M. Huerman, M. J. Priver, B. R. Daigger und E. F. Worst. Dreizehn Schulen werden sich dort an der Feier betheiligen. Ein Ehrensalut von dreizehn Kanonenschüssen wird abgefeuert. Pastor Leach wird über das Thema sprechen „Wir sind eine Nation." Dr. B. J. Cigrand spricht über „Die Entfaltung der Flagge."

Im Washington-Park wird eine dem ersten Sternenbanner getreu nachgebildete Flagge von dem Vorsitzenden des dortigen Komites, J. Gould Warner, aufgezogen werden. General John C. Black, Henry Riggs Rathburn, Oliver M. Babcock, Postmeister F. E. Coyne und Frau W. E. Plummer werden Ansprachen halten. Frau Jesse Bartlett Davis trägt ein Gedicht vor, und die Kinder singen „America", „Hail Columbia" und „Yankee Doodle."

Ein Programm von zehn Nummern wurde vom Vorsitzenden Le Roy Van Horn für die Feier im Garfield-Park aufgestellt, dessen Komite aus den Herren B. T. Pinkerton, Henry C. Strong, M. Eastman, A. C. McMurtry und Leutnant H. H. Cleveland besteht. Pastor J. P. Brushingham und Pastor McLane werden sprechen. Letzterer über „Warum wir die Feier begehen". Die Kinder singen „The Flag of the Free" und Leutnant Cleveland verliest den Erlaß des Gouveneurs.

„Die Flagge und der Handel" ist der Gegenstand der Rede, welche Hauptmann T. R. Lewis im Douglas-Park halten wird. Henry Strong spricht über „Wege und Ziele". Eine Militärkapelle spielt das „Star Spangled Banner" und andere patriotische Weisen; ein Chor wird singen: „Freedoms Ensign."

Abends vereinigen sich alle Komites im Lincoln-Park, woselbst Reden gehalten, von einer Musikkapelle Märsche und Volkslieder gespielt und Feuerwerkskörper abgebrannt werden. Die Beamten der American Flag Day Association sind: Präsident, Dr. B. J. Cigrand; 1. Vize-Präsident, Hauptmann A. J. Loranger; 2. Vize-Präsident, Hauptmann E. R. Lewis; 3. Vize-Präsident, Le Roy Van Horn; 4. Vize-Präsident, F. C. Glave; 5. Vize-Präsident, J. Gould Warner; Sekretär, John L. Jones; korresp. Sekretär, Leutnant H. H. Cleveland, Kaplan, Minnie Eastman; Schatzmeister, B. F. Pinkerton; Schatzmeister, J. Gould Warner.



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Sind gewappnet.

Möbel-Arbeiter sind entschlossen, ihre Kräfte mit den Arbeitgebern zumessen.

Schlachthausarbeiter fordern höhere Löhne

Die 1800 in 28 der Kontrole des Möbel-Fabrikantenverbandes unterstehenden Werkstätten beschäftigten Möbel-Arbeiter, Mitglieder der Amalgamated Woodworkers' International Union, sind darauf vorbereitet, am 16. Juni zu streiken, um die Erneuerung des vorjährigen Uebereinkommens zu erzwingen. Die Arbeitgeber haben durch Anschlag bekannt gegeben, daß nach dem Erlöschen des bisherigen Abkommens keine neuen Verträge mit der Union abgeschlossen werden würden. Sie, die Fabrikanten, wünschten zwar vorerst keine neuen Arbeitsbedingungen einzuführen, behielten sich aber das Recht vor, jederzeit Aenderungen zu treffen. Die Leute legen die Bekanntmachung so aus, daß die Fabrikanten beabsichtigen, wieder den zehnstündigen Arbeitstag und „offene Werkstätte" einzuführen.

Die Fabrikanten behaupten, unter dem neunstündigen Arbeitstag mit Fabrikanten anderer Städte, in denen der zehnstündige Arbeitstag üblich ist, nicht erfolgreich in Wettbewerb treten zu können.

Die Leute versichern, daß sie neue Zugeständnisse nicht verlangen, aber ohne Kampf auch nicht längere Zeit oder für geringeren Lohn arbeiten werden. Die Finanzlage der Union berechtige sie zu der Hoffnung, aus dem Kampfe als Sieger hervorzugehen.

Michael Donnelly, Präsident der „Amalgamated Meat Cutters' and Butcher Workmen," unterbreitete gestern den hiesigen Schlachthausfirmen die neuen Lohnforderungen der Union, von denen 14,000 auf den hiesigen Viehhöfen und 15,000 in Schlachthäusern anderer Städte beschäftigte Leute näher berührt werden. Für diese Leute wird im Durchschnitt eine 5prozentige Lohnaufbesserung verlangt. In einzelnen Betriebszweigen wird keine Lohnerhöhung verlangt, doch wird der höchste, in einer Stadt gezahlte, Lohnsatz als Maßstab genommen und diese Löhnung für alle in dem betreffenden Betriebszweige beschäftigten Leute verlangt werden.

Auch wird verlangt, daß an Stelle von etwa 1000 Arbeiterinnen, die mit Messer und Stahl umgehen müssen, Arbeiter angestellt werden. Die Leute erwarten in einigen Tagen eine Antwort von den Schlachthausbesitzern und hoffen, sich mit den Arbeitgebern in Güte auseinandersetzen zu können.

Mit der Reinigung der Straßen im Geschäftsviertel, unter Leitung von Richard T. Fox, dem New Yorker Sachverständigen, dürfte heute Abend um zehn Uhr begonnen werden. Herr Fox erklärte gestern, daß es der Bürger-Kommission gelungen sei, zehn Zweispänner für je $5 den Tag zu miethen. 40 Arbeiter, 4 Aufseher und ein Inspektor sind angestellt worden. Falls nichts dazwischen kommt, wird heute Abend mit der Reinigung des von Van Buren, Clark, Madison Str. und Michigan Ave. begrenzten Stadttheiles begonnen werden.

Bei der Schützenlies'l.

Einer der beliebtesten Sommergärten der Nordseite ist derjenige, welchen die bekannte „Schützenlies'l" in Bowmanville betreibt. Am letzten Sonntag hatte sich die badische Sängerrunde vollzählig bei der „Schützenlies'l" zu Gast gefunden, und die wackeren Badenser unterhielten sich bei ihr so gut, daß sie den Besuch demnächst wiederholen werden. An jedem Sonntag findet Konzert statt, auch für gesangliche Vorträge ist stets gesorgt. Die elektrischen Cars der Lincoln Ave-Linie führen direkt nach dem hübschen Garten. Daß es in Küche und Keller aufs Beste bestellt ist, dafür bürgt schon der altbewährte Ruf der „Schützenlies'l".

— Schöne Aussicht. — Schwiegermutter: „Liebe Kinder, um Euch recht oft besuchen zu können, werde ich mir ein Automobil anschaffen....."

Des Betrugs bezichtigt.

Duncan C. Plumb, Nr. 185 Dearborn Str., hat heute gegen den „Promoter" F. C. Rutah, Nr. 5636 Madison Ave., im Kreisgericht eine Klage eingereicht, in welcher er ihn des Betrugs bezichtigt. Rutah gründete vor einiger Zeit, mit einem Grundkapital von drei Millionen Dollars, die „Big Horn Basin Development Co.", welche ein Gebiet von 250,000 Acres in Big Horn County, Wyoming, bewässern und dadurch urbar machen will. Plumb behauptet, daß Rutah Kontrakte auf betrügerische Weise vergeben und dadurch die Existenz der Gesellschaft gefährdet habe.

Die Aktienbörse.

Granger Farwell wurde gestern zum zweiten Male zum Präsidenten der Chicagoer Aktienbörse erwählt. Die ferneren erwählten Vorstandsmitglieder sind:

Schatzmeister, John T. Mitchell; Verwaltungsrath für zwei Jahre: Edward S. Adams; für drei Jahre: Benjamin R. Cahn; W. B. Wrenn, W. S. Brewster, A. L. Dewar, William H. Colvin, Charles Henrotin. Ernennungsausschuß: R. H. Donnelly, Vorsitzender; George H. High; Solomon Sturges, J. J. Townsend und C. B. Eggleston.

Verkannte die Situation.

Der Uebereifer eines Hotelbediensteten hat dem Great Northern-Hotel eine Schadenersatzklage auf $15,000 zugezogen. Harry Weinreich, ein New Yorker Juwelenhändler, wurde in seinem Hotelzimmer von einer jungen Dame besucht, welche Diamanten kaufen und sich die Steine bei Weinreich ansehen wollte. Ein Hotelbeamter wies die Besucherin hinaus, und sie kehrte nicht mehr zurück. Weinreich hatte einen scharfen Wortwechsel mit dem Bediensteten, die Hoteleigenthümer baten vergebens um Entschuldigung, und nun droht ihnen die Klage.

Muthmaßlich Selbstmord.

Die 69jährige Frau Bertha Olson wurde gestern bewußtlos in einem mit Leuchtgas angefüllten Zimmer ihrer Wohnung, Nr. 358 W. Ohio Str., aufgefunden. Dr. Frank N. Escher, Nr. 269 Noble Str., wurde geholt, bemühte sich aber vergeblich, die Greisin zu retten. Sie starb bald nach seinem Eintreffen. Da sie kränklich war, muthmaßt man, daß sie ihrem Dasein freiwillig ein Ende machte.

Eine Schnurrbartgeschichte.

Eine originelle Schnurrbartgeschichte macht in Vetschau (Prov. Brandenburg) viel von sich reden. Ein Handwerksmeister, welcher eine besondere Vorliebe für starke Schnurrbärte zu haben scheint und Besitzern solcher schon wiederholt verlockende Angebote auf Ueberlassung der einen Barthälfte gestellt hat, saß unlängst in einem Lokale beim Glase Bier, als seine Aufmerksamkeit auf einen Gast gelenkt wurde, der einen besonders schönen Schnurrbart sein eigen nannte. Das war etwas für die Liebhaberei des biederen Meisters. Sofort zählte er 25 Mark auf den Tisch und suchte den jungen Mann zu bewegen, ihm die Hälfte seines stolzen Schnurrbarts zu verkaufen. Der Handel wurde perfekt und in kurzer Zeit paradirte der Verkäufer zum Gaudium der Anwesenden mit einem halben Schnurrbarte. Der Meister hatte an den Handel aber noch besondere Bedingungen geknüpft. 14 Tage hindurch soll der Schnurrbärtige sich täglich und zwar am hellen Tage zu einem Bartkünstler begeben und sich die abrasirte Hälfte rasiren lassen. Direkt vom Barbier hat er sich sodann in ein bestimmtes Restaurant zu begeben, wo für ihn jeden Tag ein Glas Bier bereit gehalten wird. Es bleibt abzuwarten, ob der junge Mann mit dem halben Schnurrbart diese schweren Bedingungen gewissenhaft erfüllen wird.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Das blutige Ende.

In dem Bürgerkriege, der im Staate Kolorado schon seit Monaten geführt wird, sind endlich beide Parteien von Scharmützeln und Gefechten zur Entscheidungsschlacht übergegangen. Auf ein schreckliches Dynamitattentat gegen eine ganze Schaar sogenannter Streikbrecher, welche bei Independence einen Zug besteigen wollten, folgte die Erstürmung der Halle, in welcher die Gewerkschaftler tagten. Letztere leisteten der Miliz, die sie verhaften sollte, verzweifelten Widerstand und ergaben sich erst, als unter dem Feuer des Militärs zwanzig ihrer Leute zusammengebrochen waren. Sie sind aber jetzt froh, sich unter den Schutz der Truppen stellen zu können, weil sie von den Arbeitern, die keiner „Union" angehören, für die auf dem Bahnhofe von Independence verübte Schandthat verantwortlich gemacht werden und mit „Lynchjustiz" bedroht sind. Die Gerichtshöfe haben sich aus dem Streite zurückgezogen und den alten römischen Satz erneuert, daß unter den Waffen die Gesetze zu schweigen haben. Nach einer soeben ergangenen Entscheidung des Staatsobergerichtes, die freilich schon vor der „Schlacht bei Independence" ausgearbeitet war, und folglich nicht unter deren Eindruck geschrieben sein kann, wird dem Gouverneur das Recht zuerkannt, den Belagerungszustand über aufrührerische Ortschaften zu verhängen, die Habeas Corpus-Akte zeitweilig aufzuheben, also Verhaftungen ohne gerichtliche Erlaubniß vornehmen, und die Empörer sogar im Wege des Standrechtes hinrichten zu lassen. Auch soll er allein darüber zu urtheilen haben, ob ein Aufruhr ausgebrochen ist oder nicht, und die von ihm für nöthig gehaltenen Unterdrückungsmaßregeln sollen in den Gerichtshöfen nicht angefochten werden dürfen.

Es läßt sich unter diesen Umständen voraussehen, daß das angebliche Schreckensregiment der „Federation of Western Miners" sehr bald mit Schrecken zu Ende gehen wird. Wenn der Gouverneur als unumschränkter Diktator gebieten darf, so wird er mit den organisirten Arbeitern vollends „kurzen Prozeß" machen, zumal er sich jetzt nicht mehr blos auf die bewaffnete Staatsmacht stützen kann, sondern auch auf die unorganisirten Arbeiter, die durch die heimtückische Ermordung so vieler Kameraden in die größte Erbitterung versetzt worden sind. Obwohl bis jetzt noch keineswegs der Beweis erbracht worden ist, daß die „Höllenmaschine" auf dem Independencer Bahnhofe mit Vorwissen und Zustimmung der Gewerkschaftsbeamten zur Explosion gebracht wurde, so wird doch dem ganzen Arbeiterbunde ein Verbrechen zur Last gelegt, das vielleicht nur dem Fanatismus eines einzigen hirnverbrannten Menschen entstammte. Der Gouverneur wird deshalb die „öffentliche Meinung" auch dann noch hinter sich haben, wenn er von den ihm soeben zuerkannten Gewalten den alleräußersten Gebrauch macht und alle irgendwie „verdächtigen" Gewerkschaftler entweder einsperren läßt oder aus dem Staate ausweist. Mittels des Kriegsrechts wird in Kolorado die Ruhe wiederhergestellt werden, wie seinerzeit in Warschau nach seiner Einnahme durch die Russen.

Nach allen unbefangenen Berichten sind die Wirren in Kolorado ebenso sehr durch den ungesetzlichen Sinn der Grubenbesitzer hervorgerufen worden, wie durch die Gewaltthätigkeit der organisirten Bergarbeiter. Die Unternehmer bestimmten durch ihren Einfluß die Staatslegislatur, das Achtstundengesetz nicht zu erlassen, das durch eine Volksabstimmung angeordnet worden war. Daß die Gruben- und Schmelzwerkarbeiter hierüber ärgerlich waren, ist am Ende begreiflich, wiewohl sie hätten wissen sollen, daß sich rein wirthschaftliche Fortschritte nicht durch Gesetze bewerkstelligen lassen. Sie hätten sich aber darauf beschränken müssen, die den Volkswillen mißachtenden Gesetzgeber bei der nächsten Staatswahl abzuberufen, wozu sie ja durch das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht befähigt waren, falls wirklich die Mehrheit der Stimmgeber mit dem gesetzlichen Achtstundenzwang einverstanden war. Statt dessen verlegten sie den Kampf wieder von dem politischen auf das wirthschaftliche Gebiet, indem sie Ausstände veranstalteten und die ihre Plätze einnehmenden Streikbrecher gewaltsam zu vertreiben versuchten. Dadurch lieferten sie dem Gouverneur den vielleicht willkommenen Vorwand zum bewaffneten Einschreiten, und als sie sich auch der Staatsgewalt widersetzten, war der Bürgerkrieg fertig, der um jeden Preis hätte vermieden werden müssen. Die Anwendung einer Höllenmaschine gegen ahnungslose Streikbrecher wird das Ende nur beschleunigen. Unterlegen wären die organisirten Arbeiter auch ohne diesen Zwischenfall, weil sie schlecht genug berathen waren, sich gegen die „gesetzliche Ordnung" aufzulehnen.

Den vernünftigen Gewerkschaften, zu denen der von der „Federation of Labor" unabhängige Bund der westlichen Bergarbeiter schwerlich gezählt werden kann, braucht nicht erst gesagt zu werden, welche Lehren aus dem verhängnißvollen Ausgange der Koloradoer Wirren zu ziehen sind. Sie haben schon selbst erkannt, daß durch friedliche Verständigung mit den Unternehmern die Arbeitersache weit mehr gefördert wird, als durch Massenausstände, die fast ohne Ausnahme Ruhestörungen und Ausschreitungen im Gefolge haben. Sind die Arbeiterorganisationen hinlänglich erstarkt, so können sie in der Regel ihre berechtigten Forderungen auch ohne Streik durchsetzen, und haben sie die Streikbrecher zu fürchten, so nützt es ihnen nichts, diese einzuschüchtern oder thätlich anzugreifen. Durch Anrufung der rohen Gewalt entfremden sie sich die öffentliche Gunst und zwingen sie die Behörden, die Polizei und die Miliz aufzubieten. Was dabei herauskommt, ist in Kolorado nur in größerem Maßstabe veranschaulicht worden, als anderswo. Angesichts dessen, was in Kolorado geschehen ist, sollten aber die Unternehmer sowohl wie die Arbeiter in allen anderen Bundesstaaten mehr als je nach der Erhaltung des gesellschaftlichen Friedens streben. Es ist sicherlich eine Schmach, daß es im zwanzigsten Jahhundert und in einer demokratischen Republik wegen vergleichsweise untergeordneter wirthschaftlicher Streitfragen zu Blutvergießen und zur Aufhebung des bürgerlichen Rechtes kommen konnte.

Stadt und Abwasserbezirk.

In der gestrigen Sitzung der Abwasserbehörde „erlitt Chicago eine schwere Niederlage." Der Antrag, der Stadt Chicago die bei Lockport in elektrische Kraft umzusetzende Wasserkraft des Abwasserkanals (so weit die Behörde ihrer nicht für ihre eigenen Zwecke bedarf) zum „Selbstkostenpreise, oder $10 die Pferdekraft" abzulassen, wurde mit 7 gegen 2 Stimmen verworfen, und es wurde beschlossen, der Stadt einen „vernünftigen Preis" dafür abzuverlangen. Wie hoch dieser „vernünftige Preis" gestellt werden wird, läßt sich nicht sagen. Er mag auf $15, $20 oder $25 und mehr festgesetzt werden, obgleich die Gewinnungskosten sich nach sorgfältiger Berechnung auf nur $4.20 die Pferdekraft stellen werden, und selbst der als Selbstkostenpreis genannte Preis von $10 die Pferdekraft nicht nur ausreichen würde zur Schaffung eines genügenden Reparatur- und Reservefonds, sondern voraussichtlich noch einen Profit übrig lassen würde. In der Ablehnung des „Selbstkosten"-Antrags wurde gesagt, es würde Unrecht sein, diese werthvolle Kraft der Stadt Chicago zum Geschenk, oder doch (durch die Ueberlassung zum „Selbstkostenpreise") theilweise zum Geschenk zu machen. „Ich bin unwankbar dagegen", sagte einer der braven Kommissäre, „unsere erste Pflicht geht dahin, die Interessen aller Steuerzahler zu beschützen." Das Gebiet des Abwasserbezirks und das Chicagos decken sich eben nicht vollständig. Zu jenem gehören außer Chicago auch noch die Towns Cicero und Proviso, und Chicago zahlt „nur" 95 Prozent der Abwasser-Steuern.

Dem gewöhnlichen Bürgerverstande wird es nur zwar scheinen wollen, als sollte, sintemalen hierzulande doch in allem die Mehrheit herrschen soll, auch in dieser Frage der entschiedene Wunsch und offensichtliche Vortheil der erdrückenden Mehrheit den Ausschlag geben, zudem es ja einfach genug wäre, den zum Abwasserbezirk gehörenden Towns außerhalb Chicago ihren Antheil an der überschüssigen Kraft nach Maßgabe ihres Steuerbeitrags ebenfalls zum Selbstkostenpreise zu überlassen, zur Beleuchtung der Straßen usw., aber wer so denken wollte, kennt das Wesen unserer Abwasserbehörde, bezw. das seltsame Verhältniß, das zwischen ihr, dem Bezirk, und der Stadt besteht, nicht.

Die Abwasserbehörde hat ihr Dasein ja der Stadt Chicago zu danken, denn nur auf Chicagos Verlangen wurden sie und der „Bezirk" geschaffen. Aber — „Herr die Noth ist groß! Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los". Schlimmer als das, die Tochter dünkt sich besser als die Mutter. Sie lebt im Ueberfluß auf jener Kosten, drückt sich um die von rechtswegen ihr zustehende Arbeit herum und fordert nun eine sehr hohe Bezahlung für die Einkünfte aus dem Familienbesitz, sozusagen, um das Geld für allerlei Unnöthiges — für Putz und Staat, um bei dem Bilde zu bleiben — auszugeben, während die Mama fortwährend in Geldnoth ist.

Die Abwasserbehörde wurde geschaffen, den Abwasserkanal und einen oder mehrere Hauptkanäle zu bauen nebst solchem „Zubehör," das nöthig sein mag zur Erreichung des angestrebten Zweckes. Der Zweck ist gut genug bekannt: Sämmtliches Abwasser der Stadt sollte dem See ferngehalten und in den Abwasserkanal geleitet werden. Da das nicht gut möglich ist, ohne es vorher in den Chicago Fluß, dessen Fortsetzung gewissermaßen der Kanal ist, zu leiten, so sollte man denken, es sei auch Aufgabe der Abwasserbehörde, die Fangkanäle zu bauen, denn die sind doch durchaus nothwendiges Zubehör. Als man aber so weit war, machten die Advokaten der Abwasserbehörde vor Gericht geltend, dieser Theil der Arbeit falle der Stadt zu, und da sie damit durchdrangen, mußte die Stadt richtig diese Arbeit übernehmen. Da sie sich in beständiger Geldnoth befindet, ging sie sehr langsam von Statten, und heute, nach siebenjähriger Arbeit, ist sie erst etwa zur Hälfte gediehen. Das Abwasser der Bezirke vom Lincoln Park nördlich und von der 35. Str. südlich fließt noch immer in den See, und die Folge ist, daß die vertraute Warnung: „Kocht das Wasser!" den Chicagoern heute noch ebenso regelmäßig — ständig — in die Ohren klingt, wie vor zehn oder zwölf Jahren, als das Wunderwerk des Abwasserkanals noch kaum begonnen und die Bürger noch nicht die $40,000,000 guten Geldes für den Abwasserkanal und den Unterhalt der Abwasserbehörde ausgegeben hatten.

Den städtischen Behörden ist das langsame Fortschreiten dieser Arbeit nicht zum Vorwurf zu machen. Sie thaten, was sie konnten; aber sie waren behindert durch den bekannten Geldmangel und durch Prozesse, die man anstrengte, sie an dem Bau des Fangkanals auf der Nordseite mit „Taglöhnerarbeit" zu hindern. Die Frage, ob oder nicht die Stadt hierzu berechtigt ist, schwebt seit 1901 in den Gerichten. Zunächst trägt also für diese Verzögerung unser famoses Rechtswesen die Schuld, aber am letzten Ende liegt die Hauptschuld doch daran, daß die Abwasserbehörde, der Mittel in Hülle und Fülle zu gebote stehen und die ganze Zeit her standen, die ihr von rechtswegen zukommende Arbeit auf die Stadt abzuwälzen wußte. Wenn die Chicagoer Bürger gegen diese Haltung protestirten, hieß es, es bleibt sich ja doch ganz gleich, ob nun die Stadt oder die Abwasserbehörde die Arbeit thut, in beiden Fällen müßt ihr sie ja bezahlen — da waren Stadt und Abwasserbezirk „so gut wie" dasselbe, jetzt wo die Stadt aus dieser „Identität" einen Nutzen haben soll, heißt es, sie sind himmelweit verschieden von einander.

Chicago darf 95 Prozent der Kosten zahlen, wenn es aber gilt, Vortheile zu vergeben, da geben die übrigen 5 Prozent den Ausschlag — angeblich!

Angeblich — denn der Abwasser-Behörde liegt offensichtlich weniger das 5 Prozent, als ihr eigenes Wohl am Herzen. Sie will das schöne Geld, das ihr zuströmt, nicht für abschließende Arbeiten ausgeben, sondern zum Beginn neuer Unternehmungen verwenden; auf daß ihr Weizen ewig weiterblühe. Es ist aber Zeit, daß dem ein Ende gemacht werde. Der Abwasserkanal ist fertig und da die Behörde den nöthigen „Zubehör" — die Fangkanäle — nicht stellen will oder auch kann, ist ihre Arbeit gethan. Sie hat keine Daseinsberechtigung mehr; die Stadt soll jetzt an ihre Stelle treten, dann werden die 95 Prozent der Leute, die das Geld bezahlten, zu ihrem Recht kommen und die übrigen 5 Prozent werden nicht vergewaltigt werden. Es wird ein Leichtes sein, mit Cicero und Proviso ein gerechtes Abkommen zu treffen.

Yates rächt sich.

Nicht eine Schlacht, ein Schlachten ist's zu nennen. Mit Einem Streiche sechsundzwanzig Köpfe abgeschlagen. Sechsundzwanzig Aemterhalter herzlos von der nährenden öffentlichen Krippe gerissen, von des Gehaltziehens liebgewordener Gewohnheit getrennt — gestern noch auf stolzen Rossen, heute als politische Leichen auf die Wahlstatt gestreckt.

Aber es geschieht ihnen recht. Ungetreue Knechte sind sie gewesen. Als solche hat sie verdientes Strafgericht getroffen. Sie haben dem Lehnsherrn die Treue gebrochen. Inmitten des Kampfes haben sie ihm die Gefolgschaft geweigert. Haben seinen Befehlen nicht gehorcht. Haben ihn verlassen, als auf dem Staatskonvent seiner Partei, im Kampf um die Nomination, die Uebermacht der Feinde ihn bedrängte. Haben nicht bloß nicht für ihn gekämpft, sondern sich als Ueberläufer auf die Seite der Gegner geschlagen.

Und wie jener preußische Leutnant sagte: „Strafe muß nicht nur sein, sondern auch sind", so sagt und denkt auch Herr Yates. Wohl ist er besiegt, doch noch nicht gestürzt. Er hat den Kampf um die Verlängerung seiner Herrschaft verloren, die Herrschaft selbst ist noch für eine geraume Spanne Zeit seinen Händen verblieben. Was ist natürlicher, als daß er die Abtrünnigen, die sich gegen ihn aufgelehnt haben, nun die ihm noch verbliebene Macht fühlen läßt; daß er unter sie tritt, fürchterliche Musterung zu halten.

Auch sage man nicht, daß er unrecht daran thue. Christlich mag's ja nicht sein, nicht dem Gebote entsprechend, seine Feinde zu lieben und nach empfangenem Backenstreiche sich einen zweiten auszubitten, dafür ist auch die amerikanische Politik keine Sonntagsschule. Ist er, der Gouverneur Yates, nicht kraft seines Amtes der Herr und Meister der Staatsmaschine; ihr Gebieter, ihr Boß? Und ist nicht die Boßwirthschaft die höchste Blüthe unserer Politik? Was soll daraus werden, wenn der Wille des Bosses nicht mehr als Gesetz anerkannt wird? Wie die Maschine in ordentlichem, fügsamem Gange bleiben, wenn deren Räder ihren eigenen Willen haben wollen?

Freilich ist es wahr, daß die Beamten, über die nun der Yates'sche Zorn sich ergießt, eigentlich nicht Yates-Beamte, sondern Staatsbeamte sind. Daß es nicht der Herr Yates ist, sondern der Staat, der ihr Gehalt ihnen bezahlt. Und daß der Eid, den sie bei Uebernahme der Aemter ablegen mußten, nicht zum Dienste des Herrn Yates, sondern zum Dienste des Staates sie verpflichtet. Sie verpflichtet, der Verfassung und den Gesetzen des Staates zu gehorchen, und sie nicht verpflichtet, dem Herrn Yates in seinen persönlichen Kämpfen als Knappen und Landsknechte zu dienen.

Aber was sind Verfassung und Gesetz und Staatsinteresse, wenn es um des Bosses allerhöchste Person und um seine Interessen sich handelt? Thatsache ist, daß Herr Yates als Gouverneur die Besetzung (unmittelbar oder mittelbar) von mehr als 2000 Stellen im Staatsdienste hat. Thatsache ist, daß er bei Besetzung dieser Stellen stets zuerst an sich, und dann nochmals und abermals an sich und dann noch lange nicht an das Staatsinteresse gedacht. Er hat Diejenigen, denen er die Stellen übergab, über die Anforderungen, die er an sie stellte, niemals im Zweifel gelassen. Der monatliche 5prozentige Gehaltsabzug zur Füllung seiner Wahlkriegskasse ist daran eine stetige Erinnerung gewesen. Ihm hatten sie zu dienen, seinem Willen zu gehorchen, seine politischen Geschäfte zu besorgen. Erfüllten sie nebenbei auch noch ihre Pflichten gegen den Staat, so — schadete ihnen dies nichts. Wehe aber Dem, der sich einfallen ließ, daß er seine ganze Pflicht gethan habe und dem Herrn Yates nichts mehr schulde, wenn er seine Pflicht gegen den Staat gethan hatte. Es sollte nur Einer sich weigern, die 5prozentige Abgabe an den sogenannten „Parteifonds" zu entrichten, aus dem man die Kosten der Yates'schen Wiedernominations-Kampagne bestritt. Rasch folgte, wie die Thrän' auf den herben Zwiebel, auf die freche Unbotmäßigkeit die Amtsentsetzung.

Der ganze verflossene republikanische Staatskonvent ist ein Stück politischen Anschauungsunterrichts gewesen. Es ist ein weiteres Stück solchen Unterrichts, das jetzt Herr Yates mit dem Strafgericht über „seine" Staatsbeamten bietet, von dem, was hier gestern geschehen, erst der erste Anfang gewesen ist. Da hatten unschuldige Gemüther immer noch geglaubt, es sei Sache des Volkes, die „Delegaten" zu erwählen, und es sei Sache dieser Delegaten, die „Kandidaten" zu wählen. Umgekehrt wird ein Schuh daraus. Statt daß der Kandidat von den Delegaten erwählt wird, ist es der Kandidat, der die Delegaten erwählt; sie erwählt mit Hilfe seines Geldes oder der ihm zu Gebote stehenden Maschine, oder der Freunde und Anhänger, denen er für den Fall seines Sieges ihren Antheil an der Siegesbeute verspricht. Welcher Kandidat bei den Vorwahlen, um die sich die Masse des Volkes nicht kümmert, die Mehrheit der Delegaten erwählt, der hat die Kandidatur. Weil diesmal keiner der Kandidaten die erforderliche Mehrheit hatte, kam das „Dead Lock", das schließlich durch die Vereinigung mehrerer Gefolgschaften gegen die Gefolgschaft des Einen gesprengt worden ist. Wobei denn auch, ganz offenkundig, die auf die zurücktretenden Kandidaten verpflichteten Delegaten von diesen Kandidaten ihrer Verpflichtung entbunden wurden, was natürlich unmöglich gewesen wäre, wenn die Delegaten gegen das Volk statt gegen die Kandidaten sich verpflichtet geglaubt hätten.

Wie mit den Delegaten, so mit den Staatsbeamten. Der Gouverneur hat sie erwählt, hat ihnen ihre Stellen gegeben. Der Gouverneur ist der Mann, dem sie Gehorsam leisten müssen. Und wer nicht gehorcht — „der fliegt". Und wenn dies zu der alten Theorie republikanischer Volksregierung nicht stimmt, so stimmt's dafür um so genauer mit der herrschenden Praxis überein.

Von der Einwanderungs-Insel.

Die „New Yorker Staatszeitung" vom Sonntag schreibt: Die Vorgänge, wie sie sich gestern auf Ellis Island — es wurden von fünf Dampfern 3600 Einwanderer gelandet — abspielten, spotten jeder Beschreibung. Die Einpferchung wurde in solchem Maßstabe betrieben, daß manche der zur Einkerkerung bestimmten Einwanderer eine halbe Stunde warten mußten, bis ihr Name in die Gefangenen-Liste eingetragen werden konnte. Was nicht in den New York Raum wanderte, wurde der Inquisition überwiesen. Von der Registrirungshalle bis zum New York Raum stand beständig eine Doppelreihe Einwanderer, so daß die wenigen Bahnpassagiere, die glücklich genug waren, der Einkerkerung zu entgehen, kaum durchkommen konnten. Vor dem Inquisitionsraum wartete beständig eine Gruppe Einwanderer, weil sie nicht schnell genug in die Liste eingetragen werden konnten.

Als die Registrirung der neuen Ankömmlinge begann, befanden sich in dem Inquisitionsraum noch 154 Personen, die kein Verhör hatten. In ganz kurzer Zeit war die Zahl verdoppelt, und viele der Eingesperrten werden Tage lang warten müssen, bevor sie einer der drei Inquisitions-Abtheilungen zum Verhör vorgeführt werden können, da auch noch täglich vom New York Raum unter der $10- bis $25-Verordnung massenhaft Einwanderer dem Inquisitionsraum überwiesen werden.

Der New York Raum wurde gestern früh geleert, um Platz für neue Gäste zu machen. Man führte die von früheren Tagen dort Weilenden ins Freie, doch war der Raum bald wieder gefüllt, als die Registrirung der Ankömmlinge begonnen hatte. Vorgestern wurden vom Dampfer „Graf Waldersee" 396 „Fälle" dem New York Raum überwiesen und von der „Calabria" 280 „Fälle", während sich noch von früher her genug Gefangene dort befanden. Unter ihnen war Severin Biornstad, ein junger Schleswig-Holsteiner Hüne, der auf dem Dampfer „Deutschland" angelangt war, um sich zu seinem Onkel A. J. Andersen, Nr. 52 Oast Ave., Perth Amboy, N. J., zu begeben. Der junge Mann hatte $5.50 bei sich, mehr als genug, um nach Perth Amboy zu gelangen. Er wurde zurückgehalten, damit er sich telegraphisch mehr Geld anweisen lasse. Vom „Waldersee" und der „Calabria" wurden auch noch 163 Personen der Inquisition überwiesen. In der Deportations-Abtheilung befanden sich nach dem vorgestrigen Massenschub noch ungefähr 200 ausgeschlossene und von der Inquisition zurückgehaltene Einwanderer, bevor gestern der neue Zuzug begann.

Erlöschen der Pest.

Von Johannesburg (Transvaal) wird Mitte April geschrieben: Von der Pest, die im ersten Augenblick ihres Auftretens, weniger durch sich selbst, als namentlich im Hinblick auf die Möglichkeit einer allgemeinen Flucht der Kaffern-Arbeiter von den Minen, hier so großen Schrecken verbreitet hatte, hört man heute fast nichts mehr. Nur ganz vereinzelt treten noch Fälle auf, besonders seitdem die Kuli-Lokation, wo sich die Keime der Seuche befanden, durch Feuer bis auf den Grund zerstört worden ist. Es ist dies ein neuer und äußerst beruhigender Beweis dafür, daß die Errungenschaften der modernen Wissenschaft der Ausbreitung so ziemlich einer jeden Seuche Halt zu gebieten vermögen. Denn grimmiger und tödtlicher als die Lungenpest sich hier bei ihrem ersten Auftreten darstellte, kann sie kaum gedacht werden, und trotzdem ist sie heute nach kaum drei Wochen, dank den getroffenen Maßregeln, als erloschen zu betrachten, nachdem sie etwa 70 Opfer gefordert hat. Auch diese Opfer wären unnöthig gewesen, wenn man den Charakter der Krankheit richtig erkannt hätte, was wegen der ungewöhnlichen Krankheitszeichen, unter denen die Seuche hier aufgetreten ist, leider nicht von vornherein möglich war.

Lokalbericht.

Undankbare Aufgabe.

Stephan J Brabrook bemüht sich, die Durchführung der „Maulkorb"-Verordnung zu erzwingen.

Der neunjährige Thomas Tyding, Nr. 5238 Lowe Ave., wurde gestern Nachmittag von einem angeblich von einer Frau Churscher, Nr. 5232 Lowe Ave., gehörigen Eskimohund gebissen, als er sein kleines Schwesterchen vertheidigte, welches der Köter angefallen hatte. Frau Tyding erwirkte gestern einen Haftbefehl gegen Frau Churscher, um diese zu zwingen, den Hund der Polizei auszuliefern, damit er erschossen werden könne.

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 4165 Lake Ave., wurde der fünfjährige Charles Luby von einem Hunde angefallen und gebissen. Der Knabe befindet sich im Pasteur-Institut in Behandlung.

Stephen J. Brabrook, Nr. 3502 Lake Ave., hat allen Bewohnern der Südseite, welche ihre Hunde ohne Maulkorb auf der Straße herumlaufen lassen, den Krieg erklärt. Er stellt mit unermüdlicher Ausdauer die Eigenthümer der Hunde fest und erwirkt gegen sie Haftbefehle. Richter Underwood hat eine Anzahl der nachgesuchten Haftbefehle unter Protest ausgestellt, da er der Ansicht ist, daß die Stadt dafür sorgen sollte, daß städtische Verordnungen durchgeführt werden und Uebertretungen vor Polizeirichtern zur Verhandlung gelangen sollten. Herr Brabrook behauptet dagegen, daß die Polizei nicht die geringste Lust zu haben scheine, die Verordnung durchzuführen, und die Bürger nur in der Weise gegen das Ueberhandnehmen der Hundeplage wirken könnten, indem sie gegen Uebertreter der städtischen Verordnung vor irgendwelchen Richtern vorgingen, die Gerichtsbarkeit in dem Falle hätten.

Rennen in Harlem.

Der gestrige Renntag des Harlem Jockey Clubs in Harlem hatte folgendes Ergebniß:

1., Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige (1 Meile 100 Yards), Preis $500 — Sieger: „Tangible"; Minute 54²/₅ Sekunden.

2., Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige (6 Furlongs), Preis $500 — Sieger: „Automaton"; Eigenthümer: H. Herenden & Co.; Zeit 1 Minute 16³/₅ Sekunden.

3., Handicap-Hindernißrennen über kurze Bahn, Preis $500 — Sieger: „Montanic"; Eigenthümer: Lusca Durnell; Zeit: 3 Minuten 51²/₅ Sekunden. Vier Pferde stürzten bei der ersten und sechsten und eines verlor seinen Reiter bei der zweiten Hürde.

4., Flachrennen für Zwei- und Mehrjährige (1 Meile 70 Yard), Preis $700 — Sieger: „Estrada Palma"; Eigenthümer Talbot Bros.; Zeit 1 Minute 47³/₅ Sekunden.

5., Flachrennen für Zweijährige (4½ Furlongs), Preis $500 — Sieger: „Gold Enamel"; Eigenthümer M. D. Miller; Zeit 57¹/₅ Sekunden.

6., Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige (1 Meile 100 Yards), Preis $500 — Sieger: „Omdurman"; Eigenthümer: W. M. Walker; Zeit: 1 Minute 50³/₅ Sekunden.

Sein letzter Wunsch.

In Long Island City, New York, starb am Sonntag ein gewisser Chas. Hartman. Sein letzter Wunsch war, daß sein Bruder von seinem Ableben in Kenntniß gesetzt werden möge. Einem bei der hiesigen Polizei eingetroffenen Briefe gemäß starb Charles Hartman unter merkwürdigen Umständen. Nähere Angaben über die Todesart fehlen aber. Er soll vor seinem Ableben erklärt haben, daß sein Bruder, dessen Name nicht genannt ist, in Chicago wohne und hier eine Fleischwaarenhandlung betrieben habe. Die Polizei bemüht sich, seine Adresse zu ermitteln.

Sie hat das Nachsehen.

Frau Dolgner Denne, welche mit Fred. G. Stoll dreimal in einer Woche, im Ganzen etwa zwei Stunden, zusammen war und, wie berichtet, eine Schadenersatzklage von $5000 wegen gebrochenen Eheversprechens einreichte, wurde von den Geschworenen nach kurzer Berathung mit ihrer Forderung abgewiesen. Die zwölf getreuen und weisen Männer konnten die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß nach solch unbedeutendem „Flirt" ihr Herzchen brechen mußte.

— Interessante Bereicherung. — „Bei dem Kaffeekränzchen Deiner Frau ging es ja heute ganz besonders lebhaft zu?" — „Ja, sie haben einen fremden Papagei eingefangen."

— Modern. — „Ich glaube, Sie sind verliebt?" — „Nein, blos verlobt!"

METROPOLITAN Trust and Savings BANK
Ecke LaSalle und Madison Straße.
Kapital $750,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000
Bank für Geschäftsleute
Spar-Kontos
Trust-Departement
Ausländische Wechsel

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Karl Bier

im Alter von 76 Jahren nach kurzem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist. Begräbniß findet statt am Mittwoch Morgen um 10 Uhr von der St. Michaels Kirche nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Bier, Gattin.
Anna und Paul Bier, Kinder.
123 Wisconsin Str.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Anna Peter

im Alter von 56 Jahren und 10 Monaten am Montag, den 6. Juni, nach schwerer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 618 Roscoe Str., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten:

Hermann Peter, Gatte.
Hermine Sehl geb. Peter, Tochter.
Peter Sehl, Schwiegersohn.
Hermann H. Sehl, Enkel.
dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Chas. Busch

im Alter von 49 Jahren, 8 Monaten und 19 Tagen am Sonntag, den 5. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Juni, von Goldbohms Leichenbestattungs-Parlor, 1688 West 12. Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Annie Busch geb. Leyer, Gattin.
William, Charles, Mary, Conrad und Lizzie Busch, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Ludwig Jeschke

am Montag, den 6. Juni, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 8. Juni, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1032 Milwaukee Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albertine Jeschke geb. Novak, Gattin.
Paul und Robert, Söhne.
Amanda und Mrs. Rose Freund, Töchter.
Henry Freund, Schwiegersohn.
Lena Jeschke geb. Rubecamp, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Washington Loge Nr. 1298, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Peter

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. Juni, vom Trauerhause, 618 Roscoe Str., um 2 Uhr, nach Montrose. Die Beamten sind ersucht, sich pünktlich um 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln.

Chas. Sneff, Protektor.
Paul Witzke, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Andreas Heider

im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6556 Aberdeen Str., am Mittwoch, den 8. Juni, um 9 Uhr Vorm. nach der Herz Jesu Kirche und von da nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die Kinder:

Andreas, Johann, Anna, Johann B., Margaretha und Andreas.
mdi

Gestorben: Louis P. Kotz, geliebter Gatte von Lizzie L. Kotz geb. Kappes, und Bruder von Charles E. Kotz und Mrs. Eugenie Weber. Beerdigung vom Trauerhause, 1514 E. Grace Str., am Dienstag, den 7. Juni, um 2 Uhr Nachm., nach Graceland. Uniformed Rank K. of P. eingeladen. sonmodi

Gestorben: William Albrecht, im Alter von 30 Jahren, 2 Monaten und 6 Tagen. Geliebter Gatte von Francis Albrecht geb. Orth. Vater von Mathilda, William und Margarethe Albrecht. Beerdigung von 259 Roscoe Boulevard, am Donnerstag, den 9. Juni, um 2 Nachm., nach dem Rosehill Friedhof.

Gestorben: Augustus Herbert, geliebter Gatte von Margaret geb. Saba, Vater von Louis A., Albert, Mrs. A. M. Wheeler, Mrs. J. R. Blatchford. Geboren in Euelbeck, Hannover, 28. Januar 1829. Beerdigung Donnerstag, den 9. Juni 1904, von Grant Park, Ill., nach Monroe, Ill., um 11 Vorm. dimi

Danksagung. — Die Familie des verstorbenen John Schneider spricht hiermit allen Logen und Freunden für die erwiesene Güte ihren herzlichsten Dank aus.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. 9jsdbl
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3.00.
Eisenbahn-Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus-Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags, Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags, Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438. 15mai,son,di,fr,1m

Großes Piknik u. Sommernachtsfest
veranstaltet von den
Vereinigten Sängern von Chicago
Sonntag, den 12. Juni 1904, im Nord Chicago Schützenpark, Western Ave. und Belmont Ave. Anfang 2 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person. difrson

Achtung!
Auf zum Schützen Pies'l!
Einer der feinsten Sommer-Resorts der Nordseite. Bowmanville Lincoln Ave. Car bringt Euch vor den Garten. Jeden Sonntag Konzert des bekannten Wiener Orchesters. Vereine finden es als den bequemsten Sommer-Resort, wie letzten Sonntag die Badische Sängerrunde sich beim Klange der Musik sehr gut amüsirt hat.
Achtungsvoll ladet ein:
Schützen-Pies'l.

Soeben eingetroffen:
Kochbuch für Zuckerkranke und Fettleibige. von F. v. Winckler.
184 Seiten. Preis $1 und 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Hillinger's Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt für die Saison geöffnet.
Großartige Bühnen-Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee. 23mai*2

HARLEM JOCKEY CLUB.
Frühjahr-Rennen, 4. Juni bis 17. Juni.
Sechs Rennen tägl., beginnend um 2.30 Nachm. Musik von Bank's Gregier's Orchester. Eintritt $1. Illinois Zentral Spezialzüge: Van Buren Str., Park Row und Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, andere nach dem letzten Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahn fahren ab von Lake und Clark Str.: 12:37, 12:49, 12:55, 1:01, 1:07, 1:13, 1:25, 1:37 und 2:07 Nachm., Anhaltspunkte: alle Loop-Station — von Randolph Str. und Fifth Ave. direkt nach dem Rennplatz ohne Aufenthalt. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, anhaltend an allen Stationen, andere nach dem letzten Rennen, anhaltend an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. und Halsted Str. Metropolitan Hochbahn — Abfahrt Pacific u. Van Buren: 1:11, 1:21 u. 1:31 Nachm., anhaltend an allen Loop-Stationen, Verbindung an 52. Ave. mit Suburban Electric direkt nach dem Rennplatz. 12. Str. Electric — Spezialzüge von Van Buren und State Str. von 12:30 bis 1 Nachm. in kurzen Zwischenpausen, direkt nach dem Rennplatz. Madison Str. Cable, Verbindung an 40. Ave. mit elektr. Straßenbahn direkt nach dem Rennplatz. 3—16jnx

Verlangt:
Für das Deutsche Altenheim, Chicago, eine gebildete, tüchtige Hausfrau, mittleren Alters, die mit alten Leuten umzugehen versteht. Gesuche sind schriftlich einzureichen an das Altenheim-Komite, 1007 Fort Dearborn Building, Chicago. mai29,31,jn3,7

Moselperle Champagner
Vorzüglichste Marke der Mosel.
Wohlschmeckend und leicht bekömmlich, aus den Kellereien von
J. W. Huesgen, Traben, Mosel.
Vertrieb durch
Eitel Bros.,
186 Randolph Str.,
Bismarck Hotel-Gebäude. 4jnfadibo

Zur Sommerfrische nach
POWERS' LAKE, WISCONSIN,
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park, Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Geneva Junction. August Rothe.
3jn,frsodi,1mt

Mosel- und Saarweine
von 50 Pfg. p. 1 Liter an bis zu den edelsten Hochgewächsen herrschaftlicher Weingüter. Preislisten gratis und franko zu Diensten. E. Schmahl Nachf., Trier a. d. Mosel, Rheinpreußen. — Vertreter gesucht. mai31,jn7,14

J. W. BENNETT,
Deutscher Friedensrichter.
192 W. Madison Str., 2. Flur. Telephon Monroe 352 und 354. Office-Stunden 7.30 Morgens bis 6 Uhr Abends. — Trauungen vollzogen in Eurer Wohnung, meiner Office oder Wohnung, Nr. 122 S. Central Ave., Austin, Chicago, Ill. 8mai,dosabi,1m

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str. 8mai,dosabi,1i

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.
245 Sedgwick Str.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Asphaltfreies California Rothholz und Washington Roth-Ceder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Laub Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m
80 HUDSON AVENUE.

7 These Numbers on Street Cars 21 INDICATE
THE NUMBER OF PEOPLE IN THE WORLD ON THE WAY TO
O. A. LEWIS & CO.
Quick Sellers of Real Estate
1105-1109 MILWAUKEE AVE.
TO BUY ONE OF THEIR MANY BARGAINS IN CHICAGO PROPERTY

Nur für Damen.
Dr. K. G. Raymond's monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Ohne Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. K. G. Raymond Co., Adams Str., Zimmer 29, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm.

CONRADS
Asthma-, Katarrh- und Heufieber-Kur
jetzt 1380 N. Halsted Str.

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Zur Nachricht!

Wir haben drei Waggonladungen Männer- und Knaben-Kleider von den östlichen Versicherungs-Gesellschaften für Baargeld gekauft; geborgene Waaren von dem unheilvollen Feuer, das am 25. Mai beinahe sämmtliche Lager- und Waaren-Häuser an den Endpunkten der in New Jersey einlaufenden Bahnen zerstörte.

Diese Waaren befanden sich unterwegs an drei der größten Kleider-Geschäfte westlich von New York, im Rechnungswerth von $110,493.00, und um dieselben in kürzester Zeit zu räumen, werden sie zu 25c am Dollar verkauft.

Die Gelegenheit einer Lebenszeit. Die Beschädigung der Waaren ist sehr gering und in den meisten Fällen fast nicht wahrnehmbar. Frühe Käufer haben die beste Auswahl.

Verkauf beginnt Donnerstag, den 9. Juni, um 9 Uhr Vormittags, 333—335 State Straße, ein paar Thüren südlich von Siegel, Cooper & Co.

Seht nach den großen Schildern.

Merchants' Brokerage Association

Lokalbericht.

Sieben gegen Zwei.

Die Abwasserbehörde zeigt sich der Stadt feindlich gesinnt.

Von der Zivildienst-Kommission.

In den Vororten Moreland, Lawndale und Austin will man die alte Schankordnung von Cicero wieder in Kraft setzen. — Golden und der Gastrust.

Die Abwasserbehörde, in ihrem Charakter als Plenarausschuß für Beziehungen zu Munizipal-Behörden, befaßte sich gestern wieder mit der Art, wie über die in Elektrizität umzuwandelnde Stromkraft des großen Grabens verfügt werden soll. Kommissär Wenter führte den Vorsitz bei dieser Berathung, was eigentlich der reine Hohn war, denn er und sein Freund Webb befinden sich auch in dieser, wie in allen anderen Fragen den sieben anderen Kommissären gegenüber in der denkbar hoffnungslosesten Opposition. Kommissär Webb, der bei einer früheren Gelegenheit beantragt hatte, daß die zu gewinnende Kraft der Stadt Chicago überlassen werden möge, und zwar zum Preise von $15 für die Pferdekraft, änderte jetzt diesen Antrag dahin ab, daß der Preis nur $10 betragen solle. Kommissär Carter brachte einen Substitutantrag ein, nach welchem die Kraft, abzüglich desjenigen Theiles derselben, welchen die Abwasserbehörde selber gebrauchen möge, an die verschiedenen Gemeinwesen abgegeben werden solle, die innerhalb des Drainage-Distriktes liegen, und zwar zu „einem angemessenen Preise". Der verbleibende Kraftüberschuß soll „zu den höchsten erhältlichen Marktpreisen an Privatparteien abgegeben werden". Vorsitzer Wenter war der Ansicht, daß erst über den Webb'schen Antrag abgestimmt werden müsse. Kommissär Jones appellirte gegen diese Entscheidung und drang mit diesem Appell durch. Der Carter'sche Antrag wurde dann zur Abstimmung gebracht und mit 7 gegen 2 Stimmen angenommen. — Vertreter der Grundeigenthumsbörse, mit Präsident Seeberger an der Spitze, der städtische Kommissär für öffentliche Arbeiten und die Beamten der „Chicago Democracy" hatten der Sitzung beigewohnt und mit Eifer den Standpunkt vertreten, daß die Stadt Chicago, welche 95 Prozent aller Steuern für die Drainage-Behörde aufbringe, den ersten Anspruch auf die Stromkraft des Grabens habe, und daß der Preis von $10 für die Pferdekraft hoch genug sein würde, nicht nur um die Kosten der Umwandlung zu decken, sondern auch um einen Fonds für Ausbesserung in der Turbinenanlage, der Leitung u.s.w. zu liefern. Aber alle Herren predigten tauben Ohren. Herr Seeberger verlor schließlich die Geduld und entfernte sich mit dem Versprechen, daß die Grundeigenthumsbörse nichts unversucht lassen werde, um die der Stadt feindlichen Ansichten zu durchkreuzen, von denen die Mehrheit der Abwasserbehörde sich offenbar leiten lasse.

Chef Olney von der städtischen Abtheilung für Kessel- und Rauchinspektion hat die Zivildienstbehörde benachrichtigt, daß der Kriegsveteran Calvin Swingle, welchen man ihm als Ingenieur für die Rauchinspektions-Abtheilung zugewiesen habe, den Anforderungen der Stellung nicht genüge. Die Zivildienst-Behörde hat sich eine nähere Erklärung der Unzulänglichkeit erbeten, welche er an Herrn Swingle entdeckt haben will, und es dürfte gegen die Abweisung dieses Herrn [illegible] nicht thun können. Der Nächste auf der Anwärterliste für die fragliche Stellung ist nun Herr Robert B. Wilcox.

Gegen den Zeitanrechner Anton Pfohl, der mit dem Werkführer Strohm von der Wasserannahme-Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes zusammen krummer Machenschaften angeklagt ist, [illegible] dieser Art. Es wird ihm vorgeworfen, [illegible] Departements habe schmieren lassen. Um von den Leuten Geld zu erpressen, soll er ihnen gedroht haben, daß er sie außer Arbeit bringen würde, falls sie ihm nicht Tribut entrichteten.

Kirchenmitglieder in den Vorstadtbezirken Lawndale, Austin und Moreland, welche früher zu der Landgemeinde Cicero gehört haben, jetzt aber der Stadt angegliedert sind, haben sich zusammengethan, um die Durchführung der Bestimmungen zu erzwingen, durch welche der Gemeinderath von Cicero seinerzeit den Betrieb der Schanklokale an Sonntagen verboten und die Polizeistunde für diese Betriebe auf 12 Uhr Nachts festgesetzt hat.

Der Apotheker Golden von Austin sucht seine Freunde und Nachbarn zu gerichtlichem Vorgehen gegen die Northwestern Gas Co. zu veranlassen, welche ihren Kunden auch nach der Angliederung Austins an die Stadt noch $1.10 für je 1,000 Kubikfuß Gas berechnet hat. Es soll versucht werden, die Gesellschaft zur Rückerstattung des Betrages zu zwingen, welchen sie seit der Angliederung über den in Chicago geltenden Marktpreis des Gases hinaus bekommen hat.

Der Schulrathsausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten hat gestern beschlossen, daß die Geheimbünde der Hochschulzöglinge in keiner Weise mehr anerkannt werden sollen. Es soll denselben nicht mehr gestattet werden, ihre Versammlungen in den Schullokalen abzuhalten, und den Mitgliedern der Geheimbünde, soweit man sie als solche kennt nämlich, soll es nicht mehr gestattet werden, ihre Schule bei geistigen und körperlichen Turnieren zu vertreten. — Die „Beamten" verschiedener Geheimbünde hatten sich im Amtslokal des Schulrathes eingefunden, um das Ergebniß der Sitzung aus eigener Hand zu erfahren. Die jungen Leute schienen nicht besonders niedergeschmettert zu sein, als sie den Inhalt des gefaßten Beschlusses erfuhren. Jetzt werden die Geheimbünde nur noch geheimer werden, sagten sie.

Ich ertheile ärztlichen Rath frei.

Habe Tausende und Tausende geheilt und will auch Dich heilen, wenn Du leidend bist. Schreibe mir Deine Symptome in einem gewöhnlichen Briefe. Selbst in den hartnäckigsten Fällen habe ich schnell und sicher geheilt. Dr. C. Puhlect, 192 Washington Str., Chicago, Ill. Mein Puhß-kuro-Büchlein sende ich auch frei — schreibe gleich darum. Puhß-kuro heilt alle Blut- und Nervenleiden und die daraus entstehenden Krankheiten, wie Rheumatismus, Haut-Krankheiten, Herz-, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden, Schwäche, Schmerzen, Kopf- oder Unterleibsbeschwerden usw.

Heftiger Konkurrenzkampf.

Charles F. Stoddard, der mit dem sogenannten Trust der Fabrikanten von Plumbermaterial in Fehde liegt, erwirkte gestern vom Friedensrichter Jandus Verhaftsbefehle für die Herren Ludwig und John F. Wolff und John Clifford von der Wolff Mfg. Co. und für W. A. Ratcliffe von der Federal Supply Co. Er bezichtigt dieselben böswilliger Verfolgung und der Verschwörung zu seinem geschäftlichen Ruin. Er sagt, man hätte ihm $5000 für eine Europareise und $7500 in Baar angeboten, um ihn davon abzuhalten, als Zeuge in einem Gerichtsverfahren aufzutreten, welches ein Evanstoner Plumber gegen den Trust angestrengt habe. Weil er's abgelehnt hätte, sich kaufen zu lassen, würde ihm von den Leitern des Trust jetzt in bösartiger Weise nachgestellt.

— Vor Friedensrichter Rhoades hätte gestern eine Verhandlung in der auf Verschwörung lautenden Anklage stattfinden sollen, welche von Charles Wefelen gegen den Sekretär Paul Blatchford von der Central Supply Ass'n angestrengt worden ist. Blatchford stellte sich zu der Verhandlung nicht ein, und der Friedensrichter erklärte, die von ihm gestellte Bürgschaft als verfallen gelten lassen zu wollen, falls der Angeklagte sich nicht heute oder morgen stelle.

* Chicagoer Geschäftshäuser haben den Löwenantheil an den ausgeschriebenen Kontrakten für Indianerlieferungen erhalten. Schuhe, Eisenwaaren und Leinen werden [illegible]

Schwindlerin aus Neigung.

Die 18jährige Rose Reifers hat das Zeug zur Hochstaplerin.

„Schlagfertige" Polizisten.

George S. Golden ihr Opfer. — Die hohe Obrigkeit nimmt für ihre Trabanten Partei. — Hoffnungsstrahl für Emil Roeske. — Polizist gerügt.

Unter der Anklage, sich als Tochter von Theodore Kochs, Nr. 1836 Surf Straße, aufgespielt und auf Rechnung dieses Herrn und A. Rawson Waller's, Nr. 356 Dearborn Ave., ihre Aussteuer sich verschafft zu haben, wurde gestern die 18jährige Rose Reifers, Nr. 455 Kalifornia Ave., verhaftet, nachdem sie angeblich versucht hatte, auf Kochs Rechnung im Laden von Marshall Field & Co. Schmucksachen im Werthe von $300 zu erlangen. Diese bestanden aus einem Paar Diamantohrringen und einem Diamanthemdenknopf, welchen sie angeblich ihrem Bräutigam George Berkley, Oak Park, zu schenken beabsichtigte.

Ihre Eltern sind wohlhabend und erklärten, ihrer Tochter jeden Wunsch erfüllt zu haben. Die Mutter ist untröstlich über das Verhalten der Tochter.

Herr Kochs und A. Rawson Waller meldeten angeblich der Firma Marshall Field & Co., daß ihnen im Monat Mai an auf Kredit entnommenen Waaren je $100 mehr in Rechnung gestellt seien, als sie an Werth erhalten hatten. Die Sache war noch nicht zur Zufriedenheit aufgeklärt worden, als gestern Frl. Reifers in der Schmucksachen-Abtheilung den Ring und Hemdenknopf auswählte, sich dem Geschäftsführer Hinckley als Herrn Kochs' Tochter vorstellte und ihn ersuchte, die Sächelchen auf Rechnung zu setzen. Als sie die Waaren mitzunehmen wünschte, schöpfte Hr. Hinckley Verdacht und holte einen Detektive. Diesem gegenüber beharrte die Kundin auf ihren Angaben. Sie mußte sich indeß bequemen, den Beamten nach der Bezirkswache an Harrison Straße zu begleiten. Dort erklärte sie dem Inspektor Lavin mit dreister Stirn, daß sie Frl. Rosa Kochs sei. Detektives wurden nach der Wohnung des Herrn gesandt und kehrten mit dem Bescheid zurück, daß Frl. Kochs zur Zeit Europa bereise.

Nunmehr legte das junge Mädchen ein Geständniß ab und gab zu, unter der falschen Angabe, die Tochter reicher Leute zu sein, auf deren Rechnung sich ihre Aussteuer beschafft zu haben. Die Sache sei so kinderleicht gewesen, daß sie der Versuchung nicht habe widerstehen können, sich schöne Ohrringe zuzulegen und auch ihrem Bräutigam eine Freude zu bereiten. Die Hochzeit sollte nächsten Monat stattfinden.

Angeblich gab die Verhaftete an, Rosa Rifle zu heißen und Nr. 1137 Douglas Boulevard zu wohnen. Im Kreuzverhör gab sie ihre richtige Adresse als Rosa Reifers, Nr. 455 Kalifornia Ave., an. Ihre Eltern wurden benachrichtigt.

Ihr Vater, der beschwor, Grundeigenthum im Werthe von $20,000 zu besitzen, eiste sie gegen Bürgschaft bis zum Verhör los.

Die Polizei ist der Ansicht, daß die Angeklagte nicht nur auf Kochs' und Wallers Namen Waaren entnommen hat.

George S. Golden, Nr. 2083 Harvard Straße, wurde, wie gestern an's Licht kam, am Abend des 2. Mai von zwei Polizisten überfallen und schwer mißhandelt. In einer gestern eingereichten Beschwerde bezeichnete er den Polizisten Walter Zimmerman als einen seiner Angreifer. Privatdetektives bemühen sich, den anderen Schergen zu ermitteln. Die Polizei bemüht sich angeblich nach Kräften, ein Vorgehen gegen die beiden Beamten zu hintertreiben.

Golden steht seit langen Jahren in Diensten der American Expreß Co. und ist der Eigenthümer des dreistöckigen Miethsgebäudes an Harvard Str. Er hatte am 2. Mai bis spät Abends arbeiten müssen. Auf dem Heimwege begriffen, bemerkte er an Clinton und Harrison Straße, wie zwei Polizisten aus dem Schatten eines Gebäudes traten. Er setzte seinen Weg schnellen Schrittes fort, bis ihn plötzlich von einem der Polizisten, der sich an ihm herangeschlichen hatte, hinterrücks ein Hieb in das Genick versetzt wurde. Er taumelte, wurde aber erst durch einen zweiten Hieb, den ihm der andere Polizist beibrachte, zu Boden gestreckt. Dann stießen ihn angeblich die beiden Sicherheitswächter mit Füßen und trampelten auf ihn, bis er außer Stande war, sich zu erheben.

Zimmerman soll sich schließlich niedergebeugt haben, um ihm behilflich zu sein, sich aufzurichten. Ihn scharf ins Auge fassend, soll der schlagfertige Scherge dann ausgerufen haben: „Es ist ein Irrthum, alter Bursche. Ich hielt Sie für einen Streiker. Es thut mir leid, daß ich Ihnen eins ausgewischt habe!"

Dann verkrümelten sich die beiden Helden, und Golden humpelte blutend und beschmutzt nach Hause. Er sah, daß der eine Polizist den Stern Nr. 1485 trug, der andere Scherge aber verdeckte seinen Stern mit der Hand, sobald er gehört hatte, daß der unrechte Mann Hiebe bekommen hatte.

Golden erklärte gestern, daß ihm die Polizei Hindernisse aller Art in den Weg gelegt habe, um zu verhindern, daß er seine Angreifer identifizire. Den Stern Nr. 1485 trage jetzt z. B. ein Polizist, der mit Zimmerman keine Aehnlichkeit habe. Außerdem sollen Golden indirekt Versprechungen gemacht worden sein, falls er davon Abstand nehme, das Disziplinarverfahren gegen die beiden Polizisten anhängig zu machen.

„Ich bin stets der Ansicht gewesen," sagte Golden, „daß ein Polizist das Recht habe, seinen Revolver zu ziehen, wenn er einen Verdächtigen verhört, um sich im Falle eines Angriffs vertheidigen zu können, falls der Verdächtige zufällig ein verwegener Verbrecher sein sollte. Kein Polizist hat aber das Recht, den Versuch zu machen, einen Mann zu tödten, der nicht den geringsten Widerstand leistet. Meine Angreifer waren Feiglinge. Ich will annehmen, daß sie sich in der Person irrten, halte es aber für meine Pflicht, im Interesse anderer Bürger und um ähnliche Vorkommnisse zu verhüten, gegen die Beamten vorzugehen."

Wie gestern ermittelt wurde, befindet sich Hermann Roeske, der Bruder des verurtheilten Raubmörders, nicht, wie angenommen wurde, im Zuchthause zu Joliet, sondern noch immer im County-Gefängniß.

Er wurde am 20. April zu Zuchthausstrafe verurtheilt, weil er angeblich versucht hatte, seinem Bruder Emil, Gustav Marx, Peter Niedermeier und Harvey Van Dyne zur Flucht zu verhelfen.

Zwei Tage später, als gerade die Vorbereitungen getroffen wurden, ihn nach Joliet zu befördern, beantragte sein Anwalt die Umstoßung des Urtheils. Es wurde festgestellt, daß infolge eines technischen Fehlers in der Anklageschrift ein berechtigter Zweifel daran bestehe, ob der Angeklagte sich eines Vergehens, welches mit Gefängnißhaft, oder aber eines Verbrechens, welches mit Zuchthausstrafe zu ahnden sei, schuldig gemacht habe.

Bisher ist der Antrag noch nicht zur Verhandlung gelangt. Richter Kersten erklärte gestern, daß das Schicksal des Mannes in den Händen des Staatsanwalts liege. Hilfs-Staatsanwalt Olson äußerte sich dahingehend, daß die Staatsanwaltschaft wahrscheinlich nichts dagegen einzuwenden haben werde, daß der Angeklagte nur eine einjährige Strafhaft im städtischen Arbeitshause verbüße.

Einbrecher drangen gestern am hellen Tage in Abwesenheit der Familie in die Wohnung des Anwalts Chas. E. Cruikshank, Nr. 1394 Jackson Boulevard, und stahlen eine Menge Schmuck- und sonstiger Werthsachen. Unter Anderem erbeuteten sie eine goldene Uhr, eine goldene Kette mit einem mit fünf Diamanten besetzten Freimaurer-Abzeichen, drei Diamant-Busennadeln, fünf Diamantringe und alte Münzen im Werthe von $300.

Der unliebsame Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die sich bislang vergeblich bemühte, auch nur eine Spur von den Dieben zu ermitteln.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 323 La Salle Ave., wurde gestern Abend der 70jährige Rich. Fiske von zwei Banditen überfallen, gewürgt und um $6 baares Geld und seine silberne Uhr beraubt. Die Räuber entkamen unbehelligt mit ihrer Beute.

Leutnant Hartford von der Bezirkswache an Rawson Str. ist der Ansicht, daß eine neue Bande jugendlicher Brandstifter auf der Westseite ihr Unwesen treibt.

Ihr werden die folgenden Brände, welche gestern in schneller Folge ausbrachen, zur Last gelegt:

Scheune Nr. 724 Milwaukee Ave., Eigenthümer Frank Egelhardt.

Scheune Nr. 52 Emma Str., Eigenthümer M. Kunka.

Scheune Nr. 418 W. North Ave., Eigenthümer R. Hausen.

Scheune Nr. 780 Milwaukee Ave., benutzt von A. Zerschoer. Ein Pferd verbrannte, zwei Pferde wurden gerettet.

Scheune Nr. 644 W. Division Str., benutzt von James Larson.

Scheune Nr. 265 W. Division Str., benutzt von J. C. Schulz.

Scheune Nr. 622 N. Western Ave., benutzt von H. Young.

Jetzt ist es Zeit

Nutzen zu ziehen aus den niedrigen Raten für Behandlung, welche der berühmte chinesische Arzt

GEE WO CHAN

offerirt. Diejenigen, die an veralteten Krankheiten leiden, die von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden waren, sollten nicht länger zögern, denn der Krieg wird die Kosten dieser berühmten Mittel, welche Krankheiten heilen, bedeutend vergrößern. Gee Wo Chan hat dieses voraus gesehen und um Allen, die krank und leidend sind, zu den möglichst niedrigsten Preisen helfen zu können, hat er soeben über zehn Tonnen seltener und wunderbarer Droguen importirt und so lange diese vorhalten, bleiben dieselben niedrigen Preise für die nachhaltige und vollständige Heilung aller Fälle bestehen. Wenn dies Euch interessirt, sprecht vor und seht Euch diese sonderbaren Mittel an und dann sagt, ob Ihr je ihres Gleichen gesehen habt. Mehr als 5000 und vollständig verschieden von allen anderen, die je in diesem Lande eingeführt wurden. Dies ist das Geheimniß seines Erfolges. Seine Mittel sind gänzlich verschieden von denen, die von irgend einem anderen Arzt verschrieben werden, und er verpfändet $1000 an jeden Arzt, welcher ein Mittel wie seine chinesischen Mittel hat. Verlangt die tausenden von Zeugnissen, die er von wohlbekannten Leuten empfangen hat, zu sehen, dann sprecht bei diesen vor und überzeugt Euch, daß sie echt sind. Keiner von diesen Leuten konsultirte Gee Wo Chan, bis sie von anderen Aerzten aufgegeben worden waren.

„Seit vielen Jahren litt ich an einem Kehlleiden und hatte viele Aerzte und viele wohlbekannte Spezialisten konsultirt, ohne Linderung zu erhalten. Ich wurde von dem chinesischen Doktor schnell kurirt und ich bin gern bereit, allen, die sich dafür interessiren, diese wunderbare Heilung zu erklären.
Wm. Brawa, 869 W. 20. Str., Chicago."

„Ich hatte Geschwüre und Ausdehnung des Magens seit vielen Jahren. Hatte keinen Appetit, Erbrechen, konnte nicht schlafen. In einer Woche war ich vollständig gelindert und in einem Monat durch Dr. Gee Wo Chan vollständig geheilt.
Hubert Barrette, 940 Winchester Ave."

Leset die vielen ähnlichen Zeugnisse von dieser Stadt in unserer Office.

Konsultation ist immer frei und vertraulich. Zögert nicht, bis es zu spät ist, sondern konsultirt diesen wunderbaren Mann sogleich und werdet nachhaltig kurirt.

427 Wabash Ave.,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. — Außerhalb wohnende Patienten sollten wegen Fragebogen schreiben.

Mapr,sdidm

Scheune Nr. 1170 Milwaukee Ave., benutzt von Charles Buchbinder.

Vor etwa einem Monat ereignete sich eine Menge ähnlicher Brände in jenem Stadtviertel, die insgesammt $6000 Schaden verursachten, ehe es gelang, die Brandstifter, zehn- und elfjährige Knirpse, zu verhaften. Die Burschen waren geständig.

Kurz vor fünf Uhr brach gestern das Feuer in der Scheune Nr. 1170 Milwaukee Ave. aus. Dann trat eine anderthalbstündige Pause ein. Die Brandstifter nahmen wahrscheinlich unterdessen das Abendessen ein.

Um 6 Uhr 15 Minuten brannte die Scheune Nr. 690 W. Division Straße. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $35 Schaden verursacht hatte. Von diesem Zeitpunkte bis Mitternacht wurde die Feuerwehr ununterbrochen in Athem gehalten.

„Wir finden, daß der Polizist Schuld hatte und empfehlen, daß er eine Rüge erhält, und daß ihm dringend an's Herz gelegt wird, in Zukunft vorsichtiger zu sein," so lautete der Wahrspruch, den die Koronersjury abgab, welche gestern den Inquest über den Tod von Louis Fussey abhielt, der am Samstag Abend, wie berichtet, vom Polizisten Axel Bergland an der 61. und Morgan Straße erschossen wurde.

Bergland hatte behauptet, nur in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht zu haben.

Der Inquest über den Tod von Rich. Kavanaugh, der am Absatz einer Treppe im Gebäude Nr. 1472 Indiana Ave. entseelt aufgefunden wurde, ist gestern verschoben worden, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Fall aufzuarbeiten. Freunde des Verstorbenen behaupten, daß er das Opfer eines Verbrechens wurde.

In der Wirthschaft Nr. 621 Madison Straße wurde gestern Abend auf den städtischen Kessel-Inspektor Benjamin Tredick, Nr. 16 Ogden Ave., ein Mordangriff gemacht. Ein Mann, dessen Namen die Polizei nicht ermitteln konnte, feuerte sechs Revolverschüsse auf ihn ab. Tredick wurde von einer Kugel in das rechte Bein getroffen. Er weigert sich indeß, den Namen seines Angreifers zu verrathen oder überhaupt Angaben zur Sache zu machen. Die Polizei glaubt, daß ein Racheakt vorliegt. Tredick und Frau Gertrude Plenz wurden bekanntlich in Verbindung mit dem Tode der Margaret McCarthy, die angeblich einer verbrecherischen Operation erlag, von einer Koronersjury den Großgeschworenen überwiesen, die sich aber weigerten, Anklagen gegen sie zu erheben.

Nach einem verzweifelten Kampfe wurde gestern Abend an 47. Str. und Wentworth Ave. der Instrumentenmacher James Reid, Nr. 4861 Fifth Ave., von einem Dutzend Männer überwältigt und der Polizei übergeben, die ihn nach dem Detentionshospital schaffte. Er hatte am Nachmittag drei Selbstmordversuche gemacht. Den Angaben seiner Angehörigen gemäß ist er zeitweilig irrsinnig.

Bewußtlos und fiebernd, nur mit baumwollenem Unterzeug bekleidet, wurde heute früh auf einer leeren Baustelle an Nebraska und Albany Avenue John Lunberg, Nr. 175 N. Nebraska Ave., von dem Milchhändler Anthony Reitz aufgefunden. Reitz schleppte den Mann auf den Bürgersteig und benachrichtigte die Polizei. Der Patient starb aber, ehe eine Ambulanz eintraf. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft von S. C. Schulz, Nr. 962 Armitage Ave., geschafft. Die Polizei ermittelte, daß er im Fieber aus seiner Wohnung flüchtete. Der Mann soll an Alkoholismus gelitten haben.

Neues Bibliotheksgebäude.

Evanston kauft den Bauplatz und Andrew Carnegie zahlt den Bau.

Evanston bekommt eine neue Bibliothek, die $100,000 kosten wird. Der Bauplatz ist ausgewählt. Das Angebot wurde gemacht, und heute Abend sollen die Stadtväter ersucht werden, etwa $30,000 dafür zu bewilligen. Wie verlautet, hat Andrew Carnegie sich erboten, das Geld für den Bau zu schenken. Das Gebäude soll an der Nordost-Ecke von Orrington Ave. und Church Str. errichtet, 210 Fuß lang und 200 Fuß tief werden. Der Bauplatz gehört der Northwestern Universität, welche den Miethern der augenblicklich dort stehenden Wohnhäuser: J. B. Huse, 1715 Orrington Ave., M. Levy, 625 Church Str., Dr. C. P. Waring, 619 Church Str., und dem Beta-Teta-Pi-Klub $12,500 für ihre Miethskontrakte zahlen wird. Das neue Postgebäude in Evanston wird nur einen halben Block von der neuen Bibliothek entfernt zu liegen kommen; es wird an der Ecke von Church Str. und Sherman Ave. erbaut.

Edward Chandler todt.

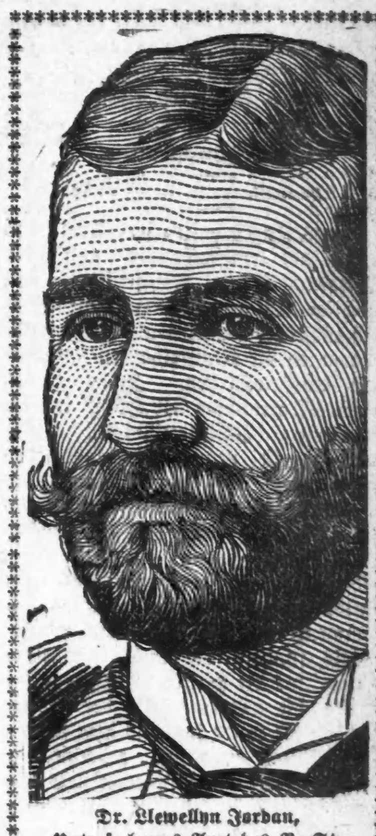
Edward Bruce Chandler ist gestern in seinem Heim, 2512 Indiana Ave., verschieden. Er war in Hartford, N. Y., im Jahre 1838 geboren, kam als Knabe nach Michigan, im Jahre 1858 als Telegraphist nach Rock Island, Ill., und 1868 nach Chicago, wo er sich im Elektrizitätsgeschäft bethätigte. Er war jahrelang der erste städtische Elektriker, wurde alsdann der Vertreter der Gamewell Fire Alarm Company und zog sich vor zehn Jahren vom Geschäft zurück. Vor 32 Jahren heirathete er Fräulein Emily Moseley in Princeton, Ill., welche im Jahre 1893 starb. Er hinterläßt zwei Kinder, Frau Oliver L. Spaulding jr. und George M. Chandler. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 3 Uhr statt.

* Studenten der Universität Chicago haben in einer Bittschrift an Präsident Harper um die Wiederanstellung von Professor Oscar Lovell Triggs als Fakultätsmitglied ersucht. Dr. Harper weigerte sich, der Sache näher zu treten.

Der Untersuchungs-Arzt

Des Vereinigten Staaten Schatzamtes empfiehlt Pe-ru-na.

Ein anderer hervorragender Arzt gebraucht und empfiehlt Peruna.



Dr. Llewellyn Jordan, Untersuchungs-Arzt des V. St. Schatzamts-Dept.

Dr. Llewellyn Jordan, Untersuchungs-Arzt des U. S. Schatzamts-Departements, graduirte von der Columbia College, diente drei Jahre in West Point, hat folgendes über Peruna zu sagen:

„Ich erlaube mir, Ihnen meinen Dank abzustatten für den Nutzen, welchen ich durch Ihr wunderbares Mittel erzielte. Ein kurzer Monat hat einen großen Wechsel hervorgerufen und ich betrachte mich jetzt nach monatelangem Leiden als ein gesunder Mann. Leidende, Peruna wird Euch heilen."

Eine fortwährend mehrende Anzahl von Aerzten verschreiben Peruna in ihrer Praxis. Es hat sich als so vorzüglich erwiesen, daß sogar Aerzte ihr Vorurtheil gegen sogenannte Patentmedizinen ablegten und es ihren Patienten empfahlen.

Peruna nimmt eine eigenartige Stellung in der Wissenschaft ein. Es ist das einzige verläßliche systemische Katarrh-Mittel, welches die medizinische Wissenschaft heute kennt. Jedermann wird zugeben, daß Katarrh die Ursache von der Hälfte aller Krankheiten ist, welche den Menschen befallen.

Katarrh und katarrhalische Krankheiten affiziren die Hälfte der Leute in den Vereinigten Staaten.

Robert R. Roberts, M. D., Washington, D. K., schreibt:

„Gestützt auf meine eigene Erfahrung, wie auch auf die vieler meiner Freunde und Bekannten, welche durch Anwendung von Dr. Hartmans Peruna von Katarrh geheilt oder gelindert wurden, kann ich dasselbe aufrichtig allen empfehlen, die an solchen Uebeln leiden, und ich zögere nicht, es meinen Patienten zu verschreiben." Robert R. Roberts.

Katarrh ist eine systemische Krankheit und nur durch systemische Behandlung heilbar. Ein Mittel, welches Katarrh heilt, muß direkt auf die bedrückten Nerven-Zentren wirken. Dies bewirkt Peruna.

Peruna kräftigt sogleich die Nervenzentren, welche den Schleimhäuten Leben verleihen. Dann verschwindet der Katarrh. Dann ist Katarrh nachhaltig kurirt.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Neue Pläne.

Die Stadt verlangt das Recht zum Betriebe von Beleuchtungsanlagen.

Regulirung des Gaspreises.

Cullerton kämpft gegen Vermehrung der Prohibitionsbezirke. — Nächste Woche fällt die Stadtrathssitzung wieder aus. — Des demokratischen Staatskonventes wegen.

Auf eine entsprechende Empfehlung des Mayors hin wies der Stadtrath gestern Abend seinen Charter-Ausschuß an, einen Entwurf für eine Gesetzesvorlage vorzubereiten, welche — von der Legislatur angenommen — die Stadt ermächtigen würde, den Preis festzusetzen, zu welchem hier Leucht- und Heizgas abgegeben werden muß. Der Mayor hatte zur Erklärung der empfohlenen Maßnahme auseinandergesetzt, daß vom Bundesgericht in der Streitfrage über die 75 Cents-Verordnung zwar Entscheidungen zugunsten der Stadt abgegeben worden seien, daß aber in der Klage des Darius O. Mills entschieden worden sei, es stehe der Stadt vorderhand nicht das Recht zu, den Gaspreis zu reguliren. — Im Anschluß an die erste Empfehlung machte der Mayor noch die zweite, daß der vorerwähnte Ausschuß auch angewiesen werden möge, der Stadt von der Legislatur das Recht auszuwirken zur Errichtung und zum Betriebe von Beleuchtungsanlagen, welche auch für Privatzwecke würden Licht liefern dürfen. — Ferner wurde der Ausschuß, ebenfalls auf des Bürgermeisters Befürwortung hin, auch noch angewiesen von der Legislatur ein Verbot der Verausgabung von Rennkarten auszuwirken, welche das Wettgeschäft der „Buchmacher" zu erleichtern bestimmt sind. — Was den Betrieb von Beleuchtungsanlagen betrifft, bezw. den Verkauf von Licht für Privatzwecke, so hat der Korporationsanwalt kürzlich das Gutachten abgegeben, der Stadt stände die Berechtigung hierzu auch jetzt schon zu; es würde sich demnach nur noch darum handeln, der Stadt die Aufbringung von Geldern für diesen Zweck zu ermöglichen. Es würde das durch die Verausgabung von Pfandbriefen zu geschehen haben, für welche die Beleuchtungsanlagen selbst als Sicherheit dienen würden.

Auf Ald. Pattersons Befürwortung hin wurde die Umgebung des Campbell Park (in der 20. Ward) für einen Prohibitionsbezirk erklärt, innerhalb dessen der Schankbetrieb nicht statthaft sein soll. Ald. Cullerton erhob gegen diese Maßnahme Einspruch und verlangte, daß man wenigstens den Vertretern der Brauereiinteressen Gelegenheit gebe, gegen diese neue Schmälerung ihres Absatzgebietes Verwahrung einzulegen, aber er blieb mit seinem Proteste in der Minderheit. Es gelangte dann eine zweite, ähnliche Vorlage zur Verhandlung, welche Ald. Hunter in Bezug auf den Theil der 35. Ward eingereicht hatte, welcher von der Division Straße, der Kedzie und der Central Park Ave., sowie der zwischen Pierce und North Ave. befindlichen Gasse begrenzt wird. Cullerton verlangte die Rückverweisung dieser Vorlage an den Ausschuß für Lizenswesen. 32 Stimmen wurden für und 32 Stimmen gegen die Vorlage abgegeben. Der Mayor gab dann den Ausschlag zugunsten des Cullerton'schen Antrages. Ald. Williston brachte eine Vorlage ein, welche darauf abzielt, die Gegend zwischen N. Clark Straße, Montrose Blvd., Sunnyside Ave. und der östlich von der Dover Str. befindlichen Gasse in einen „Local Option" Bezirk umzuwandeln. Auf Betreiben des Ald. Cullerton wurde dieselbe dem Ausschuß für Lizensen zur Begutachtung übergeben.

Auf Empfehlung des Ald. Werno wurde die Lizensgebühr, welche von Apothekern für den Handel mit berauschenden Getränken zu entrichten ist, von $1 auf $5 erhöht. Nur der Ald. Coughlin hatte gegen diese Neuerung Einwendungen zu machen.

Korporationsanwalt Tolman stellte fest, daß die kürzlich getroffene Verfügung, durch welche im Polizeidepartement eine besondere „Signaldienst"-Abtheilung geschaffen werden soll, nicht in gesetzkräftiger Form gehalten sei.

Der Mayor gab bekannt, daß er einen Vierziger-Ausschuß, mit Ald. Bennett an der Spitze, ernannt habe, welcher es sich angelegen sein lassen soll, die Filipinos-Kommission zu empfangen und zu bewirthen, welche die Ver. Staaten besucht und natürlich auch hierher kommen wird.

Der Ogden Street Railway Co. wurde das Privilegium verliehen, in der 40. Avenue, zwischen Madison und Taylor Straße, bis zum Jahre 1915 eine doppelgeleisige Straßenbahnlinie zu betreiben.

Auf Antrag des Ald. Cullerton wurde Korporations-Anwalt Tolman angewiesen, Namen und Adressen sämmtlicher Inhaber von Antheilscheinen der „Union Traction Co.", sowie der Nord- und der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft in Erfahrung zu bringen. Da diese drei Gesellschaften bankerott seien, meinte Herr Cullerton, so werde man mit denselben kaum irgendwelche Vereinbarungen treffen können, aber vielleicht würde es möglich sein, sich mit einer Mehrheit der Aktionäre zu verständigen.

Der Stadtrath vertagte sich bis zum 20. Juni, da viele von den demokratischen Mitgliedern der Körperschaft am nächsten Montage schon frühzeitig nach Springfield aufbrechen wollen, wo am 14. Juni der demokratische Staatskonvent zusammentritt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

David T. Pulsifer von New York hat an Thomas Murdoch von hier das Einkommen des Grundstücks 368—372 Dearborn Str. für $75,000 verkauft. Der Bauplatz ist auf 99 Jahre an John T. Dale vermiethet. Der Miethsvertrag datirt vom 1. Juni 1886 und die jährliche Miethe beträgt $3000. Das auf dem Platz errichtete Gebäude ist acht Stockwerke hoch, 50 bei 66 Fuß groß, und wurde voriges Jahr zu $211,500 eingeschätzt.

Mary E. Hoy hat an William A. Amberg ihr Wohnhaus an North State Str., 108 Fuß nördlich von Goethe Str., 25 bei 150 Fuß groß, für $25,000 verkauft.

James L. Ford hat von Robert S. Smith das Familienwohnhaus an Washington Ave., 210 Fuß nördlich von 51. Str., für $25,000 gekauft.

W. S. Warren, Mitglied der Getreide-Makler-Firma Hubbard, Warren & Co., hat sein Wohnhaus an Sheridan Road für $11,000 an William T. Rolls verkauft.

— Druckfehler. — Ihr Vater, der Schneider und Gutspächter, ißt, lebt in ärmlichen Verhältnissen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera-House. — „Wizard of Oz".
Illinois. — „The Tenderfoot".
Studebaker. — „The Sho-Gun".
Cleveland. — Baudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — „The Two Orphans".
Howards. — „A Crazy Idea".
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die Fangprämie.

Humoreske von C. A. Hennig.

Eines Tages hatten das Oberhaupt der Stadt Knuffelhausen und sein Faktotum, Michel Kohlschütter, eine wichtige Unterredung. Es galt nämlich nichts Geringeres als einen Feldzug gegen die Knuffelhausen passirenden Automobilisten. Zwar hatten diese „Abgesandten der Hölle" in dem harmlosen Philisterstädtchen bisher noch keinerlei nennenswerthen Schaden angerichtet, aber wozu ist man denn Oberhaupt eines Gemeinwesens, wenn man nicht das Recht hat, sich gehörig in Respekt zu setzen. Und gleichzeitig bedeutete ja ein Durchfahrtsverbot für Automobile nicht nur eine höchst willkommene Bereicherung des Stadtsäckels, sondern, da der Bürgermeister diesem nur die Hälfte zufließen lassen wollte, die andere Hälfte der Strafgelder aber unter sich und dem braven Kohlschütter zu theilen gedachte, so stieß die Idee des Bürgermeisters von vornherein auf keinerlei Widerstand. Schon am nächsten Tage prangte an beiden Enden der Hauptstraße von Knuffelhausen eine Tafel, welche den Automobilisten die Durchfahrt durch die Stadt bei einer Buße von 10 Mark verbot, und immer abwechselnd lauerte hinter diesen Tafeln der eifrige Stadtsergeant und paßte auf eventuelle Frevler an der neuen Verordnung. Seine Ausdauer sollte auch auf keine allzu harte Probe gestellt werden. Bereits am dritten Tage seiner Arguswachsamkeit näherte sich der Stadt Knuffelhausen eine wirbelnde Staubwolke, welche dem kundigen Auge des Gesetzes sofort das nahende Automobil verrieth.

Doch mit des Geschickes Mächten—

Der arme Kohlschütter schrie sich die Kehle heiser und lief sich die Füße wund, aber das freche Vehikel hielt weder an, noch ließ es sich von dem Arme der Gerechtigkeit erreichen, gleich einem Phantom entschwand es den betrübten Blicken des Stadtsergeanten. Zu alledem kam noch eine respektable Nase des Bürgermeisters. Kohlschütter habe wohl geschlafen oder Sand in den Augen gehabt? Er solle ein andermal besser Obacht geben, oder wenn seine Beine etwas zu steif würden, oder seine Stimme zu kraftlos, so thäte es auch ein altes Weib an seiner Stelle. Und dergleichen Liebenswürdigkeiten mehr.

Kohlschütter begab sich also von Neuem auf seinen Lauscherposten und der rasende Roland war ein Lämmchen gegen ihn, mit solchem Ungestüm fuhr er auf den nächsten Automobilisten los; leider aber mit ganz demselben Erfolg wie das erste Mal. Und so wie es ihm in diesen beiden Fällen ergangen war „erging es ihm für alle Zukunft. Die flinken Autler ließen sich nicht fangen, und schließlich war auch der Bürgermeister so human, einzusehen, daß man selbst von einem Stadtsergeanten nichts Unmögliches verlangen kann. Aber die schönen Fangprämien, auf die man schon so zuversichtlich gespitzt hatte! — — — — — —

Da geschah eines Tages ein Wunder. Kohlschütter saß gerade auf einem Feldstein und verzehrte sein Frühstück: Brot mit Speck und etlichen Schlucken Kümmel, als, ohne jegliche Staubwolke zu erzeugen, ganz gemüthlich ein Automobil in die Stadt Knuffelhausen einfuhr. Dem Stadtsergeanten blieb vor freudigem Schreck der Bissen im Munde stecken, so daß er nicht im Stande war, das so oft vergeblich ausgestoßene H—a—a—alt! herauszubringen. Aber es war auch gar nicht nöthig, denn nach etwa zehn Metern hielt das Automobil von selbst, und zwar vor dem Wirthshaus zum „gesalzenen Hering" und der Führer machte Miene, aus seinem Gefährt herauszusteigen. Aber da fand auch Kohlschütter seine Aktionsfähigkeit wieder, und mit wenigen Sätzen war er dem Missethäter zur Seite.

„Im Namen des Gesetzes!" schrie er hochroth vor Amtseifer und freudiger Genugthuung. „Sie folgen mir augenblicklich zum Herrn Bürgermeister!"

Anscheinend bestürzt sah der Autler den Knuffelhauser Würdenträger an. „Ich will aber Ihren Herrn Bürgermeister gar nicht besuchen," sagte er.

„Ja, das glaub' ich wohl, aber Sie müssen," rief mit ingrimmigem Lachen der Sergeant.

„Nun, was man muß, das muß man," erwiderte resignirt der Autler, obwohl ihm der Schalk aus beiden Augen leuchtete.

Mit den Worten: „Hier, wir haben ihn!" präsentirte Kohlschütter ein Weilchen darauf seinem Vorgesetzten den Sünder.

„Ah!" machte der Gewaltige. Dann fuhr er fort, nachdem er mit kalkulirendem Schmunzeln den Fremden auf seine Zahlungsfähigkeit taxirt hatte: „Sie sind von diesem pflichtgetreuen Beamten attrappirt worden, wie Sie den Versuch machten, in widerrechtlicher Weise mit Ihrem Automobil die Stadt Knuffelhausen zu durchfahren."

„— — — Knuffelhausen zu durchfahren," echote der Stadtsergeant.

„Aber mein Gott," stotterte der Verhaftete, „warum behandelt man mich denn heute in dieser brutalen Weise, wo ich doch schon so und so oft unbeanstandet durch eben diese Stadt gefahren bin."

„W—a—a—as? So und so oft?" schrie der Stadtsergeant in einem Anfall von Freudentaumel.

„Ruhig!" kommandirte überlegen der Bürgermeister, der seinen Weizen blühen sah, obgleich auch er seine Freude kaum verbergen konnte. „Also so und so oft! Wie viele Male denn etwa?"

„Nun, es können so an die fünfundzwanzig Mal gewesen sein."

Dem wackeren Bürgermeister knickten die Knie ein vor innerem Frohlocken, und er mußte sich in seinen Amtssessel niederlassen. Dem völlig sprachlos gewordenen Kolschütter erging es nicht besser.

Fünfundzwanzig Uebertretungen zu zehn Mark ergaben zweihundertfünfzig Mark; davon entfiel die Hälfte auf den Stadtsäckel und die anderen hundertfünfundzwanzig Mark kamen ihm und dem Stadtsergeanten zugute. Das hieß einmal ein guter Fang und eine unverhoffte Einnahme. Als sich der gute Bürgermeister von seinen rechnerischen Exkursionen wieder etwas erholt hatte, sagte er zu dem Inkulpaten: „Also, mein Lieber, Sie sind eingestandenermaßen fünfundzwanzig Mal durch die Stadt Knuffelhausen gefahren?"

„Jawohl, das stimmt," gab der Autler zurück.

„Nichts klarer, als solch eine Aussage," fuhr das Stadtoberhaupt fort. „Auf einer jedesmaligen Durchfahrt steht aber eine Strafe von zehn Mark, macht im Ganzen — — — —"

„Erlauben Sie, Herr Bürgermeister," fiel ihm der Autler in's Wort, „diesmal bin ich nicht durchgefahren, und nur auf dem Durchfahren steht laut Ihrer Aussage die Strafe von zehn Mark. Ich bin diesmal lediglich und ganz langsam eingefahren, um ein Glas Bier zu trinken, ich werde sofort nach dem Genuß desselben umkehren und die Stadt wieder verlassen. Von einer Durchfahrt und Strafe kann somit keine Rede sein."

Der Bürgermeister machte ein saures Gesicht, er mußte dem Autler recht geben. „Aber die übrigen vierundzwanzigmal sind Sie doch durchgefahren?"

„Ja!"

„Ganz durch?"

„Jawohl!"

„Gut, dann sind Sie von der Strafe für das fünfundzwanzigste Mal freigesprochen, es sind also nunmehr nur vierundzwanzig Mal zehn Mark, macht im Ganzen — — —"

„Erlauben Sie, Herr Bürgermeister," warf der Autler lächelnd ein, „aber damals war das Durchfahren noch nicht verboten. Und nun kann ich wohl gehen?"

Das Stadtoberhaupt antwortete nicht auf diese Frage und der Autler wartete auch nicht darauf; aber der Bürgermeister und sein würdiges Faktotum saßen noch lange in einer Art versteinerter Verzweiflung einander gegenüber und rechneten sich ihre entschwundenen Fangprämien aus.

Der falsche Seekadett.

In die alte Augsburger Fürstenherberge zu den „Drei Mohren" brachte dieser Tage der „Hausomnibus" vom Münchener Schnellzuge her einen Gentleman, der sich im Fremdenbuch als „Freiherr Norbert von Raouehn, Seekadett aus New York" eintrug. Der angebliche Freiherr ist 18 Jahre alt. Da der illustre Reisende ohne jedes Gepäck ankam, verlangte Herr Arras, der Pächter, der nichts Gutes ahnte, Vorausbezahlung des Zimmers. Der „Freiherr" bezahlte auch ohne Anstand. Ein alter Hotelier hat es jedoch im Gefühl, mit wem er es zu thun hat. Deshalb beschloß auch Herr Arras, dem zwar feingekleideten Herrchen doch baldmöglichst auf den Zahn zu fühlen. Es dauerte nicht lange, da bestellte sich der „Freiherr" die Hotelequipage, fuhr mit derselben den ganzen Tag in der Stadt umher und besuchte die Damenkapellen in der Schwedenlinde und in Herrles Saalbau. Er scharmirte umher, machte große Zechen, kurz, er benahm sich möglichst auffallend. Ein Hoteldiener wurde dem geheimnißvollen Gaste zur Beobachtung nachgesandt und brachte ihn glücklich des Nachts schwer betrunken in das Hotel zurück. Nun wollte der Seekadett noch die Hotelequipage zu einer Spazierfahrt, was aber verweigert wurde. Am anderen Morgen wurde der feine Herr in das Hotelbureau gerufen. Hier nun legte man ihm die auf 60 Mark angelaufene Hotelrechnung zur Bezahlung vor, die er jedoch nicht begleichen konnte.

Der Hotelier frug den amerikanischen Seekadetten nun auf englisch, wie lange er hier zu bleiben gedenke, und erhielt prompt die Antwort: „Ich spreche nicht französisch". Die Frage nach seinen Legitimationspapieren beantwortete er dahin, daß er dieselben mit dem Gepäck vorausgesandt habe. Als nun der Gepäckschein verlangt wurde, mußte er gestehen, daß er einen solchen nicht besitze. Auch gestand er, nicht Seekadett zu sein, sondern erst ein solcher werden zu wollen. Der von ihm angegebene Name sei ein „vlämischer" und er sei zur Führung desselben berechtigt. Inzwischen war die Kriminalschutzmannschaft herbeigerufen worden, die den jungen Herrn, der unbedingt per Droschke in die Frohnfeste wollte, verhaftete. Den Schutzleuten gestand der Zechpreller, der in der Gegend von Regensburg zu Hause ist, daß er die Kasse seines Vaters um einen ziemlichen Betrag erleichtert hatte und ohne Angabe des Reiseziels in die Welt fuhr. Leider ging ihm das Geld, das er mit offenen Händen zum Fenster hinauswarf, bald aus. Bevor er abgeführt wurde, telegraphirte der Abenteurer noch an seinen Vater, damit dieser sofort die Hotelrechnung begleiche. Prompt wurde das Hotel von dem Vater des Burschen verständigt, daß er für Alles aufkomme und seinen Sprößling selbst abholen werde, man solle ihn nur ruhig sitzen lassen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge, über 16 Jahre alt, zum Bilder-Einrahmen. C. F. McCormick Co., 677, 679 und 681 Wells Str.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Nacht-Porter in einem Wholesale Kleidungshaus. Gebt Referenzen und Gehaltsansprüche an. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. Adr. B. 660 Abendpost.

Verlangt: Porter. 1911½ W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der die Bäckerei erlernen will. $4—$5 per Woche und Kost. Adr.: D. 236 Abendpost. difr

Verlangt: Ein guter Rock- und Hosenmacher. — Wm Baumbach, Blue Island, Ill. dmi

Verlangt: Junger Mann, im Saloon zu helfen.— 281 Sedgwick Str. dmi

Verlangt: Anständiger Mann für Kellerarbeit.— Muß auch Fuhrwerk besorgen. Ludwig, 155 Center Str.

Verlangt: Guter deutscher Schuhmacher. Board im Hause. A. Meyer, 727 N. Western Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, fleißig und nüchtern, muß mit Pferd und Handwerkzeug umgehen können. Einer der mehr auf gute Behandlung und leichte und stetige Arbeit, als auf hohen Lohn sieht, vorgezogen. Automatengeschäft, 1005 N. Hermitage Str.

Verlangt: Ein Porter. Muß auch waiten können. 67 E. Randolph Str. dimi

Verlangt: Erster Klasse Waiter. 128 S. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Butcher. Muß Shop tenden. 122 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann, muß aufwarten können. Guter Lohn. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Guter Diener, der fahren kann. 42 E. North Ave.

Verlangt: Junger Porter. Muß am Tisch aufwarten können. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 142 E. North Ave.

Verlangt: Abpresser an Röcken. 95 Haddon Ave., Rothgieser Bros.

Verlangt: Junger Porter. Einer der englisch spricht. David Ulmer, 4710 Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, an Brot zu helfen. F. Deppe, 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. $6 und Board. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein junger Mann, an Brot zu helfen. Mit Erfahrung. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Bäcker. 3. Hand. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 805 W. Wrightwood Ave.

Verlangt: Starker Junge für Polster-Geschäft. 673 Lincoln Ave.

Verlangt: Butcher, um Wurst zu machen und im Store zu helfen. 1111 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge oder Mann, in Bäckerei zu helfen. $3 und Board. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, um an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mann, um Bäckerwagen zu treiben, einer mit Erfahrung. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon an Cakes gearbeitet hat. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: 200 Arbeiter für Michigan und Wiskonsin Wälder und Sägemühlen, verheirathete und ledige Männer. Guter Lohn. Beständige Arbeit.— 100 Arbeiter mit Familien und ledige Männer für Wiskonsin Zuckerrüben-Pflanzungen. Guter Lohn und Arbeit das ganze Jahr. Chicago Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Schuhmacher im Store. 287 Clybourn Place.

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu helfen, einer mit Erfahrung. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Porter in Saloon. 170 Ost Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 3251 N. Clark Str.

Verlangt: Anstreicher und Helfer. Ecke West Fullerton Ave. und Leavitt Str.

Verlangt: Ein Mann für Porterarbeit und Bartenden. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Painters. Nur tüchtige Leute brauchen sich zu melden. 738 Hollywood Ave., Rosehill. dimi

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker nach Milwaukee. Muß im Stande sein, eine erster Klasse Bäckerei mit 12 Mann zu leiten. Lohn $20 die Woche. Muß zuverlässig und darf kein Unionmann sein. Schreibe sogleich und wo zuletzt gearbeitet. Adr.: B. 681 Abendpost.

Verlangt: Yardman. Hotel Kaiserhof, 266 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Guter Painter. Kommt fertig zur Arbeit. 824 West Polk Str., Chas. Schoch.

Verlangt: 50 erfahrene Concrete Arbeiter, 10 Tuck Pointers. Hotel- und Saloon-Hilfe. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Gärtner, ledig. Oak Park Ave. und Augusta Str., Oak Park.

Männer, welche irgendwelche Stellungen suchen, erhalten solche bei gutem Lohn, wenn sie vorsprechen. Enright & Co., 21 W. Lake Str. mai24, dibosa,1mo

Verlangt: Stricker, erfahren, 2 starke Jungen. Richard Uhlig, 372½ Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Porter im Saloon. 325 South State Str. modi

Verlangt: Likör-Verkäufer mit Erfahrung, Stadtkundschaft. Herzfeldt Company, 946 S. Robey Str. modimi

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 3jn,1w

Verlangt: Zuverlässiger Badediener, muß Boiler besorgen. Sanatorium Denkewalter, Spencer, Ind. 2jun,1w

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung für einige Stunden des Tages. Heckmüller, 181 W. Lake Str.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 5028 Elizabeth Str.

Gesucht: Aelterer Mann, erster Klasse Brot- und Cakebaker, wünscht leichte Stellung. A. Hillem, 223 Blue Island Ave. dimi

Gesucht: Ein vor Kurzem eingewanderter deutscher Mann sucht Stelle als Hausmann. Kann auch serviren. 1189 Lincoln Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, um das Maler- und Paintergeschäft zu erlernen. Weitman, 310 W. North Ave.

Gesucht: Ein gutgeschulter Junge, 14 Jahre alt, frisch eingewandert, sucht Stelle in Office oder Store. 868 N. Kedzie Ave. dmi

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht irgend eine Beschäftigung. Geht auch auf Farm arbeiten. 834 Hermitage Ave.

Gesucht: Tüchtiger Bau- und Möbelschreiner sucht stetigen Platz. 859 N. Halsted Str., Barth.

Gesucht: Anständiger Mann, Maschinenschlosser, Bauschlosser, guter Arbeiter, sucht stetige Arbeit. Persönlich vorzusprechen. 843 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Tapezierer sucht Arbeit. 1494 West Polk Str. dimi

Gesucht: Kutscher sucht Stelle bei Herrschaft. Empfehlungen. Adr.: G. U., 109 Wells Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Butcher oder Bartenden zu lernen. J. M., 732 W. Erie Str.

Gesucht: Ein guter Union-Schleifer sucht stetige Arbeit. Barna, 491 Fifth Ave.

Gesucht: Bartender in mittleren Jahren, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Beste Empfehlungen.— Adr.: F. 375 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stellung an Brot und Rolls. Adr.: D. 248 Abendpost.

Gesucht: Wagen- und Hufschmied sucht Beschäftigung. Joseph Hönig, 87 W. North Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloon-Porter, kann hinter der Bar aushelfen. J. R., 327 Fulton Ave., Pullman.

Gesucht: Stelle als Geschirrwascher in Downtown-Saloon oder Restaurant. Keine Sonntagsarbeit.— Adr.: F. 357 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht stetige Stelle, ist verheirathet. R. Wagner, 289 W. Wellington Str. modimi

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle. Jac Döbler, 3006 Archer Ave. mdimi

Gesucht: Deutscher sucht leichte Beschäftigung, auch als Wächter oder dergleichen. W. Nagel, 140 W. Harrison St. modi

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Beste Zeugnisse. Adr. F. 370 Abendpost. modi

Gesucht: Mann sucht Arbeit in der Bäckerei zu helfen. Adr.: F. 369 Abendpost. somodi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz als Waiter in besserem Buffet und Restaurant. Adr.: F. 341 Abendpost.

Gesucht: Flinker, sauberer Bartender sucht Platz. Adr.: F. 360 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Anstreicher. Adr.: F. 397 Abendpost.

Gesucht: Ein Brotbäcker sucht Stelle, zweite oder dritte Hand. Adr.: F. 358 Abendpost.

Gesucht: In Allem tüchtiger Bäcker sucht stetige Arbeit. Kost und Zimmer. Adr.: F. 327 Abendpost. 7jn,1w

Gesucht: Erfahrener Brot-Vormann mit guten Zeugnissen wünscht Stellung. Adr.: F. 359 Abendpost. dmdo

Gesucht: Junge für Kellnerei zu erlernen. Abends und Sonntags frei. Lohn $4. 282 Franklin Str., nahe Van Buren Str., Restaurant.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Operators an weißen Duck-Kleidern. Stetige Arbeit und guter Lohn. Kling Bros. & Co., 282 Fifth Ave. di—sa

Verlangt: Aelteres Mädchen für englische Korrespondenz. Muß deutsch sprechen. Adr.: B. 672 Abendpost.

Verlangt: Näherin für Nähmaschine mit Kraftbetrieb, auch allgemeine Laundry-Mädchen. Nachzufragen bei Armour & Co., Union Stock Yards.

Verlangt: Gute Dreßmakers, auch Mädchen zum Lernen. Mrs. Andrews, 687 N. Maplewood Ave. dimido

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Büglerin. Erfahrung nicht nöthig. Superb Dye Works, 187 W. North Ave.

Verlangt: Gute erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. 6315 Halsted Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin für kleine katholische Wittwersfamilie. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Haushälterin, solide häuslich gesinnte Person, die ein gutes Heim sucht. Briefe mit Angabe des Alters und der Verhältnisse. Vereinsdamen brauchen sich nicht zu melden. Adr.: B. 639 Abendpost.

Verlangt: Köchin für Saloon und Restaurant auf der Nordseite; nur eine gute braucht sich zu melden. Adr.: F. 350 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Lohn $3.50. 2179 Washington Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Muß am Tisch aufwarten können. 303 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen, tagsüber auf ein 2 Jahre altes Kind aufzupassen. $1.50 die Woche. 5133 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 16 bis 18 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie.— 1824 Aldine Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, wo zweites Mädchen gehalten wird. 4936 Washington Park Pl.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1918 Lincoln Ave., nahe Montrose Blvd.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. Guter Lohn. 623 S. Albany Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Haushälterin, Frau in mittleren Jahren ohne Anhang. 872 Hancock Ave.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen, auch Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4600 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen zu Kindern. 718 Clybourn Ave., Saloon. dimi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Platz und Lohn. Keine Kinder. 286½ Wells Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren. 497 N. Lincoln Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für junges Kind. 492 E. 48. Str., L. Newman. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Im Store nachzufragen, 827 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, bei Hausarbeit behilflich zu sein. 1425 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Personen. 1312 Diversey Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 847 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Store. 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 4743 Prairie Ave., Flat 2.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1205 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen und telephoniren. 93 Sigel Str.

Verlangt: Gutes, starkes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn für die richtige Person. Zu erfragen im Saloon. 865 N. Robey Str.

Verlangt: Köchinnen und 50 Hausarbeitsmädchen für Stadt und Sommer-Resorts.—Main Office 167 Washington Str., Zimmer 18; Branch Offices 3453 Indiana Ave., 3311 S. Halsted Str. und 308 W. 18. Str., Mrs. Lucas, Employment Agency.— Tel. 6956 Douglas.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Angenehmes Heim und guter Lohn. 1238 N. Clark Str., Flat3.

Verlangt: Gutes Mädchen, sofort, für leichte Kocharbeit. Keine Wäsche. Lohn $5 per Woche, Kost und Logis. 502 W. Madison Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 6035 Center Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 532 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. — Nachzufragen: 4428 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von 2. 1041 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin. 497 Fifth Ave., Ecke Taylor Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Janitordienst. 1524 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Starkes, reinliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Bäckerei, 21 Eugenie Str., Ecke Mohawk Str.

Verlangt: Tüchtiges und williges Mädchen, das kochen kann. Gutes Heim und guter Lohn. Northwestern University Settlement, 122 Augusta Str. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 390 Ashland Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas englisch sprechen. Lohn $3.50 die Woche. 310 South Humphrey Ave., Oak Park.

Verlangt: 50 Mädchen, gute Plätze bei hohem Lohn. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4437 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 787 South Halsted Str. mdi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner Familie. 188 N. State Str., 3. Flat. mdi

Verlangt: Frau, Köchin, auch Mädchen für Restaurant und privat. Deutsch oder böhmisch. International Employment Office, 777 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Mädchen und Frauen zu guten Löhnen, um Vakanzen in der Stadt und auf dem Land auszufüllen. Vorzusprechen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. mai24, dibosa,1mo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 912 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 122 E. Fullerton Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 495 Ogden Ave., im Store. mdi

Verlangt: Kindermädchen. 660 Oakley Ave., Parterre. Beiman. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1662 Barry Ave. modimi

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 315 Hampden Court. modmi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; Köchin, Restaurant, Geschäftsplätze und Sommer-Resorts; hiesige und eingewanderte; hoher Lohn. Frau Sovili, 3121 Wentworth Ave. 22mai,lmt

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen frei besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 1jan*

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,didosa*

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar in Privatfamilie. 586 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete Wittwe, 32 Jahre, ehrlich und sparsam, wünscht Stelle als Haushälterin für älteren Herrn oder Wittwer, wenn auch mit einem Kind. Gutes, stetiges Heim hohem Lohn vorgezogen. Adr. F. 342 Abendpost.

Gesucht: Gebildete Wittwe wünscht schriftliche Arbeit zu Hause, deutsch oder englisch, oder irgend welche leichte Arbeit. Halbe oder ganze Tage. Nordseite bevorzugt. Adr.: D. 250 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Arbeit im Saloon. Kann kochen. 59 Elburn Ave., Westseite.

Gesucht: Wäsche wird angenommen. Kein Bügeln. 479 N. Park Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht einen Platz für gewöhnliche Hausarbeit, in der Nachbarschaft. Zu erfragen im Cleaning-Store, 248 W. Chicago Ave. Bitte keine Karten.

Gesucht: Erster Klasse deutsche Köchin sucht Stellung für Business-Lunch. Adr.: D. 208 Abendpost. dimi

Gesucht: Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 215 Larrabee Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Junge Frau mit kleinem Kind sucht Stellung für Hausarbeit. Mrs. Schmidt, 562 E. 26. Str.

Gesucht: 14jähriges Mädchen sucht leichten Platz für Hausarbeit. Nordseite. 907 Bosworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 2 Wochen im Lande, sucht Stelle für Hausarbeit. 52 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Wäsche ins Haus mit oder ohne Bügeln. 743 N. Halsted Str.

Gesucht: Erfahrene Frau empfiehlt sich zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. D. Dodt, 909 N. Mozart Str., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 6 Gardner Str. dimi

Gesucht: Deutsche Schneiderin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. C. Bottigheimer, 3 Whiting Str.

Gesucht: Erfahrene Wittwe, 50 Jahre, gute Köchin, sparsame Haushälterin, sucht stetige Stelle bei älterem Wittmann mit eigenem Heim. 115 N. Halsted Str., Hinterhaus, unten.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle im Saloon oder Restaurant mitzuhelfen. Köchin. 216 N. May Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus. Kein Bügeln. 353 Garfield Ave.

Gesucht: Eine selbstständige Businesslunch-Köchin sucht stetige Arbeit. Adr.: F. 335 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stelle, Offerten mit Lohnangabe unter O. T. 127, Abendpost. modimi

Gesucht: Eine selbständige Köchin sucht Arbeit. 372 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Waschplätze. Mrs. Scherm, 14 Platt Str. modimi

Gesucht: 16jähriges Mädchen sucht Stelle, leichten Platz für Hausarbeit. Nordseite. 907 Bosworth Ave. modi

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Stelle für Geschirrwaschen im Restaurant oder sonstige Hausarbeit, von 8 bis 1. Sonntags frei. 41 Elburn Ave. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Benser Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str.
Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Zu verkaufen: Gärtner, nur noch 5 Gewächshäuser zu verkaufen von unseren feinen 12 neuen Häusern. Kommt sofort, wenn Ihr eines wollt. 25 bei 100 und 150 Fuß, wie neu, ½ Fächer-Palmen bis zur Auktion am 15. Juni zur Hälfte. $2 Fächerpalmen 50c, 6 für $2.50. Albert Fuchs, 2045 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Vollständige Grocerystore-Einrichtung, elegante Bins, Shelves, Counters, Show Cases, Scales, Kaffeemühlen, Kaffeekannen, Pult u.s.w. Verkaufe einzeln. 1274 W. Van Buren Str. dimi

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Butchers-Einrichtung, elegante 8×10 Icebox, Marble Top Counter, Blocks, Racks, Computing Scale u.s.w. 1274 W. Van Buren Str. dimi

—Zur gefälligen Beachtung!—
Feine gut erhaltene getragene Herrenkleider, als: Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Sommer- und Winter-Ueberzieher, Schuhe, Hüte, kauft Karl Schacht, 289 N. Noble Str., Store. 31mi,bidosa,1mo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,bidosa,1j

Große Bargains in guten gebrauchten Pianos, von $50 aufwärts. Aug. Größ, 592 Wells Str. 6jun,1w

Zahlte $300 für Mahagoni-Piano vergangene Weihnachten, verkaufe es jetzt unter'm halben Preis wegen Krankheit. 1639 Melrose Str., nahe Halsted. 5jn,1wX

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fbX*

Zu verkaufen: Gas-Kochofen, Lampen und andere Hausgeräthe. 8103 Vincennes Road, Saloon. bidosa

$25 kaufen elegantes Parlor-Set, 5 Stücke, sowie 9×12 Rug, Schaukelstuhl, sehr billig. Mansbach, 191 Center Str. dimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Top Wagen. 357 Fifth Ave. dmdo

Zugelaufen: Ein schwarzes Pferd. Nachzufragen 2476 N. Western Ave. dmdo

Zu verkaufen: Milchwagen, billig. 4037 Wallace Str.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwe, 46 Jahre, protestantisch, ohne Kinder, gute Haushälterin, wünscht Bekanntschaft eines ehrlichen Mannes selben Alters oder älter, zwecks Heirath. Bin unbekannt und einsam. Agenten verbeten. Adresse bis Freitag unter H. 429 Abendpost.

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michigan Steamship Company.— „Die South Haven-Linie". Erste Fahrt Samstag, den 14. Mai, 11:30 Uhr Abends; hiernach täglich 9:30 Vorm. (ausgenommen Sonntags). Extra-Fahrt Samstag, 11:30 Abends. Neue Passagier- u. Fracht-Docks an Wells Str.-Brücke, Nordwest-Ecke South Water Str. und Fifth Ave. Tel. Main 4711. 12mai,tX*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in einer deutschen Nachbarschaft, neben zwei großen Kirchen. Sehr gute Gelegenheit für einen katholischen Förster. Nachzufragen Ecke Leavitt Str. und 22. Place.

Zu verkaufen: Candystore. 4345 Wentworth Ave. 7jn,1wX

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, 31 Boarders jetzt im Haus. Adr.: F. 374 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, wegen Krankheit. Adr. F. 385 Abendpost.

Zu verkaufen: Schöne Bäckerei, Division Str., Preis $1700. Etwas Gutes. Hintze, 12 State Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit Pferd und Wagen. Zu erfragen 19 N. Green Str.

Wer sicher reich werden will, kaufe gute Bäckerei. Nahe Chicago. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 7jn,1w

Zu verkaufen: Zeitungsroute. 600 täglich. 450 Sonntags. Nachzufragen nach 4 Uhr Nachm. und Sonntag. 2211 W. 63. Str.

Zu verkaufen: Erster-Klasse Saloon, Ecke, Business-Lunch. Nachzufragen: Jung Brewing Co., 6—8 Grand Ave.

Zu verkaufen: Kleines Hotel. Vollständig eingerichtet. Gutes Geschäft, wegen Altersschwäche, nehme schuldenfreies Grundeigenthum in Tausch. 349 N. Winchester Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, mit 2 guten Läden, für $2200. Verkaufe auch einzeln. — 587 N. California Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, gutes Geschäft, wegen Krankheit, $400. Adr.: F. 376 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Downtown, ausgezeichnete Lage, gutes Geschäft, billige Miethe. Habe zwei Plätze, will einen davon aufgeben. Adr.: F. 356 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit schöner Wohnung, billig. Adr.: B. 687 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Guter Eckaloon ist mit oder ohne Möbel wegen Abreise nach Deutschland billig zu verkaufen. Lange Lease, viel Bierverbrauch, guter Whiskey-Trade. Briefe unter B. 694 Abendpost. didojt

Wünsche mit einem Kapital von $1500 bis $2000 in einer deutschbevölkerten Landstadt im Westen oder Nordwesten in guter Lage befindliches Hotel mit Ausschank zu miethen oder zu kaufen. Adr. B. 656 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. Nur Storetrade. Umsatz $1000 monatlich. Adr. B. 684 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Gutgehendes vollständiges Geschäft. Etablirte baarzahlende Kundschaft. Gutes Pferd und Wagen. Muß wegen Krankheit sofort verkaufen. $500. Billig für $1000. 41 S. Lincoln Str. modi

Zu verkaufen: Gut gehender Saloon auf der Westseite, wegen Krankheit. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 2jn,1w

$600 kaufen bestzahlende Bäckerei auf der Südseite. Tageseinnahme $25. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 2jn,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gute Lage für Meatmarket, 35 Meilen von Chicago, in einer Landstadt. Näheres zu erfragen bei Chas. Gralfs, 1025 W. 12. Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Improvements, $10 monatlich. 51 W. Wolfram Str., nahe Western Ave. und Diversey Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage mit Attic und hohem Basement, in feiner Ordnung. Nahe L Station. 554 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Basement, mit Gas. 20 Barry Ave., nahe Western Ave. dimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Nordwestseite, 2 Blocks von der Hochbahn. 630 N. Robey Str., Top Flat. dimi

Zu vermiethen: Separates Zimmer. 571 Wieland Str. dimipojr

Hübsch möblirte Zimmer. $1.25 aufwärts, Bad dabei. 241 E. Randolph Str.

Zu vermiethen: Schönes helles Frontzimmer. 380 N. Clark Str., Flat C. Mrs. Haus.

Zu vermiethen: Schlafzimmer an vier deutsche Männer. 4420 Justine Str.

Verlangt: Anständiger Boarder. 208 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer mit Board. 420 Garfield Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Helles Schlafzimmer für jungen Mann, nahe Western Ave. und Harrison Str. Adr.: D. 251 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 10jan,bidosalj

Luttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Eintragung von Hinterlassenschaften zu den niedrigsten Raten. Untersuchung von Besitztiteln und Foreclosures eine Spezialität. Konsultation frei.—Zimmer 910—912. 172 Washington Straße.—Telephone Main 3187. 15mz,ddsason,3mo

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fällen, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3novX*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45. 161 Randolph Str. 14of,X*,1j

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

In Europa gebildete Pianistin empfiehlt sich als gewissenhafte Lehrerin für Anfänger und Vorgeschrittene. Studio 156 Fremont Str. 10mai,bidoson,1mt

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Absolut sichere Diagnose aller akuten und chronischen Krankheiten ist jetzt möglich vermittelst einer neuen Methode, ausführlich beschrieben in unserem Buche:
„Der Krankheitsbefund aus dem Auge."
Eine wunderbare Entdeckung; gibt volle Aufklärung über die Entstehung und natürliche Heilung jeder Krankheit; 70 Originalzeichnungen; $2.—Hygienische Verpflegung, Kneipp Wasserkur.—Kosmos, 765 N. Clark Str. jn7,bidoson,1mt

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spezielle Notiz! Alle Backstein- und Steinmaurer sind ersucht der Versammlung am 7. Juni anzuwohnen wegen der Anwendung von Concrete in Abzugskanälen. Wichtig! G. P. Gubbins, Präs. somodi

Tapeziere Zimmer, billig. 231 E. North Ave., 3. Floor.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1803. 3dz,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 20 Acres Frucht-, Gemüse und Hühnerfarm: 95 Apfelbäume, 90 Pfirsichbäume, Kleinobstpflanzen und 37 Hühner. Alles für $240. $20 Anzahlung u. $10 p. Monat. Keine Zinsen. Sendet Deposit, und wenn verkauft, schicken wir Euer Geld sofort zurück. Sprecht vor oder schreibt, Zimmer 404, 115 Dearborn Str., Chicago. mo—fr

Frei! Frei! Frei! 2 Lotten, 50 bei 100, an Ecke für die Kosten der Beglaubigung von Warranty Deed u. Abstrakt, nur $5.00, um Higgins Lake, Mich., anzuzeigen, neue Stadt u. Sommer-Resort. Nachzufragen co. adr. Michigan Central Park Co., 4. Floor, 115 Dearborn Str., Chicago. mdmi

50,000 Acker Texas Farmen, $3 aufwärts per Acker. Theile auf Wunsch oder tausche. Kultivirt, verbessert. Kleine Anzahlung. 10 Jahre Zeit. — Ofth. Free Homestead Farmen, Wales Co. 505, 108 LaSalle Str.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. mai23,X*

Zu verkaufen: Sehr schön gelegene Wisconsin-Farm. Muß verkaufen. Macht Angebot. Frank P. Cleveland & Company, 185 Dearborn Str. 19mai,1mX

Land zu verkaufen. Hartholzland und zum Theil eingerichtete Farmen in dem berühmten Zentral- und nördlichen Wisconsin. Wegen näherer Auskunft schreibt an H. M. Koehler, Medford, Wis. Lokalagent für Wisconsin Central R'y Ländereien. 11mi,1mX

Wollen Sie Ihr Haus gegen ein Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 3dz, dosasondi*

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts, auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 8agX*

Zu vertauschen: Lot 9 in P. J. Sexton's Addition westlich von Lincoln Ave. zu Chicago, für Farm oder Holzland im nördlichen Wiskonsin. — Louis Scharbau, Wausau, Wis. 4jn,sadodi,2w

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 25×125, an Springfield Ave., nahe North Ave. und Hochbahn. Preis $375, einschließlich Zement-Seitenweg. $50 baar, Rest monatlich. W. H. Gieseke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Cottage, nahe Milwaukee Ave. und Hochbahn. Preis $2000. $300 Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Gieseke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, dreistöckiges 3 Flat Brickhaus, ganz neu, 37½ Fuß Lot, nahe North Avenue und Hochbahn. Preis $4400.
W. H. Gieseke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Gute Cottages und 2 Flat Gebäude, nahe Douglas Park, zu Bargain-Preisen. Bear 105 Washington Str., Zimmer 411. 7jn,1w

Nordseite.

Zu verkaufen: Cleveland Ave., zwei zweistöckige Framehäuser, Lot 28×125, alles modern, ausgenommen Heizung, Hartholz-Fußböden, Miethe $61. Preis $6000.—Townsend Str., zweistöckiges Framehaus, nur $2000.—Fletcher Str., nahe Leavitt, 3 Zimmer Frame Cottage in feinem Zustande. Preis nur $1000. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didosa

Vorstädte.

Zu verkaufen: 2 feine Lotten in Großdale. $100 per Stück. Nachzufragen bei R. Nelson, Großdale, Ill., Box 27. 6jun,1w

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Zu verkaufen: Die beste Geschäfts-Ecke in Bradley-Kankakee, Ill., 100×145, gegenüber Tucks Factory. Ausgezeichneter Platz für einen deutschen Geschäftsmann. Näheres bei Conrad Becker, 170 E. Halsted Str. 7jn,1w

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sepX*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum; muß billig sein. Adr.: P. 855 Abendpost. 4mi,*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 24jan,ddsa*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in irgend einer Summe auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,tX*

$2500 am 1. Juli 1904 zu verleihen von Privatperson. Keine Kommission. 1136 First National Bank Bldg. 2jun,1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blvd., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent auf erste Hypotheken, Geschäfte können Abends abgemacht werden. Eiser, 502 Sedgwick Str. 14mai,2mo,sadido

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute.
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebrauchen Sie Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

Dachdecker 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Braucht Ihr ein neues Dach?
Die Elaborated Ready Roofing Co., 4421 und 4423 LaSalle Str., verkauft Euch feine Bedachung, die Ihr selbst auflegen könnt, oder sie legt sie für Euch auf zu ungefähr der Hälfte des Kostenpreises von Shingles. 10ma,bidosa,1m

Wir thun Euch die beste Arbeit zu den niedrigsten Preisen. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 5mai,dosodi,1m

Gravel-Roofing, Shingle-Roofing, überzogen mit präparirter Roofing. Henry C. Prouty, 967 N. California Ave.—Telephone West 795. 18miX 1m

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

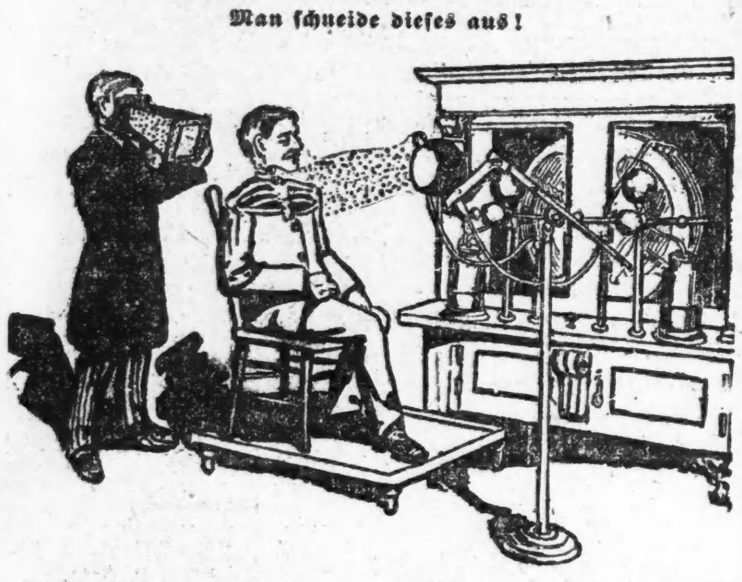
Verloren: Montag in der unteren Stadt, von armer Arbeitsfrau, $70, 3 $20, 2 $5 Bills. $10 Belohnung. Mrs. Urz, 2632 Wallace Str.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, **permanent geheilt.**

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Plattdeutschen Gilden: Einigkeit Nr. 14, Fortschritt Nr. 30 und Hansa Nr. 38 veranstalten nächsten Sonntag einen großen Ausflug nach dem Thornton-Park, Thornton, Ill., woselbst ein Piknik abgehalten werden wird. Bei den plattdeutschen Festlichkeiten fehlt es weder an gediegener Unterhaltung, noch an gediegenen Erfrischungen, deshalb weiß auch Jeder schon im Voraus, daß dies Piknik eine „bannig feine" Sache werden wird. Züge der Chicago Terminal R. R. gehen von 5. Ave. und Harrison Str. 8:30, 9:00 und 9:30 Vormittags, sowie 1 Uhr Nachmittags ab und halten an Halsted- und 16. Str., Ashland Ave. und 16. Str., Western und Ogden Ave., Brighton Park und 63. Str. Rückfahrt um 7, 7:30, 8 und 8:30 Abends. Preis für Hin- und Rückfahrt, einschließlich Eintritt in den Park, 50 Cents für Erwachsene.

Die Vereinigte Lokal-Vollziehungsbehörde der Brauer- und Mälzer-Union Nr. 18, Mälzer-Union Nr. 121, Beerbottler's Union Nr. 248, Brauerei-Arbeiter-Union Nr. 337 des Internationalen Verbandes der Vereinigten Brauerei-Arbeiter von Amerika veranstaltet am nächsten Sonntag, 1 Uhr Nachmittags beginnend, in Kuhns Park, Milwaukee und Armitage Avenue, das zweite große Piknik, verbunden mit Parade. Dieselbe bewegt sich punkt 11 Uhr Vormittags vom Haymarket, Randolph und Desplaines Str., durch letztere nach Milwaukee Ave. und dem Park. Die Musik wird von J. Meinkens Kapelle gestellt. Wer die Veranstaltungen der Brauer kennt, ist im vornherein gewiß, daß es hoch hergehen wird. Der Eintritt beträgt 25 Cents die Person.

Der Deutsche Freundschaftsbund wird sein erstes großes Piknik und Sommernachtsfest am nächsten Sonntag in Beckers Grove, La Grange, abhalten. Ein gutes Komite wird unter der Leitung der beliebten und erfahrenen Präsidentin, Frau Bertha Schenbert, Alles aufbieten, um das Fest zu einem fröhlichen zu gestalten. Preiskegeln und Wettlaufen, sowie allerhand Vergnügungen für Alt und Jung, werden an der Tagesordnung sein, und die Schwestern der Vereinigung werden für einen guten Bissen sorgen. Das Fest beginnt um 11 Uhr Vormittags. Man nehme die Metropolitan-Hochbahn und 52. Ave.-Car oder 12. Str. und 52. Ave.-Car nach LaGrange zum Piknik-Platz. Die Betheiligung kostet 25 Cents die Person.

Im schattigen Hoerdts-Grove, an Belmont und Western Ave., veranstaltet der Schweizer Frauen-Verein am kommenden Sonntag sein drittes großes Piknik und Preiskegeln. Jeder, der die früheren Veranstaltungen des rührigen Vereins besucht hat, weiß, daß die Damen es meisterlich verstehen, ihre Gäste zu unterhalten. Dieses Mal sind sie entschlossen, alles bisher Dagewesene in den Schatten zu stellen. Für ausgezeichnete Speise und beste Getränke ist gesorgt. Die Arrangements liegen in den Händen der Damen A. Rebscher, Präsidentin; M. Buehlman, A. Hunkler, R. Rick, M. Ruettishäuser, M. Vollenweider, L. Nelson, B. Huber und P. Egloff. Eintrittskarten kosten je 25 Cents.

Der Thüringer Verein hält am nächsten Sonntag im Exzelsior-Park, Irving Park Boul. und Elston Ave., sein fünfundzwanzigstes Thüringer Volksfest ab, wozu die größten Vorbereitungen getroffen sind. Es gilt sozusagen dem silbernen Volksfest-Jubiläum, und darum hat sich das Vergnügungs-Komite besonders angestrengt, es Gästen und Freunden vergnüglich und behaglich zu machen. Was zum echten Volksfest gehört, wird zu haben sein, und an Belustigungen, Spielen für Alt und Jung, Groß und Klein, Männlein, Weiblein und Kindlein, ist kein Mangel. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Das Eintrittsgeld beträgt 25 Cts. Elston Ave.- und Irving Park Boul.-Cars führen direkt zum Park.

Die Vereinigten Sänger von Chicago veranstalten am nächsten Sonntag im Nord Chicago Schützen-Park, N. Western und Belmont Ave., ein großes Piknik und Sommernachtsfest. Die Ankündigung sollte genügen, um in jedem Sangesfreund sofort den Wunsch erstehen zu lassen, dem Piknik beizuwohnen. Sängerbrüder, und dazu noch, wenn sie „vereinigt" sind, wissen wie man Feste feiert, und es ist noch Keiner je unzufrieden von einem solchen geschieden. Wie es [illegible] am nächsten Sonntag im Schützen-[illegible] sein wird, braucht man nicht erst auszumalen. Großartig und gelungen wird's werden, das ist sicher. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Luxemburger Sängerbund wird nächsten Sonntag im schönen neuen Mayfair-Park sein 4. jährliches Piknik abhalten. Der Verein hat sich den Platz des Herrn Canniret deshalb ausgesucht, weil er einer der schattigsten, idyllischsten und bestverwaltetsten Vergnügungsplätze Chicagos ist. Es wird getanzt, gekegelt und gesungen werden, denn mehrere deutsche Gesangvereine Chicagos werden sich als Gäste an dem Fest betheiligen, dessen Arrangement in den Händen bewährter Kräfte liegt. Trauliche Lauben locken dort zum Sitzen ein und kühler Trunk, von schöner Hand kredenzt, wird nicht nur allein den Luxemburgern schmecken. Also, auf nach Mayfair!

Die dritte jährliche Exkursion des „Dramatischer Verein Humor" findet am Donnerstag, den 16. Juni und Freitag, den 17. Juni, statt und zwar wieder nach dem romantisch gelegenen Dubuque, Iowa. Der Exkursionszug verläßt Chicago am 16. Juni, Morgens 8 Uhr 45 Min. Die Rückfahrt findet am Freitag, den 17. Juni, Abends 11:15 Uhr, statt. Tickets für die Rundfahrt, $2.50 die Person, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Auch wird ein Spezial-Coupon-Ticket zu $2.50 verkauft, das den Inhaber zu vier Mahlzeiten, sowie einem Nachtlager in einem der besten Hotels Dubuques, mit welchem Arrangements gemacht sind, ferner zu freiem Eintritt zum Piknik im Kimbel Park, Wis. Dampferfahrt mit Musik, Tanz und Fischessen auf dem Mississippi, sowie Konzert im Hauptquartier, der Germania-Halle, am Freitag Abend, berechtigt. Wegen näherer Information wende man sich an Emil W. Galle, 121 Lincoln Ave.; Louis W. H. Neebe, 663 Sedgwick Str.; Helene Bobene, 205 Evanston Ave.; Peter Schneider, 191 Center Str.; Geo. Caspers, 8677 Vincennes Ave., Oscar W. Neebe, 3302 Western Ave. und Rudolf Seifert, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Der Verein Saxonia veranstaltet am Sonntag, den 19. Juni, in Clodys Grove, 2223 N. Clark Str., Ecke Byron Str., ein großes sächsisches Volks- und Sommernachtsfest, zu welchem der Eintritt 25 Cents für Herrn und Dame im Vorverkauf, und an der Kasse 25 Cents die Person kostet. Die gemüthlichen Sachsen verstehen Volksfeste zu feiern, und so wird es auch hier an Belustigungen aller Art für Jung und Alt nicht fehlen. Sogar Thüringer Bratwürste werden im Grove zu haben sein, der mit der Southport Ave.- und Halsted Str.-Cars (Limits) zu erreichen ist.

Ein Schülerfest fast sämmtlicher Vereine des Chicago Turnbezirks findet am Sonntag, den 19. Juni, im Nord-Chicago Schützenpark statt. Das technische Komite des Bezirks hat in Verbindung mit Abgesandten sämmtlicher Vereine die Vorbereitungen getroffen und hofft durch die Mannigfaltigkeit der Veranstaltungen das Fest zu einem der schönsten und deutschesten in Chicago zu machen. Preis-Wett-Turnen, Volksspiele, Musik und Belustigungen aller Art stehen in Aussicht und sollten zu einer Betheiligung seitens des Publikums führen, wie bei kaum einem anderen Feste zuvor.

Wie alljährlich, so feiert auch in diesem Jahr der Schwäbische Frauen-Verein sein Sommerfest (Piknik) am 26. Juni im schattigen Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Western Ave. Das Fest-Komite ist bereits in Thätigkeit, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Es findet großes Preiskegeln statt. Der Schwäbische Sängerbund wird einige Lieder singen, auch werden die schwäbischen Zwiebelkuchen nicht fehlen, welche von Schwobamädle in Nationaltracht aufgetischt werden. Für gute Getränke und aufmerksame Bedienung im Allgemeinen wird gesorgt, und das Komite gibt sich die größte Mühe, um den Festbesuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Für Kinder in schwäbischer Tracht ist ein großer Umzug im Grove vorgesehen, wobei Geschenke ausgetheilt werden. Der Eintritt ist auf 25 Cents festgesetzt, und da der Grove von allen Seiten der Stadt mit der Straßenbahn sehr leicht zu erreichen ist, so ist allen Schwaben und Schwäbinnen, sowie deren Freunden, Gelegenheit geboten, denselben zu besuchen.

Die Logen vom Orden der Ritter und Damen von Amerika geben am Sonntag, den 26. Juni, ein großes Piknik und Preiskegeln in Biewer's Grove, 3349—51 N. Clark Str., zu dem recht viele Gäste erwartet werden, da Vergnügen in Fülle und Preise in baarem Geld beim Kegeln geboten werden. Der Eintritt beträgt 25 Cents. Sollte es regnen, so wird in der großen Halle getanzt werden. Limits-Cars bis Lawrence, Southport, Halsted transferiren an Clark Str., North Ave., Chicago Ave. und Belmont Ave. transferiren zum Grove.

Der Gesangverein Harmonie wird diesmal seinen jährlichen Ausflug nach den schönen Ufern des Elkhart Lake richten und zwar am Freitag, den 24. Juni. Die Abfahrt mittels der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn geht vom Union Depot, Canal Str., um 9:15 Morgens von statten. Theilnehmer am Ausflug können den Morgenzug von Evanston benutzen, der an Addison Str. um 8:20, an Belmont Ave. um 8:21 und an Lincoln Ave. um 8:22 eintrifft; sie brauchen für diesen Zug nur 5 Cents zu zahlen. Die Fahrt nach Elkhart Lake, einschließlich Getränke und Vergnügungen, beträgt für passive Mitglieder $7.50; für deren Damen $6.00; für Freunde $10, und für deren Damen $7. Kinder unter 12 Jahren zahlen halben Fahrpreis, Kinder unter 5 Jahren halbe Hotel-Rate. Hotel-Kosten pro Tag und Person $1.25, mit voller Verpflegung. Die Ankunft in Elkhart erfolgt um 1:30 Nachmittags; Rückfahrt, Montag, den 27. Juni, Nachmittags. Anmeldungen zur Theilnahme sind persönlich jeden Dienstag Abend im Probelokal, Lincoln-Turnhalle, bis spätestens zum 14. Juni einzureichen. Mützen werden den Passiven und Gästen zu 35 Cents im Vereinszimmer verabfolgt.

Sämmtliche Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago veranstalten am Sonntag, den 26. Juni, in dem herrlich gelegenen Elm Tree Grove in Dunning ein großes Piknik. Ein tüchtiges Komite trifft die Vorbereitungen, um einen großen Erfolg zu sichern. Gute Musik, treffliche Erfrischungen werden am Platze sein, und an Volksbelustigungen fehlt es ebensowenig, wie an Preiskegeln, Sacklaufen usw. Kurz, den Gästen ist ein vergnügter Tag gesichert. Eintrittskarten im Vorverkauf, giltig für Herrn und Dame, kosten 25c, am Eingang kostet jede Karte diesen Preis. Die Fahrgelegenheiten sind günstig von allen Stadttheilen aus. Irving Park Blvd. Cars gehen direkt zum Grove.

Hoch die „Plattdütschen!" Nur „plattdütsch" wird es am 10. und 11. Juli hergehen, wenn im Nord Chicago-Schützenpark, Belmont und Western Ave., das von den „Plattdütschen Gilden" veranstaltete große Volksfest stattfindet, das zu einem Hauptereigniß der Sommersaison werden soll. Großartige Vorbereitungen werden getroffen, und die mit dem Arrangement betrauten Komites arbeiten mit der bekannten plattdeutschen Gründlichkeit und Ausdauer an dem Zustandekommen eines Festes, das jedem Theilnehmer in unvergeßlicher Erinnerung bleiben soll. Eine echte plattdeutsche Bauernschenke wird errichtet werden, wo es die „lüttjen" und die „groten Lagen" geben wird. Die Kaiserlich-Deutsche Marine-Kapelle, die in St. Louis zu thun hat, spielt die Konzert-Musik, und was an Volksbelustigungen erdacht werden kann, Spiele, Wettlaufen, Preiskegeln, Alles wird geboten, um die Besucher zu unterhalten.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Aaron, Tobias, 15 T., 4826 Evans Ave.
Bloch, Theise, 8 M., 114 Perry Str.
Bier, Carl, 75 J., 123 Wisconsin Str.
Feilen, Christopher, 34 J., 722 W. 12. Str.
Krief, Ruben, 19 T., 2369 N. Claremont Ave.
Monhart, Anna, 19 J., 929 W. 18. Str.
Metterhausen, Louise, 30 J., 37 Emma Str.
Mieling, Bernard, 11 M., 577 W. Chicago Ave.
Oberg, Gustaf, 3 J., 2266 Dakin Str.
Peich, Elisabeth, 58 J., 265 N. Carpenter Str.
Radtke, Augusta, 65 J., 1719 35. Str.
Saß, Pauline, 47 J., 917 School Str.
Stark, Esther, 1 M., 548 W. Superior Str.
Ulrich, Otto, 7 J., 649 Melrose Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Cermak, Julia Blahnek, 22, 22.
Abe Finkelstein, Esther Dietz, 26, 21.
James Holec, Regina Sulz, 28, 22.
Clarence A. Garner, Ella Scheier, 23, 21.
John Dohren, Katie Kerber, 51, 32.
Adolph E. Tillessen, Nellie H. Carlson, 24, 19.
Justinus Plunges, Amelin Andrejewo, 24, 18.
Anthony Haska, Rose Gnieck, 23, 19.
Jacob Best, Hulda Hammerstroem, 26, 24.
Anton Ossendorf, Erzena Fremuth, 22, 24.
Seymour Schiele, Rae Epstein, 31, 23.
Anthony Maziarka, Mary Bisek, 21, 20.
William H. Busby McNally, Dora Larson, 21, 18.
Henry H. Peglow, Martha Reblin, 27, 23.
William J. Kinsley, Lillian Irene Everts, 25, 19.
Thomas J. Conway, Katherine Mogre, 26, 22.
Jacob Mohr, Marie Josephine Stanton, 24, 24.
Ernest A. Olds, Mary A. Doving, 37, 32.
Alvah C. Case, Mabelle Floy Lewis, 27, 27.
William Thelin, Vera Wallace, 21, 19.
Michael T. Kelly, Theresa A. Jennings, 29, 23.
John L. Schwab, Katie Ehrend, 42, 28.
Aloise Schewe, Augusta Tobolski, 30, 24.
Hugh L. Lucas, Clara C. Lietzmann, 39, 25.
Wallie Russell, Annie Brown, 22, 18.
Charles F. Radtke, Lavina M. La Resem, 32, 22.
Charles H. Place, Marie Laughlin, 23, 21.
Edward C. Schneider, Reta Purcell, 22, 19.
Jozef Sierbicki, Julianna Janowicz, 35, 30.
Charles H. Moose, Pauline B. Schrof, 29, 23.
Maksymilian Duriak, Maryanna Gglaszka, 25, 24.
Frank Koodla, Filomena Balias, 26, 19.
Charles F. Butler, Stella M. Finley, 28, 26.
Josef Wielk, Barbara Piltrowski, 26, 26.
Allie Coplan, Celia Feiges, 26, 23.
John Wojcik, Clara Doerschien, 21, 19.
Alfred Korte, Mary M. Werley, 32, 23.
Kajimeras Luleikos, Anna Zoblielene, 25, 21.
Bernard Deutsch, Gisella Ratzenstein, 37, 28.
Frank M. Surrey, Nancy M. Miller, 21, 18.
Charles W. Wiedemann, Inga Swanson, 22, 18.
Louis G. Bourveau, Rose E. Kelly, 29, 26.
Percy C. Protsman, Laura Wier, 25, 26.
Ernst Gurgenich, Maria Pawlowski, 30, 24.
Richard Callahan, Mary Elizabeth Coffield, 28, 24.
Henry Grail, Caroline Lauer, 32, 18.
Julius Pause, Theresa Hilzinger, 26, 22.
Patrick J. Lynch, Margaret Daley, 21, 18.
Frank MacDonald Garder, Dora Isabel Rounthwaite, 37, 29.
Henry Gutman, Bertha Dinkin, 30, 34.
Michael Jordan, Mary Breen, 29, 26.
John McArdie, Mary Farley, 30, 25.
Frank D. Quan, Margaret Ranahan, 26, 21.
Ginseppe Testa, Mari Certsa, 33, 22.
Theodore Leßner, Josephine Goskoske, 22, 19.
Josef Masek, Katie Placha, 30, 23.
Herbert F. Ahlswede, Nancy Thora Miles, 25, 22.
Jo[illegible] Zettel, Mary Grougan, 23, 20.
Jacob Meyers Jr., Hattie W. Thomas, 25, 20.
Guy O'Donnell Bostwick, Anna Beatrice Bruckner, 24, 22.
Per Halmstrom, Hanora Eklung, 28, 22.
Hirst Clem Stewart, Edith Graham Booth, 27, 20.
Joseph Schmitt, Nellie Brown, 31, 25.
George Ulrich, Augusta Lewerenz, 44, 46.
Henry B. Epstein, Ida M. Shuttleworth, 28, 25.
John Lussenhop, Bertha Buls, 27, 23.
Frank Adamaitis, Julia Izbauer, 21, 21.
Arthur B. Deane, Lois A. Kendall, 21, 18.
August Swierczek, Olga Eliz. Mortensen, 30, 26.
Robert A. Beaudette, Josephine Brosnan, 37, 28.
John Lenz, Nellie Frick, 30, 25.
Wilko Noorlay, Annie Kool, 26, 21.
Matthew J. Barnes, Marg. McAuliffe, 21, 18.
Nels Hassel, Hulda E. Paulsen, 49, 25.
William Roy McCune, Minnie D. Lee, 26, 20.
Bayard Winston Barton, Lillia Garrison, 24, 23.
Walter J. Blyth, Carrie J. Stokes, 27, 23.
Eli Levin, Julia Cohen, 50, 38.
John B. Gourlay, Nellie Watson, 54, 39.
H. Collins Rose, Mabel F. Wood, 24, 24.
Robert Oscar Berget, Martha Helen Zimmermann, 25, 20.
Jacob Ferdinand, Ethel Ager, 23, 19.
Thomas Murphy, Annie Lyons, 23, 21.
Frank Larson, Josephine Dahlgren, 37, 32.
August Kuckenbecker, Bertha Kreseberg, 43, 31.
Louis U. Ungerd, Dora Mandelbaum, 32, 29.
George Rinn, Amelia Ganiborn, 30, 23.
John A. Shadinger, Edith M. Baß, 21, 21.
Albert S. Griswold, Marguerite Siddall, 20, 26.
Joseph Lister, Grace Wilson, 23, 20.
Dudley Walker, Ellinor Brice, 26, 32.
Andrew Lillig, Clara Harmon, 30, 18.
Henry W. Prescott, Emma Lauderback, 33, 26.
Earl E. Bates, Mae Upton, 23, 22.
Stanislaw Mikos, Wiktoria Niemiec, 22, 18.
John Farman, Kittie Fives, 28, 24.
Gunder G. Bjelland, Serine P. Johnson, 33, 26.
Shelby Mays, Georgia D. Whitney, 29, 24.
Jacob A. Stark, Della Bremer, 22, 18.
Leopold Nedoma, Theresa Pitlyk, 28, 24.
George Fred Kurth, Ida Faudrey, 24, 20.
William Thomas Henderson, Rebecca Dale Kirschner, 24, 24.
Thomas Moran, Margaret Kelligan, 28, 25.
C. H. Otto Rahrtack, Florence E. Neumann, 30, 25.
Owen A. Flynn, Delia C. Flynn, 44, 31.
Frank Hajek, Josephine Novak, 23, 21.
James A. Wilson, Anna Kamrath, 25, 24.
Alfred H. Thomas, Virginia Villiers, 30, 29.
George Stuppy, Mary Heffens, 55, 52.
Daniel W. Smith, Ethel A. Mittelberger, 30, 26.
John L. Hoffsted, Sally M. Anderson, 26, 22.
Lymah G. Baum, Birdie Altschul, 31, 22.
John C. Reemes, Mabel B. Reid, 26, 24.
Anton Liebner, Rosie Jozynski, 22, 20.
Andrew J. Griffin, Margaret M. Lilly, 38, 30.
Andrew Bottiglieri, Angelme Caroseli, 26, 19.
William M. Raugh, Jessie B. Holden, 27, 22.
Christian Hansen, Christine Hansen, 22, 20.
Josef Glaßner, Anna Haßler, 25, 25.
Walter E. Dobbins, Birgil Page, 25, 21.
Samuel Beaber, Cecilia Newman, 27, 20.
George M. Howorth, Hilda Kornmüller, 38, 19.
Hermann Mutt, Marie Carrington, 29, 30.
Gerhard Boß, Elisabeth Fialker, 23, 21.
Frank Schreiber, Edith J. McGill, 27, 22.
John Burgholzer, Hattie A. Biddalph, 28, 25.
William C. Leonard, Margaret Mulvihill, 25, 22.
Claude D. Jordan, Ida Mortensen, 57, 22.
Conrad H. Thiel, Mabel Dunlap, 29, 21.
George F. Zahn, Cordelia Hollis, 25, 23.
Dudley Miller, Gertrude M. Trumble, 26, 26.
Andrew W. Mutback, Clara Hettis, 36, 30.
Charles C. Wright, Mildred Andrews, 26, 24.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Juni 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.06—$1.10; Nr. 3, roth, $1.03—$1.08; Nr. 2, hart, 94c—$1.01; Nr. 3, hart, 85—96c.

Sommerweizen, Nr. 1, 98c—$1.01; Nr. 2, 95—98c; Nr. 3, 85—96c.

Mais, Nr. 2, 48½—49c; Nr. 2, weiß, 48½—49c; Nr. 2, gelb, 49½—50c; Nr. 3, 48¼—48¾c; Nr. 3, weiß, 48½—48¾c, Nr. 3, gelb, 49¼c.

Hafer, Nr. 2, 39½—40c; Nr. 2, weiß, 44—44½c; Nr. 3, 39c; Nr. 3, weiß, 41½—42½c; Nr. 4, weiß, 38—41c; Standard, 42—43c.

Mehl, Winter-Patents, $4.70—$4.80 das Faß; „Straights", $4.50—$4.60; „Minnesota Hard Patents, $4.6—$4.70; besondere Marken $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $11.00—$11.50; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $6.50—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juni, 95½—96c; Juli, alt, 88½—88¾c; Juli, neu, 87¾c; September, alt, 83¼c; September, neu, 81¾c.

Mais, Juni, 47¾c; Juli, 48⅜—48¾c; September, 47¾c.

Hafer, Juni, 41½c; Juli 39¾c; September 31—31¼c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $6.47½; September, $6.65.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $11.72½; September $11.95.

Rippchen, Juli, $6.77½; September, $6.97½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.10—$6.50 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.65—$6.05; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.35—$5.60; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.40—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.00—$4.50; Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.75—$4.82½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.77½ leichte, gemischte Waare, $4.45—$4.70; leichte ausgesuchte, $4.60—$4.75.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$6.00; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.85—$6.75; „Spring Lambs", $4.75—$7.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17¼
Nr. 1, per Pfund	0.15½—16½
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14½
„Cooleys, per Pfund	0.16
Nr. 1, per Pfund	0.14 —0.14½
„Ladles", per Pfund	0.14
Packwaare, frische	0.11 —0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.8½—0.09
„Daisies", per Pfund	0.09 —0.09½
„Young American", per Pfund	0.09 —0.09¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.12
Brick, per Pfund	0.13
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Dutzend	2.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06—0.07
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.08
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.20
Trout, per Pfund	0.19
Mackerel, per Pfund	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß	2.50 —3.00
do., Greenings, Faß	1.50 —3.50
Citronen, Kalifornia, per Kiste	1.25 —2.15
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	2.25 —3.10
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —2.00
Erdbeeren, Illinois, 24 Quarts	0.60 —0.90
Kopfsalat, per Kübel	0.30 —0.65
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	2.50 —3.50
Kraut, Louisiana, per Kiste	2.25 —2.60
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Kiste	0.50 —1.25
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.65 —1.75
Rüben, per Kiste	0.75
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	3.50 —4.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	1.25 —2.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.50 —0.60
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.20 —0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.25
Spargeln, per Kiste	0.60 —0.90
Schotenerbsen, Mississippi, per Bushel	0.50 —1.15
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Louisiana, per ⅓-Bushel	1.15
Wachsbohnen, per ⅓ Bushel	0.75 —1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.78
Geringe Sorte	1.10 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.65 —2.75
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	1.10 —1.18
Neue, weiße, per Faß	3.00 —4.00
do., rothe, per Bushel	1.20 —1.35

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Kalsal, einstöckiger Brick-Anbau, 1050 S. Sacramento Ave., $2050.
Gust Havermann, einstöckige Frame-Cottage, 1363 S. Harding Ave., $1300.
A. E. Fuller, dreistöckiges Brickhaus, 1635 Grenshaw Ave., $5000.
Patrick Gallery, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 1965 West Adams Str., $2400.
William Feigenbaum, einstöckige Brick-Cottage, 454 W. 23. Str., $1600.
Louis L. O. Feudl, zweistöckiges Brickhaus, 787 S. Millard Ave., $3200.
John Barrett, zweistöckiges Brickgebäude, 2172 Van Buren Str., $4600.
William Metke, einstöckiger Brick-Anbau, 2021 W. Congreß Str., $3000.
F. H. Perkins, 2stöckige Brick-Cottage, 416—420 N. Rockwell Str., $3600.
P. W. George, 4stöckiges Brickgebäude, 6831—6837 Wentworth Ave., $10,000.
Frank Roman, einstöckige Frame-Cottage, 7131 Aberdeen Str., $1200.
T. Puckerdahl, zweistöckiges Brickhaus, 5256 Justine Str., $4000.
Mrs. R. L. Gifford, 2½stöckiges Brickgebäude, 4006—8 Kimbark Ave., $18,000.
Joseph Wach, zweistöckiges Brickhaus, 5222 S. Lincoln Str., $2500.
Bohows & Honwalenka, zweistöckiges Brickhaus, 5219 S. Robey Str., $2000.
S. Woodruff, dreistöckiges Brickgebäude, 2961 Michigan Ave., $3000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Ella gegen Edwin S. Parker, Verlassen; Pauline gegen Frank Skrpulski, grausame Behandlung; Otto S. gegen Pearl Wight, Verlassen; Jesse gegen Amanda Kensley, grausame Behandlung; Nancy gegen John H. Graham, Verlassen; Grace gegen George Fisher, grausame Behandlung; Carrie gegen Herbert C. Wolfe, grausame Behandlung; Charles W. gegen Olive Lawrenty, Ehebruch; Bertha gegen Anthony Beth, grausame Behandlung.

$8 nach der Weltausstellung und zurück. „Der einzige Weg" nach St. Louis.

Dienstags, den 14., 21. und 28. Juni, sowie Donnerstags, den 16., 23. und 30. Juni. Giltig für 7 Tage. Nicht giltig in Pullman-Schlaf- und Parlor-Waggons. Chicago & Alton-Eisenbahn. Office: 101 Adams Str.; Telephon: Harrison 4470, Branch 21. — Schreibt oder telephonirt und wir werden Euch immer benachrichtigen von den Raten während der Weltausstellungs-Saison. $8.00 für die Rundreise nach St. Louis am 7. Juni, giltig für 10 Tage.

jn2,3,6,7,10,11,13,14,17,18,20,21,24,25,27,28

* Die Richter Brentano und Kavanagh haben heute erklärt, daß sie nur noch an Samstagen solche Scheidungsklagen verhandeln werden, bei denen die verklagte Partei nicht zum Prozeß kommt.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. Clark Str., 150 F. südl. von Touhy Ave., Westfront, 25 bei 175, Wm. A. Griffin an Ella Stromberg, $1,000.
Ashland Ave., Nordwest-Ecke School Str., Ostfront, 50 bei 125, Nachlaß von C. Hinrichs an Sophia Großman, $4,325.
Beacon Str., 111 F. südl. von Leland Ave., Westfront, 43 bei 155, C. M. Mulford Jr. an Alice M. Betz, $4,300.
Briar Place, 211 F. westl. von Evanston Avenue, Nordfront, 38 bei 125, Nachlaß von W. McEchney an Helen Bickel, $7,000.
Carmen Ave., 213 F. westl. von Ashland Ave., S.-Fr., 50 bei 125, J. S. Andrews an Titus Seilheimer, $2,600.
Melrose Str., 100 F. westl. von Perry Str., N.-Fr., 25 bei 125, F. F. Schneider an Conrad Ruisch, $1,700.
Byron Str., 191 F. östl. von N. 48. Ave., Südfront, 25 bei 125, S. C. Groß an Carl H. Stöckert, $2,500.
Drake Ave., 289 F. nördl. von Cullom Str., W.-Fr., 25 bei 125, G. Zoll an Albert Haenitze, —$1,800.
Eberly Ave., 75 F. südl. von Byron Str., Westfront, 50 bei 125, F. A. Helmer an Albert Haenitze, $1,000.
Fairfield Ave., 205 F. südl. von Humboldt Blvd., Westfr., 25 bei 125, P. Hennessy an Peter J. Simon, $4,500.
Humboldt Blvd., Nordwest-Ecke Francisco Ave. Südfr., 70 bei 125, J. S. Hair an Wm. McLaren D. D., Bischof der P. E. Kirche, —$5,250.
Hudson Ave., 150 F. südl. von Blackhawk Str., Westfr., 25 bei 124, A. M. Weber an Herman Koschmieder, $2,950.
La Salle Ave., 118 F. südl. von Elm Str., Ostfront, 22½ bei 107, C. J. Carlson an Wm. Zimmermann, $6,500.
Montana Str., 30 F. westl. von Station Str., Nordfr., 25 bei 100, C. A. Addison an Paulina Sommerfeldt, $2,000.
Sedgwick Str., 168 F. nördl. von Locust Str., Westfr., 25 bei 123½, Margaret A. Sullivan an Frank McCarthy, $10,000.
Dearborn Str., Nr. 368—372, 50 bei 66, David P. Pulsifer an Thomas Murdoch, $75,000.
Halsted Str., 175 F. südl. von 29. Str., Westfr., 75 bei 133, A. Crane an Allie S. Wells, $2,670.
Halsted Str., 175 F. südl. von 29. Str., Westfr., 75 bei 133, derselbe an Emma H. Smith, $2,670.
Rhodes Ave., 116 F. südl. von 33. Str., Ostfront, 16 bei 164½, Sarah C. Bromwell an Archibald J. Robertson, $5,000.
South Park Ave., 80 F. nördl. von 32. Str., Westfr., 20 bei 164½, J. B. Howison an Fred T. Haskell, $4,219.
38. Str., 25 8/F. westl. von Albany Ave., Nordfr., 25 bei 125, H. Wendelburg an Esther Lose, —$3,000.
88. Str., 300 F. östl. von Vincennes Ave., Nordfront, 25 bei 125, A. M. Kern an Lillian G. Flynn, $1,000.
Ingleside Ave., 98 F. nördl. von 66. Str., W.-Fr., 25 bei 125, J. A. Conlon Jr. an Sophia C. Welin, $4,625.
Evans Ave., 198 F. südl. von 48. Str., Ostfr., 25 bei 125, T. J. Gregory an Theo. D. Schloß, $5,200.
Muskegon Ave., 155 F. nördl. von 91. Str., Westfront, 25 bei 133, F. E. Fosberg an Maggie J. McLaughlin, $1,750.
Prairie Ave., 274 F. südl. von 56. Str., Ostfront, 25 bei 162, Patrick D. Ryan an Anna T. Beranek, $13,500.
Ada Str., Südwest-Ecke 48. Str., Ostfr., 45½ bei 124, Chicago Consolidated Brewing and Malting Co., an Vincent J. Klaus, $2,100.
Bishop Str., 181 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 25 bei 124, G. W. Calkins an Alfred Bergsten, $2,200.
51. Place, 316 F. östl. von Morgan Str., Südfr., 25 bei 124, P. Landorgt an Jos. Stuckart, —$1,675.
61. Str., 250 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 50 bei 144, C. Doerr an C. P. Dacher, $6,000.
Wentworth Ave., Nordwest-Ecke 52. Str., Ostfr., 25 bei 124, First Swedish B. & L. Ass'n. an Hugh Reynolds, $4,000.
Lowe Ave., 175 F. nördl. von 90. Str., Westfr., 25 bei 125½, L. Rock an James W. Lewi, $1,500.
102. Place, 236 F. östl. von Butler Str., Südfront, 35 bei 126½, C. F. Gillette an C. F. Loring, $1,500.
Dasselbe Grundstück, C. E. Loring an Mary M Holmes, $1,500.
110. Place, 47 F. östl. von Butler Str., Nordfr., 118½ bei 126, J. J. Byrne an Nellie J. Byrne, $2,000.
Adams Str., 308 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 33 bei 150, E. T. Garrett an Robert Bartlett, $4,700.
Dasselbe Grundstück, R. Bartlett an Martin Littlejohn, $5,400.
Avers Ave., 136 F. südl. von 19. Str., Ostfront, 37½ bei 129, J. Kralovec an John F. Sikyta, $6,300.
Barber Str., 225 F. östl. von Jefferson Str., Nordfront, 25 bei 78, L. Kewiatkowski an G. Pusateri, $1,000.
Campbell Ave., 95 F. südl. von Congreß Str., W.-Fr., 24 bei 100, T. King an Martin Willig u. A., $1,125.
Clifton Park Ave., 235 F. nördl. von 27. Str., Ostfront, 25 bei 125, J. Baumruk an Frank Gertz, $2,225.
Congreß Str., 206 F. östl. von Kedzie Ave., N.-Fr., 25 bei 124, H. A. Schofield an Peter Costa, $4,400.
Wells Str., Nr. 558, 24 bei 100, August Swanson an Wilhelm Scholterer, $8,250.
Hamilton Ave., 50 F. nördl. von 37. Str., Westfront, 25 bei 124, und anderes Grundeigenthum, J. Julien Jr. an Henry H. Walker, $6,000.
Seeley Ave., 175 F. südl. von 36. Str., Ostfront, 25 bei 125, und anderes Grundeigenthum, H. H. Walker an Joseph Julien, $2,000.
36. Str., 122 F. westl. von Parnell Ave., Nordfront, 25 bei 100, P. M. Hugh an Stephan McKenzie, $1,150.
Forrestville Ave., 125 F. nördl. von 50. Str., W.-Fr., 53.71 bei 33, M. J. Boardman an Wm. E. Ward, $1,800.
65. Place, 90 F. östl. von Washington Ave., S.-Fr., 20 bei 125.
Ashland Ave., 150 F. südl. von 45. Str., Ostfr., 25 bei 125, H. Simpson an John Kieker, —$2,500.
50. Place, 203 F. westl. von Peoria Str., Südfr., 25 bei 125, A. Dion an Elisabeth Falsey, $2,300.
59. Place, 295 F. östl. von Stewart Ave., Nordfront, 25 bei 124, M. E. Blatzer an Margaret L. Peterson, $1,000.
Garfield Blvd., Südwest-Ecke Ashland Ave., Nordfront, 58 bei 147, J. Walker an Thomas Casey, $10,000.
Garfield Blvd., 70 F. östl. von Center Ave., Nordfront, 31 bei 147, R. Redmond an John F. Conly, $3,000.
P. Bollmann, 2stöck. und Basement Brick Flat, 35 Peach Ave., $4,000.
W. S. Edbrooke, 1stöck. und Basement Brick Store, 1533 Milwaukee Ave., $1,500.
Charles Demmel, 1stöck. und Basement Brick-Cottage, 309 W. 25. Place, $1,800.
H. Miller, 1stöck. und Basement Brick-Cottage, 1310 S. Harding Ave., $2,000.
H. Hemmler, 1stöck. und Basement Holz-Cottage, 2731 S. 41. Str., $1,100.
R. Paanowski, 2stöck. und Basement Brick-Flat, 1034 S. Whipple Str., $3,500.
W. Kabat, 3stöck. und Basement Brick-Flat, 1475 W. 12. Place, $6,000.
William J. Segel, 2stöck. und Basement Brick-Flat, 2528 W. Adams Str., $2,800.
Grace Baptist Kirche, 1stöck. Brick Basement, 872—74 W. Warren Ave., $1,200.
M. T. Wilson, 2stöck. und Basement Brick-Flat, 824 Flournoy Str., $5,000.
Brick Bros., 2stöck. und Basement Brick-Flat, 717 Clifton Park Ave., $6,000.
Brick Bros., 2stöck. und Basement Brick Flat, 707 Clifton Park Ave., $6,000.
John Mills, 2stöck. und Basement Brick-Cottage, 931 N. Lawndale Ave., $2,500.
M. Brickmeyer, 1stöck. und Basement Brick-Cottage, 1826 Drake Ave., $1,000.
Charles Schreeder, 1stöck. und Basement Brick-Stall und Werkstatt, 41 Janssen Ave., $3,000.
John Brown, 1stöck. und Basement Brick-Cottage, 441 Bradley Place, $4,000.
E. T. Marib, 1stöck. und Basement Brick-Cottage, 5648 Justine Str., $2,000.
T. Johnson & Co., 1stöck. und Basement Brick-Käserei, 38. und Morgan Str., $5,000.
P. Hunter, 3stöck. und Basement Apartment-Gebäude, 680—88 50. Str., $75,000.
Chicago & Northwestern Railroad Co., 14stöck. Brick-Gebäude, 213—21 Jackson Blvd., $2,000,000.

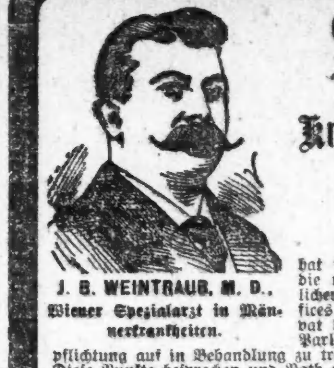
Bescheidenes Verlangen.

John McLaughlin hat Malcolm McNeil, Präsident der McNeil & Higgins Co., auf $5000 Schadenersatz verklagt, weil er an der State und Madison Straße am 11. Januar von der Kutsche des Beklagten, in der dessen Frau und Tochter saßen, überfahren und so schwer verletzt worden sein will, daß er auf Lebenszeit verkrüppelt ist.

Mindergewicht.

In den Polizeigerichten der Westseite wurden gestern mehrere Hausirer empfindlich gestraft, weil sie ihre Kunden durch Mindergewicht betrogen hatten. Richter Severson belegte zwei solcher Missethäter mit einer Geldstrafe von je $30, Richter Chott zwei andere mit einer Strafe von je $25. Außerdem hatten sie die Kosten des Verfahrens zu tragen.

— Rücksichtsvoll. — Mann (der wieder eine Rechnung über ein neues Kostüm erhalten): „Kannst Du denn gar nicht auf meine arg zusammengeschmolzene Kasse Rücksicht nehmen?" — Frau: „Gewiß, ich lasse ja schon seit Monaten Alles aufschreiben!"



J. B. WEINTRAUB, M. D., Wiener Spezialarzt in Männerkrankheiten.

Mein Ruf

als erfolgreicher Arzt in der Behandlung von **Krampfaderbruch, Beschwerden, Privat-Krankheiten und verwandte Krankheiten** hat sich aufgebaut auf jahrelanger Praxis. Je länger die nöthige Behandlung verschoben wird, desto gefährlicher und komplizirter wird die Krankheit. Meine Offices sind speziell so eingerichtet, daß alles absolut privat bleibt, und ein vertrauliches Gespräch in meinen Parlors über Euer Leiden legt Euch nicht die Verpflichtung auf in Behandlung zu treten, wenn Ihr nicht vollständig überzeugt seid. Diese Punkte besprechen und Rath ertheilen war meine Lebensarbeit, und es bereitet mir Vergnügen, das zu thun. Ich habe Vertrauen genug in meine Fähigkeit, Heilungen zu erzielen, und ich gebe Euch eine schriftliche Garantie, Euch zu heilen. Konsultation in der Office oder brieflich frei und erwünscht.

Sprechstunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12.

Dr. J. B. WEINTRAUB,

Wiener Spezialarzt vom

New Era Medical Institute,

Das größte medizinische Institut im Westen. — 3. Flur, 246—248 State Straße. Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosadi

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Erde.

Wittbolds Compost No. 1.

Fruchtbarer und lockerer Boden für Rasenflächen, ein natürlicher Dünger. Preis 50c per 1½ Bushel Sack, abgeliefert.

Wittbolds Compost No. 2.

Speziell hergerichtet für Topfpflanzen, Fenster-Blumen und für den Garten. Preis 50c per Bushel Sack, abgeliefert.

Erde oder Rasen in großen Quantitäten. Laßt Euch unsere Preisliste kommen.

Palmen-Verkauf.

Wir haben noch etliche chinesische Fächer-Palmen, der reguläre Preis derselben beträgt $2; wir räumen sie zu 75c das Stück.

Dies ist ein echter Bargain. Kauft eine von Eurem Blumenladen oder in Siegel, Cooper & Co.'s Grocery Department.

Oder in irgend einem unserer Läden.

THE GEO. WITTBOLD CO.

Hauptladen und Gewächshäuser, 1057 Buckingham Pl.

Zweig-Laden, 512 N. Clark Str. 88 State Str. 801 Dempster Str., Evanston, Ill.

Telephone Lake View 557 od. 558

Für Frühjahrs-Hochzeiten konsultirt unser Dekorations- oder unser Retail-Department für frische Blumen. 13mai—7jun,frsondt

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschaden, [illegible] Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Deckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Betke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,tX,1j

KAISERHOF

Fire Proof Hotel

270 Clark Strasse,

nahe Jackson Boulevard.

Eröffnet! Eröffnet!

.....Elegantes.....

Deutsches Restaurant

Sehenswürdigkeit der Stadt.

Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.

ROESSLER & TEICH.

2mz,di,3mo Geschäftsführer.

Schnelle Erfolge

nur mit deutschen Naturheilmitteln:

A. B. C. Blutreinigungs-Kräuter-Thee. — A. B. C. Kräuter Thee für Magenleiden. — A. B. C. Kräuter-Brust-Thee. — A. B. C. Thee für Nieren und Blasen-Leiden. — A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee. — A. B. C. Kräuter-Thee für Frauenleiden. Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben. Buch über Natur-Heilmethoden frei per Post.

M. L. Brauns & Co.,

156 E. Belmont Ave., Chicago, Ill.

Agenten verlangt.

PRETORIA

3509 Laclede Ave., St. Louis.

Zimmer 75c und $1.00. Mahlzeiten 25c. Bäder. Laclede Car, westlich laufend, direkte Linie vom Bahnhof nach der Ausstellung, bringt Euch nach unserer Thür.

J. Weiß, Eig.

17mai,bidosa,1mo

Bruchbänder!

Meine Bruchbänder, über 100 verschiedene Sorten, sind die besten und übertreffen alle anderen, von 50 Cents und aufwärts. Mein Finger-Bruchband hält bei der größten Körperbewegung jeden Bruch und heilt, wenn er heilbar ist. Ferner Gummistrümpfe, Leibbinden, Geradehalter, künstliche Beine etc. Niedrigste Preise. Fabrik und Geschäft besteht seit 24 Jahren. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12. C. Rahn, deutscher Bruchband-Experte, Nachfolger von R. Schenzinger, 82—84 W. Madison Str., Ecke Jefferson Str. 23mztgl*

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

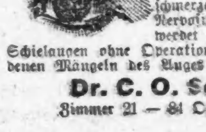
Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 18ok,fabido*

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 201 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.



Augen- und Nerven-Spezialist

Beseitigt die Ursachen von Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Nervosität, Fallsucht usw. u. Ihr werdet dauernd geheilt. Richtet Schielaugen ohne Operation. Brillen den verschiedenen Mängeln des Auges genau angepaßt.

Dr. C. O. Schneider,

Zimmer 21 — 84 Ost Adams Straße.

21mi,fabido,1m

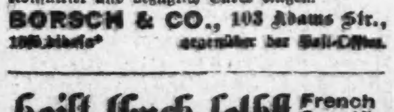
DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Dr. Kleene,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 19mai,bofabi,1m



Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harnorgane beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. F. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Express versandt. Adresse: C. F. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bidosa*

Spezielle Piano-Werthe.

Eine Anzahl bemerkenswerther Offerten während dieser Woche in Lyon & Healy's.

Alle Sorten von Pianos, sowohl neue und schon gebrauchte Pianos eingeschlossen.

Baar-Preise mit dem Vorrecht Theilzahlungen zu machen.

Der Schluß der Umzugs-Saison findet uns schwer überhäuft mit Pianos, die vom Vermiethen zurückgeschickt wurden. Diese Instrumente, etliche davon sind so gut wie neu, wurden nach unserem großen Bargain-Verkaufsraum befördert und werden zu diesen Herabsetzungen offerirt:

$200 Uprights, jetzt......$140
$250 Uprights, jetzt......$175
$300 Uprights, jetzt......$225
$350 Uprights, jetzt......$250

In unserem großen Bargain-Verkaufsraum werdet Ihr ebenfalls diese Woche verschiedene außergewöhnlich fein gebaute Steinway Pianos finden.—Es sind schon gebrauchte Steinways, welche in unserer eigenen Fabrik hergestellt wurden, wo dieselben sozusagen mit modernen Gehäusen versehen und wo ausgenutzte Theile durch neue von der Steinway-Fabrik ersetzt wurden. Preise sind weniger als die Hälfte neuer Steinways.

In Pianos zu annehmbaren Preisen betrachtet die neuen Mahogany Uprights zu $125 und $145. Dieselben sind auf dem gewöhnlichen Wege bedeutend höher im Werthe.

Diese Woche werden verschiedene feine Weber Uprights offerirt zu einer Herabsetzung. Sie wurden nur in Studien gebraucht und könnten leicht für fast ganz neue ausgegeben werden.

Die hübschen Mahogany, Walnuß und Oak Upright Pianos, welche wir speziell zu $190 festsetzten, sind wünschenswerth in Bezug auf Ton, Aussehen und Dauerhaftigkeit.

Dreißig neue Knabe Uprights wurden in eine spezielle Klasse gethan. Sie sind von populärem Muster, welche jedoch, wie uns mitgetheilt wurde, etwas verändert wurden in dem Herbst-Katalog. Wir offeriren dieselben zu einer Herabsetzung und laden Kenner von Knabe-Pianos freundlich ein, sich von dieser außergewöhnlichen Gelegenheit selbst zu überzeugen.

Frei an irgend einen Käufer für ein Piano im Markte.

Eine hübsche kleine gezierte Piano-Sparbank.—Deponirt einen Dollar und nehmt sowohl die Bank und den Dollar mit nach Hause.

Neue Pianos zu vermiethen, $4.00.

Die Miethe für sechs Monate wird beim Einkauf erlassen.

Schreibt wenn Ihr weit entfernt wohnt.—Wir verschicken Pianos überall hin.

Zahlungs-Termine: Für billige Pianos, $10 Anzahlung und $5 per Monat.

Ein prachtvoller Pianobuch-Katalog frei versandt. In Farben illustrirt.

Der Name, welcher musikalische Qualität garantirt.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

N. S.—Wir schließen Samstags um 1 Uhr Nachm.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach unserem Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein. 1lap,dosabi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
E. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm F. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen. 1ondido,3mt

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2ap,1dbofa*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe, zahlbar in allen Theilen der Welt, durch allerbeste ausländische Bankverbindungen. 8ag,1dbofon*

Leset die „Sonntagpost".

(Originalkorrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Allmeindrechte in der Schweiz.—Der russisch-japanische Krieg und die Schweiz. — Das schweizerische Grenzwachtkorps. — Bundesgerichtspräsident Soldati. — Die Schynige Platte-Bahn. — Ein aargauischer Jäger-Nestor. — Morgarten-Schlachtdenkmal. — Eine neue Rebenkrankheit. — Wetterläuten im St. Galler Oberland. — Die Genfer als Erben.

In jenen alten Zeiten, als die Bewohner unseres Landes noch vorwiegend von Jagd, Fischfang und Feldfrüchten lebten, war aller Boden Gemeingut und Gemeingut war alles, was darauf wuchs. Wenn nach und nach Privateigenthum entstand, das bearbeitet wurde, so blieb noch viel unbearbeitetes Gemeingut, hier Allmeind genannt. Neben der letzteren bestanden auch vielfach noch Allmeindrechte auf dem Privatboden fort. In verschiedenen Thalschaften Graubündens, ebenso im Urner Urserntthal und in einigen Gegenden des Wallis ist die Nutzung der Privatliegenschaften auch jetzt noch auf den Sommer beschränkt. Im Frühjahr und Herbst bestehen für Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine keine Liegenschaftsgrenzen; sie haben freien Weidgang. Für Jagd und Fischfang besteht in der ganzen Schweiz noch jetzt das Allmeindrecht, soweit es nicht durch das Patent- und Reviersystem beschränkt ist. An das alte Allmeindrecht erinnern bei uns auch noch verschiedene andere Gepflogenheiten. Als solches wird das Beerensammeln betrachtet. Da wird kein Gemeinde- und kein Privateigenthum anerkannt, soweit nicht forstpolizeiliche Vorschriften respektirt werden müssen. Wie in den Getreidegegenden das Aehrenlesen, so ist anderswo das Kartoffellesen noch heimisch; ist die Ernte vorüber, so wird die Nachlese als ein allgemeines Recht betrachtet. Arme Leute schaufeln zum Beispiel einen Kartoffelacker, der wenig sorgfältig abgeerntet wurde, um und verschaffen sich so auf dem Eigenthum Dritter eine zweite Ernte. Unsere Allmeinden waren früher auch mit Obstbäumen bepflanzt, deren Früchte Gemeingut und daher vogelfrei waren. Es war diesen Bäumen schädlich, wenn das Obst häufig im unreifen Zustande gepflückt wurde; da sie auch wenig Pflege fanden, so gingen diese Allmeindkulturen allmälig zu Grunde. Von Schleitheim im Kanton Schaffhausen ist in der Chronik zu lesen, daß eine Glocke die „Chriesiglocke" geheißen habe, welche allem Volke das Zeichen zum gemeinsamen Kirschenpflücken an den Bäumen des Gemeindebannes gab. In Altstetten bei Zürich herrschte noch im Anfang des letzten Jahrhundert der Brauch, daß der Pfarrer in der Kirche an einem Sonntag, da die Kirschen reif waren, den „Kirschensegen" sprach. Sein „Amen" war das Zeichen zur Besitzergreifung, indem die Leute dann hinauseilten, den Kirschbäumen zu. Wer mit den Armen zuerst einen solchen Baum umfaßte, dem allein gehörte dessen Ertrag. Im thurgauischen Dorfe Affeltrangen stand, besonders umfriedet, ein Kirschbaum, dessen Früchte an einem Sonntag unter alle Kinder des Dorfes vertheilt wurden. „Die erste Chriesi sind de Buebe", hieß es noch vor 50 Jahren fast allgemein im schweizerischen Volksmunde. Nur langsam bildete sich ein persönliches Eigenthumsrecht heraus. Ein solches hat heute zwar überall eine bestimmte Geltung; doch werden Kirschendiebstähle in den Kantonen Schwyz, Luzern, Zug und Aargau, wenn sie nicht bei Nachtzeit und in raffinirter, eigentlich räuberischer Weise begangen wurden, auch jetzt noch weniger hart bestraft, als der Diebstahl anderer Feld- und Gartenfrüchte. Im Kanton Waadt haben Frauenspersonen, die sich in gesegneten Umständen befinden, auch heute noch das Recht, vom nächsten besten Baum reife Kirschen und, so sie über Feld gehen, von einem Rebstock im offenen Rebgelände so viele reife Trauben zu pflücken, als sie auf dem Platze zu essen vermögen. Aber an andere Leute vertheilen oder mit nach Hause nehmen dürfen sie keine.

Das erste Vierteljahr des russisch-japanischen Krieges liegt hinter uns. Die Wirkungen, die derselbe auf das Wirthschaftsleben äußerte und die sich in manchen Industrien Europas sehr empfindlich geltend machten, lassen sich nunmehr übersehen. Die Schweiz ist nicht gerade in Mitleidenschaft gezogen worden, weder in günstigem, noch in ungünstigem Sinne. Die schweizerische Ausfuhr nach den beiden kriegführenden Ländern beträgt überhaupt nur 3,72 Prozent der schweizerischen Gesammtausfuhr (für 26,8 Mill. Fr. nach Rußland und für 5,6 Mill. Fr. nach Japan). Schon durch diesen verhältnißmäßig geringen Handelsverkehr ist eine direkte größere Schädigung unseres Wirthschaftslebens durch den Krieg ausgeschlossen. Immerhin sind einige Industriezweige empfindlich getroffen worden, aber auch diese nicht ganz in dem Maße, wie anfänglich befürchtet wurde. Insbesondere hat der Export der Müllerei-Maschinenfabrikation (in Winterthur und Atzwil-St. Gallen) nach Rußland einen Stillstand erfahren. Auch die Basler Seidenindustrie, die Neuenburger Uhrenfabrikation und die St. Galler Stickerei-Industrie vermissen die gewohnten größern Bestellungen ihrer Produkte aus Rußland.

Der Effektivbestand des schweizerischen Grenzwachtkorps belief sich zu Ende des letzten Jahres auf 846 Mann, ohne die Offiziere, wovon 132 Einnehmer bei Nebenzollämtern und Zollbezüger bei Zollbezugsposten für den äußeren Dienst an der Grenze nur in reduzirtem Maße verwendet werden können, und 12 Mann im Alter von 50—80 Jahren invalid sind. Es bleiben somit für den eigentlichen äußern Dienst an der Grenze noch rund 700 Mann, von denen jeder durchschnittlich 10 Stunden täglichen Dienst zu leisten hat, so daß angenommen werden kann, die Grenze sei fortwährend durch höchstens 300 Mann besetzt. Die Länge der schweizerischen Landesgrenze beträgt 1871 Kilometer; es kommt somit durchschnittlich ein Mann auf 6 Km., was als eine sehr schwache Besetzung bezeichnet werden muß. Die italienische Finanzwache weist an der tessinischen Grenze eine Stärke von za. 1800 Mann auf, während dieselbe Grenze schweizerischerseits nur von 108 Mann bewacht ist. In Anbetracht, daß an verschiedenen Grenzpunkten der Schmuggel gewerbmäßig betrieben wird, sollte nothwendigerweise auf eine Verstärkung des Mannschaftsbestandes Bedacht genommen werden. Eine solche Verstärkung ist nun aber nicht in dem gewünschten Maße möglich, nachdem der Bundeskredit hiefür in letzter Zeit noch reduzirt wurde. Mit dem Inkrafttreten höherer Zollansätze wird übrigens eine bedeutende Vermehrung unseres Grenzwachtkorps wie von selbst erfolgen müssen. In der letzten Session der Bundesversammlung wurde Hr. Soldati, der Vertreter der italienischen Sprache im Bundesgericht, auf den Präsidentenstuhl des obersten schweizerischen Gerichtshofes gehoben. Als junger Mann hatte Soldati zuerst in dem sozusagen jedem erwachsenen Schweizer bekannten Stabioprozeß (1879—80) als Zivilanwalt die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Er war es, der namentlich die Rechtsfragen stellte und die Kosten theoretischer Rechtsausführungen für seine Partei bestritt und damit seine juristische und stark formale Veranlagung bekundete. So ist er heute noch; seine Neigung ist die formale Dialektik. Zwischen hinein hatte er auch einen Abstecher in die politische Laufbahn gemacht. Er war umsichtig genug, um zu erkennen, daß die Jahre lang geführte schroffe Willkürherrschaft seiner, d. h. der ultramontanen Partei im Tessin, wie sie unter Respini an der Tagesordnung war, sich nicht mehr lange werde halten können. Deshalb stellte er sich an die Spitze einer gemäßigten Gruppe, die dann auch eine Zeit lang das Wort führte und zu retten suchte, was etwa noch zu retten war. Der neue schweizerische Bundesgerichtspräsident hat eine echt juristische Ader und reiche juristische und allgemeine Bildung. Er ist ein sehr gewandter Redner und spricht mehrere moderne Sprachen. Als Richter verdient er das allgemeine Vertrauen.

Die Schynige Platte im Berner Oberland ist schon oft als der „Rigi Interlakens" bezeichnet worden, allerdings ein Vergleich, der nicht ganz zutreffend ist. Die bedeutende Höhe des Berges (2864 M. ü. M.), die unmittelbare Nähe der imposantesten Hochgebirgswelt und der steile Aufbau aus der paradiesisch schönen Niederung des Bödeli und seiner Seen erheben die Schynige Platte zu einem ganz eigenartigen Aussichtsberg. Schweift der Blick nach Süden, so wird er gefesselt von der großartig schauerlichen Erhabenheit der Hochgebirgswelt; im Norden hat das landschaftliche Bild ganz den Charakter des Lieblichen und des sonnig Schönen. Zu Anfang der Neunziger Jahre wurde die Schynige Platt-Bahn erbaut u. es hat dabei die Technik die vorhandenen Schwierigkeiten leicht überwunden. Die Linie beginnt bei dem Dorfe Gsteig, das von Interlaken aus per Bahn in wenigen Minuten erreichbar ist. Die Schynige Plattebahn ist eine Zahnradbahn mit Lokomotivbetrieb nach dem System Riggenbach. Jeder Zug besteht aus einer Maschine und einem Wagen mit 48 Sitzplätzen. Die Fahrzeit beträgt 75 Minuten. Die Höhendifferenz zwischen Gsteig und Schynige Platte beträgt 1400 Meter; die Maximalsteigerung ist 25 Prozent. Die Fahrt selbst ist außerordentlich genußreich. Die praktisch konstruirten Wagen gestatten freien Ausblick auf die stets wechselnde Szenerie. Dieser stetige Wechsel des landschaftlichen Bildes bildet einen Hauptreiz der Fahrt. Es ist in der That, als blätterten wir während des sanften Hinaufgleitens im großen Buche der Schöpfung. Bald liegt vor uns ein tiefblauer See, bald steht die Gebirgswelt vor uns in ihrer ganzen stummen Größe; bald entzückt das Auge eine liebliche Landschaft mit Baumgärten, Waldgruppen und Dörfern. Außerordentlich anmuthig aber ist der Anblick des zu unsern Füßen liegenden Bödeli, das wie ein einziger großer Naturpark im goldenen Sonnenschein sich badet. Und nicht nur die Aussicht wechselt beinahe mit jedem Meter Steigung und bei jeder Biegung des Geleises; in unglaublich rascher Zeit durcheilen wir auf dieser Tour alle Vegetationszonen: in Interlaken ein fast südlicher und sehr üppiger Pflanzenwuchs, bei Gsteig die hochstämmige Buche, dann folgt das Revier der Rothtanne, weiter oben gewinnt der alpine Charakter die Herrschaft, die Tanne wird zum verkrüppelten Bäumchen und die Alpenrose dominirt, und endlich erhebt sich die freie, baumlose Höhe, wo sich ein herrlicher Teppich von Alpenblumen ausbreitet, bis auch diese gegen das Faulhorn hin mehr und mehr verdrängt werden. Das Gebirgspanorama der Schynigen-Platte zeigt im Süden den Männlichen als Mittelpunkt des Gemäldes, jene dunkle Pyramide, die sich scharf abhebt von dem im Hintergrunde kühn in den blauen Aether sich aufbauenden, silberweißen Jungfraumassiv. Die tief eingeschnittenen, in sanfter Dämmerung ruhenden Thäler von Lauterbrunnen und Grindelwald lassen diesen firngekrönten Gebirgswall in seiner ganzen gewaltigen Höhe und Mächtigkeit zur Geltung kommen. Wieder einen andern Charakter hat die vielgestaltige Faulhornkette, die mit ihrem Labyrinth von Graten und Tannen einen gar wilden Eindruck macht. Nicht weniger schön ist der Ausblick nach Norden, wo das ganze Aarethal vom dunkelblauen Brienzersee bis zur alten Stadt Thun hinab den Vordergrund bildet, während die langgezogenen, scharf markirten Ketten des Brienzer- und des Sigriswiler-Grates und im Westen Niesen, Stockhorn und die blauen Berge des Berner- und des Neuenburger-Jura das bunte Gemälde harmonisch abschließen.

In Seengen am Hallwilersee wurde kürzlich der 82jährige Joh. Sandmeier, Jäger, zu Grabe getragen, ein Mann, der wie selten einer von früher Jugend auf bis in's hohe Alter dem Waidwerk oblag und weit und breit als einer der tüchtigsten Nimrode galt. Unzählig sind die Hasen, Füchse und anderes Gewild, die er in diesem langen Zeitraume zusammenknallte. Gerne hörte man ihn über die Jagdverhältnisse in früheren Zeiten erzählen, wie er schon als 12jähriger Knabe für die herrschaftliche Küche des Revierinhabers das benöthigte Wild zusammenjagen mußte. Es war das noch eine Jagd im Taglohn, acht alte Batzen nebst Unterhalt waren sein Verdienst, der sich dann, je nach der Beute, noch um einige Batzen erhöhte. Sandmeier machte in 1845 auch den Freischaarenzug mit, wurde bei Malters (Luzern) gefangen genommen und mit noch einigen Verwundeten in eine Scheune gesperrt, aus der er in der folgenden Nacht trotz strenger Ueberwachung entweichen konnte, so daß er nach eifriger Verfolgung nur dem nahen Wald seine Rettung verdankte. Da war es für den kundigen Jäger leicht, noch in derselben Nacht die aargauische Grenze zu erreichen, um den Seinigen die traurige Kunde von der Niederlage zu überbringen. Durch seinen steten Aufenthalt in Wald und Flur hatte er auch den Werth verschiedener Kräuter und Wurzeln als Heilmittel kennen gelernt und wer sich für dieses und jenes Leiden um Rath an ihn wandte, konnte sicher sein, von seinen gesammelten Blättern und Waldkräutern etwas zu erhalten.

Für das Morgarten-Schlachtdenkmal (Schlacht am Morgarten zwischen den Eidgenossen und Oesterreichern am 15. November 1315 wurde aus 44 eingegangenen Konkurrenzprojekten das des Herrn Professor Rittmeyer in Winterthur mit dem ersten Preise bedacht und es kommt dasselbe auch zur Ausführung. Das Denkmal mit dem Fundament erhält eine Höhe von 23 Metern und bildet eine auf der Rückseite abgeschlossene, thurmartige Halle, die durch originelle Art der Ausführung vorzüglich für die am Fuße des Morgarten und am Ufer des Aegerisees liegende Stätte des Buchwäldligütsches, wo die erste Freiheitsschlacht der Eidgenossen geschlagen wurde, paßt. Dem Denkmal ist eine schöne Bundessubvention zugesichert und die meisten Kantonsregierungen haben ebenfalls Beiträge geleistet. Auch von Gemeindeverwaltungen, Korporationen usw. sind aus der ganzen Schweiz und von einer beträchtlichen Anzahl Schweizer im Auslande Gaben geflossen. Die Kosten für das Denkmal betragen 70,000 Fr.; davon sind 20,000 Fr. leider noch ungedeckt.

Seit 1901 wurden besonders in den Rebbergen von Tüscherz und Alferman am Bielersee und vereinzelt auch in allen Weinbaugegenden der Westschweiz eigenartige Krankheitserscheinungen beobachtet, die sich von Jahr zu Jahr steigern. Aus einiger Entfernung betrachtet, haben die kranken Rebstöcke im Juni und Juli und bis zum Herbst das Aussehen, als ob ein starkes Gewitter das Laub bis auf einige Fragmente abgeschlagen hätte. Die Schösse erscheinen kahl. Trauben sind spärlich und so verkümmert, daß von einem Ertrag nicht mehr gesprochen werden kann. Bei näherem Zusehen zeigen die Blätter eine Unzahl Runzeln und blasenartige Vertiefungen. Nimmt man das Mikroskop zu Hilfe, so entdeckt man in den Vertiefungen auf der Blattunterseite eine Menge von kleinen Thierchen, die sich nicht etwa festgesogen haben wie die Weinblattmilben, sondern sich frei bewegen. Bis dahin steht man dem Insekt wehrlos gegenüber, und alles deutet darauf hin, daß diese neue Rebkrankheit dieses Jahr epidemisch auftreten wird. Man meldet sie bereits von Ins, Erlach, Neuenstadt, St. Petersinsel und anderen Orten. Da und dort wurden die kranken Reben mit einer Essenz aus Quassinaholz, vermischt mit Schmierseife, stark bespritzt; eine Wirkung davon war aber im letzten Sommer nicht festzustellen. Einzelne Rebbesitzer glauben durch Bestäuben mit Schwefel einigen Erfolg erzielt zu haben. In den bernischen Weinbaubezirken herrscht ob dieser neuen Invasion nicht wenig Bestürzung. Im April dieses Jahres hatten die Reben kräftig getrieben und zeigten schöne Fruchtansätze; naßkalte Witterung in der ersten Hälfte des Mai hat aber manche Hoffnung zerstört.

Wie in vielen anderen Gegenden, wo der gläubige Landwirth noch mehr oder weniger dem Aberglauben verfallen ist und deshalb sein Vertrauen dem Uebernatürlichen zuwendet, so glaubt auch die Bevölkerung des St. Galler Oberlandes an eine große, geheimnißvolle Macht der geweihten Kirchenglocken. Wenn in der Frühjahrs- und Sommerszeit vom Städtchen Wallenstadt her ein Unwetter im Anzuge ist, Blitz und Donner die Leute beängstigen, dann eilt der Kirchendiener nach dem Glockenthurm und fängt dort zu läuten an. Erleichtert athmet jetzt der Bauer auf; denn seine Felder und Weinberge scheinen ihm nun gefeit vor Hagelschlag und anderer Verwüstung durch Naturgewalt. Es besteht nämlich der fromme Volksglaube, daß durch das Läuten der „Wetterglocke" ein jegliches schädliches Gewitter über den Gonzenberg oder über die grauen Hörner nach dem protestantischen Werdenberg verscheucht werde; trug doch die alte Betglocke zu Sargans bis 1893 den Spruch:

Maria heiß ich,
Wind und Wätter weiß ich;
Lütend mich zur rächten Zyt,
So mach ich flugs, daß 's Wätter flüht.

Erscheint die Gefahr groß, so werden alle Kirchenglocken im Bezirk geläutet. Die Frauen werfen geweihte Palmen vor die Hausthüre und verbrennen gesegnete Blumen und Kräuter. In vielen Häusern versammelt sich die Familie zu gemeinsamem Gebet zur Abwendung der Gefahr.

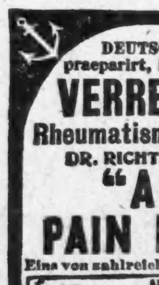
Die Genfer hatten von jeher Glück im Erben. Fast alle öffentlichen Bauten (Museen, Konservatorien, das Theater, die Bibliothek und die Universität) in Genf sind Vermächtnisse und Schenkungen. Jüngst haben sie wieder drei werthvolle Schenkungen erhalten. Der frühere Konsul Großbritanniens, Mr. Barton, vermachte der Stadt eine Tonhalle, welche über eine Million Franken gekostet hat. Dann übermachten die Erben eines Hrn. Maro Micheli ein kostbares Herbarium, das fast die ganze Flora Europas, sowie Beiträge der amerikanischen und asiatischen Tropenwelt enthält, und eine dritte Schenkung rührt von Professor Soret her, dem berühmten Physiker, der durch seine Wittwe der Stadt eine wichtige Sammlung physikalischer Instrumente übergeben ließ.

J. G.

— Auch ein Grund.—„Warum radelt denn die junge Frau Rath so tollkühn?" — „Ach, die will recht viel Schaden anrichten, damit sich ihr Gemahl bald von ihr scheiden läßt........!"

— Viel verlangt. — Beleibter Herr: „Na, gnädiges Fräulein, Sie kennen mich wohl nicht mehr? Aber auf der Zunge müßte ich Ihnen eigentlich doch noch schweben."

Unter DEUTSCHEN GESETZ'S praeparirt, ist gegen
VERRENKUNGEN, Rheumatismus, Neuralgie, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:



New York, d. 26. Juli 1892.
Dr. Richter's "ANKER" PAIN EXPELLER ist als gutes Heilmittel gegen Rheumatismus, Verrenkungen u.s.w. mit gutem Erfolg, so wohl hier als in Europa angewendet worden.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD MEDAILLEN
Empfohlen von Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Ave. und Paulina Str. Telephon Monroe 206 — Alle Departements.

Ueber 3,000 Skirts

Die ausgewähltesten Partien von der Ueber-Produktion der

Lycoming Skirt Co., Williamsport, Pa.,

von uns gekauft und jetzt zum Verkauf zum halben Preis u. weniger.

Es ist eine der seltensten Gelegenheiten, Euch mit Dreß Skirts zum halben Preise und weniger zu versehen, die wir jemals offeriren konnten. Die Lycoming Skirt Co. von Williamsport, Pa., ist einer der größten Fabrikanten von Skirts in den Vereinigten Staaten. Sie fabriziren alle ihre Stoffe selbst und machen das größte Geschäft im Lande. Infolge der späten Saison sind sie überladen, und um den Ueberschuß loszuwerden, machten sie eine große Preisermäßigung. Wir waren zur Stelle und kauften über 3000 Skirts

zu einem Preis, der nicht die Kosten des Rohmaterials deckt.

Partie 1.	Partie 2.	Partie 3.	Partie 4.	Partie 5.	Partie 6.
Walking Skirts für Damen und Mädchen — leicht, self-strapped, tailor made — schwarz und Oxford. Ein 2.00 Skirt zu	Leichte Melton Walking Skirts, elegant geschneidert, Kilt Bottom, schwarz oder grau, ein $3.00 Skirt zu nur	Walking Skirts, self-strapped über Hüften und Untertheil der Skirts, schöner Flaring Bottom, schwarz oder blau gemischt — ein $4 Skirt zu	Walking Skirts — aus feiner Qualität Habit Cloth, self strapped über Hüften, nur schwarz, ein $6.00 Skirt, zu	Walking Skirts — gem. aus feiner Qualität Venetian oder Voile, nette Schattirung von grau, Flaring Skirt, ein $8.00 Skirt, zu	Die feinsten Partien von Skirts, wie Voile, Mohair oder Panama Cloth, filted oder Box plaited, alle Schattirungen, ein $10 Skirt,
$1.00	$1.48	$1.95	$2.95	$3.95	$5.00

Kleiderstoffe — Stunden-Verkauf

Brilliantines u. Voiles — die farbige Sorte nur — werth 39c — ganz speziell per Yard zu **19c**	9 bis 10 Vorm. — 58c schwarze Brilliantines — feiner glänzender Finish — nur 5 Yards an einen Kunden, Yard **29c**

Männer- und Damen-Unterzeug

Feine Balbriggan Hemden für Männer u. doppelsitzige Unterhosen — reg. 35c Werthe zu **25c**	Fein geformte gerippte Leibchen für Damen — V geformter Hals — reg. 25c Werth zu **15c**

Knaben-Ueberhosen und Hosen

Overalls für Knaben, 3 bis 12 Jahre, werth 25c, für Mittwoch zu nur **15c**	Lange Hosen f. Knaben, Gr. 26 bis 28zöllige Waist, kleine Partien der $1, $1.50 und $2 Sorten zu **69c**

Spitzen und Stickereien

275 St. Embroidery Edgings u. Einsätze, wth. 5c, für Mittwoch zu **2c**	Deutsche Torchon - Spitzen, bis zu 5 Zoll breit, werth 10c —die Yard zu **4c**	75 Stücke von Allover Stickereien — wth. 35c, für Mittwoch zu **15c**

Kurzwaaren! — Kurzwaaren!

Kings Nähfaden, per Spule............**1c**	Perlmutterknöpfe, Dutzend.....**1c**
Hump Haken und Oesen, 2 Dutzend..........**1c**	Kouverts — werth 5c — Packet von 25 zu..........**1c**
Feather Bone seidenbezog., Yd. **1c**	E. & J. Theerseife, 4-Unzen St., 4 Stücke für....**5c**

Ginghams, Waist - Muster

Von 8.30 b. 10.30 Vorm. — Amoskeag Schürzen-Gingham — navy, braun, grün und fancy karrirt, **5¾c**	Weiße leinenbestickte Waist-Muster — jedes einzelne in Carton, — werth 2.50, zu **$1.48**

Damen- und Kinder-Strümpfe

Schwarze baumwoll. nahtlose Damenstrümpfe — reg. 12½c Werthe, das Paar zu **7c**	Schwarze gerippte baumwoll. Kinderstrümpfe —Odds u. Ends — 10c Werthe zu **5c**

Frei! Frei!
50c Größe Schachtel von
Dr. Monsel's Tablets
Für alle Frauen.
Wundervolles Bluterzeugungs- und Nervenberuhigungs-Mittel. Macht rosige Wangen und verleiht Kraft und Schönheit.
Kurirt alle Krankheiten, deren Ursache dünnes und wässeriges Blut ist, wie z. B. blasse Gesichtsfarbe, allgemeine Schwäche der Muskeln, Verlust des Appetitts, Mangel an Ehrgeiz, sowie alle Formen von Anaemia, Chlorosis oder grüne Krankheit, Athembeschwerden, verursacht durch nur geringe Anstrengung, kalte Hände und Füße, Herzklopfen, geschwollene Füße und Glieder, Rückenschmerzen, nervöses Kopfweh, Schwindel, kurzes Gedächtniß und Sausen in den Ohren.
Um dieses Mittel einzuführen, geben wir diesen Mittwoch eine 50c Flasche frei.
Füllt den Namen und Adresse aus und präsentirt am Mittwoch diesen
Koupon.
Name..................................
Adresse...............................
Keine freien Waaren an Kinder.

Damen-Waists—Korset-Waists

Shirt Waists für Damen, Gingham und Madras, — einzelne Partie — werth $1.25 — speziell zu **38c**	Die „M" gestrickten Kinder Korset Waists — die 25c Sorte zu nur **12c**

Damen-Hüte—Baby-Kappen

Ungarnirte Strohhüte für Damen, — werth 35c bis 75c — um zu räumen die Auswahl zu **5c**	Bestickte Lawn Kappen für Babies — mit Spitzen besetzt — wth. 35c bis 50c — zu **25c**

Spitzen-Gardinen — Muster

Spitzen - Gardinen - Muster, leicht beschädigt, werth bis zu $1 — Auswahl Stück **10c**	Arabian Cable Net, Brussels u. Nottingham Gardinen, kleine Partie einzelner Paare, wth. bis zu $4, das Paar **$1.49**

Muslin, Bettdecken etc.

Ungebleichtes Muslin, — Yard Breite 10 Yd. an jeden Kunden— per Yard **4¾c**	Bett - Decken, leicht beschädigt — reg. $1 bis $1.25 Werthe zu nur **69c**	Tinted Doilies für Seide Stickerei — Gr. 22 b. 22— 5 verschiedene Entwürfe—das Stück zu **9c**

Sommeröfen—Piknik-Teller etc.

2 - Brenner Jewel Gas Plates — ein großer u. ein regulärer Brenner — für nur.......**$2.25**	Hartholz Gewürzkästchen — mit 8 Schubladen, speziell zu.....**35c**
„Reliable" Gasolin-Ofen — Schneider & Trenkamp — 2 Brenner, zu.......**$2.15**	Hölzerne Picnic Teller, speziell diesen Mittwoch, 2 Dutzend.......**5c**

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. 1ap,friodi,1j

Zu verkaufen.

$22,000 5proz. Bonds, 'City of Chicago'
18,000 Mark 3proz. preußische Konsols,
Beides Prima - Anlagen.

Zinsen und Hauptgeld durch Unterzeichneten garantirt. Abzugeben in $200, $500 und $1,000, und in 1,000 Mark Ausgaben.

4 Prozent Zinsen auf Spargelder . . . .
Erbschaftskollektionen
Vollmachten . . . .
Schiffskarten über alle Linien

K. W. KEMPF,
84 LA SALLE STR.
26mai—in12,dosondi

Gegr. 1894. Früher 155 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. 6ag,dosonmodi*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß......	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V	Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
* 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
* 9.25 V	Joliet Accomodation.
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V	Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N	Bloomington und Springfield.
* 5.10 N	Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
* 5.35 N	Joliet Accomodation.
* 6.00 N	Kansas City Limited.
* 6.00 N	Peoria Limited.
* 9.00 N	Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N	Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 N; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, *9.55 V, *4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special..	* 8.25 V	*10.50 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans und Hot Springs, Ark..........	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur....	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans........	* 2.50 V	* 4.30 V
Champaign, Mattoon Expreß...	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington u. Chatsworth..	+8.35 V	+10.50 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß........	* 8.25 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South..	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman........	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul....	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco........	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß........	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug........	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug........	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque...	+3.45 N	+1.25 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet - Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 N
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 N
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 N

Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited........	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville........	* 8.30 V	* 5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton........	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton........	*12.00 N	* 5.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville......	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton........	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington.	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.).		O 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston........	* 3.30 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va...	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft
Lokal - Expreß........	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited........	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited........	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.